Asc. 5530 $\frac{\sigma}{}$

Den 27ten Jänner 1826
ist Meine geliebte Ehe
Gattin ihm halb 7 Uhr
auf die nacht im herrn
Entschlafen Gott gieb
ihr die ewige Ruhe

Ulrich Korb.

A ZALAVÁRI APÁTSÁG KÖNYVTÁRA

Unser Wandel ist in dem Himel. Philipp. 3. v. 20.

Sihe, und mache es nach dem Vorbild. Exod. 25. v. 40.

Der vollkommene Christ.

Oder:

gewöhnliche

Andachten

eines

rechtglaubigen Christen.

Bestehend:

In auserlesenen Morgen- Meß- Beicht- Communion- und Abendgebethern, nebst vorgesetzten lehrreichen Unterrichten;

und einem Anhange

von der

Zubereitung zu einem seligen Ende.

Zum allgemeinen Seelennutzen herausgegeben

von

Joseph Stockmann,
Weltpriester in Oberösterreich.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
bey Matthäus Riegers sel. Söhnen.

1776.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

161 BS dw

73/1105

CENSVRA.

Vt praesens Libellus Precum, cui Titulus est: Der standmäßig = vollkommene Christ a Iosepho Stockmann Praesbitero saeculari conscriptus, vtpote, qui bonis moribus, et orthodoxae fidei contrarium nihil contineat publicis Typis euulgari possit, hisce facultas datur. Passauii ex Consilio Eccles. die 14 Augusti 1775.

IOANNES NEPOM. PHILIPP
Cons. Eccl. et Cancellarius.

(L. S.)

IGNATIVS WENZEL
Cons. Eccl. et Secret.

APPROBATIO.

Preces, aliaque pia Exercitia, quæ in hoc libello continentur, ad ſolidam devotionem, & excitandum homine chriſtiano dignum fervorem mire ſerviunt: hinc publicam lucem, & omnibus pro frequentiſſimo uſu commendari merentur. Aug. Vind. die 23. Julii, Anno 1776.

Legit
ex commiſſione Reverendiſſimi

JOANNES EVANG. KOEGL,
SS. Theol. Licent. Eminent. & Sereniſſ. Archiepiſc. Trev. & Epiſc. Auguſt. Conſil. Ecclef. Actualis.

Imprimatur ex Vicariatu.

JOANNES HERZ,
SS. Theol. Licent. Eminent. & Sereniſſ. Archiepiſc. Trev. & Epiſc. Auguſt. Conſil. Ecclef. Fiſcalis, ac Conſiſt. Aſſeſſor, & Provicarius in Spiritualibus generalis, nec non Canon. ad S. Gertrudem.

Vorrede des Verfassers.

Die Apostel, wenn sie nicht fischen konnten, saßen an den Ufern, und flickten ihre Netze, Matth. 4, 21. Und die Seelsorger, wenn denselben ihre pfarrliche Verrichtungen eine Zeit gönnen, können wohl, die hin und wieder verfallene Sitten des Volkes auszubessern, immer demselben etwas Nützliches bekannt machen.

Es ist zwar ohnehin nicht zu verneinen, daß die in dem Weingarten des Herrn gedingte Arbeiter, welche die Last des ganzen Tages tragen, sich unabläßig bearbeiten. Sie stärken, was schwach ist, da sie die Kinder und Unwissende in den Grundsätzen unsers heiligen römischen Glaubens sorgfältigst unterweisen. Sie heilen, was krank ist, nämlich die Sünder, durch heilsame Ermahnungen in dem geheimen sacramentalischen Beichtgerichte; da sie die verstockte Sünder in sich gehen machen, und zur

Buße

Buße bewegen; sie sind keineswegs von jener Gattung, über welche sich Ezechiel der Prophet, im 34. Kap. 2. Vers, beklaget: welche sich selbst weyden. Indem sie durch unermüdete Ausspendung der heiligen Sacramenten die untergebene Heerden mit göttlichen Gnaden ernähren. Alles dieses hat seine Richtigkeit, und könnte man nichts mehrers von ihnen fordern, als was sie ohnehin zum Ueberfluß thun.

Es ist aber auch nicht zu läugnen, daß sich unter dem Volke (was dem Begriffe der Standespflichten, als auch die ächte Weise, die gemeine Andachtsübungen recht und verdienstlich zu verrichten, betrifft) ein großer Unterschied äußere; weiß nicht, wo es ermangelt, vielleicht, weil die Natur nicht gegen alle gleich freygebig gewesen, oder fehlet es an den Werkzeugen, die das Volk ihrer Pflichten ermahnten? Das letztere kann nicht seyn, indem Bücher genug durch den Druck bekannt gemacht worden, in welchen alles dieses könnte ersehen werden.

Dem sey nun wie ihm wolle, so habe ich mich dessen unerachtet entschlossen, einem jeden seinem Berufe gemäß, in diesem gegenwärtigen Gebeth- und Lehrbuche einen zwar kurzen, aber gründlichen Begriff zu geben, wie er die gemeine Andachten verdienstlich anstellen, ein Gott wohlgefälliges Leben führen und endigen könne. Ich habe demnach eben dieses Werk den vollkommenen Christen benamsen wollen,

weil in demselben nur von jenen Andachten soll gehandelt werden, die einem jeden Christen, er mag seyn, wer er wolle, zustehen; als da sind: Morgen- Meß- Beicht- Communion- und Abendgebether, nebst andern nach Zerschiedenheit der Ständen, üblichen Andachten, welchen jedesmal eine theils nothwendige, theils nutzbare Ermahnung und Unterricht, wie dieselbe verdienstlich anzustellen, vorgehen wird; besonders was die Beicht und Communion betrifft, allwo eine ausgesuchte Gewissenserforschung über die Gebothe Gottes und besondere Standespflichten, nebst einer Unterweisung zur Generalbeicht (die in wenig Büchern anzutreffen) wird zu finden seyn. Und weil an einem seligen Ende alles gelegen, so habe ich diesem Werke noch einen Anhang beysetzen wollen, wodurch man theils andere, theils sich selbst durch die Gnade Gottes zu einen solchen kann verhülflich seyn.

Ich suche demnach hiedurch nichts anders, als die Vermehrung der größern Ehre Gottes, und das Seelenheil meines Nächsten. Wodurch ich hiemit mich allen frommen Christen, denen dieses Werk zu Händen kommen wird, in ihre eifervolle Andacht empfehle.

Der Verfasser.

Der gemeinen

Andachtsübungen

erstes Kapitel.

Von den

Morgensandachten.

Erster Absatz.

Ermahnung.

Ein jeder Christ soll dafür halten, daß jene Worte, die dort Christus zu seinen Jüngern gesprochen, sagend: Ihr sollet vollkommen seyn, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist, Matth. 5, 48. nicht die Apostel allein, sondern auch einem jeden aus uns angehen. Zu dieser Vollkommenheit aber zu gelangen, ist es nicht vonnöthen, daß man, weiß nicht was für Helden-

thaten der Tugenden ausübe, und so zu sagen, gleichsam mit den größten Heiligen in die Wette streite, sondern daß wir nach der Lehre des heiligen Paulus würdig wandeln, nach dem Berufe, in welchem wir berufen sind, Ephes. 4, 1.

Da aber jene alte Schlange immer, wie ein brüllender Löwe herum gehet, suchend, wen er verschlinge, 1. Petr. 5, 8. So ist nöthig, daß wir allezeit wachbar seyn, und demselben immer zu widerstehen uns befleißen. Gleichwie aber die Zeit, Gutes zu wirken, mit den Morgensstunden anfängt, also befleiße dich, mein Christ! den ersten Augenblick, als du erwachest, gut anzufangen; damit der Teufel keine Zeit dich zu stürzen finde.

Regeln,

verdienstlich aufzustehen.

1. Sobald du erwachest, stimm mit den heiligen Engeln das Lob Gottes an, sprechend: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth, Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll, die Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, als er war im Anfange, jetzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

2. Mache dich ohne Verzug aus dem Bette, in dem Aufstehen gedenke, wie fröhlich und geschwind

schwind an dem jüngsten Tage die Auserwählte, und wie faul und langsam die Todte erstehen werden, und bethe: Im Namen meines gekreuzigten Herrn Jesu Christi stehe ich auf, der mich mit seinem kostbaren Blute erlöset hat, derselbe wolle mich heute vor allem Unglücke der Seele und des Leibes bewahren, Amen.

3. Im Aufstehen hüte dich, nach dem Beyspiele des heiligen Aloysius, daß du keinen bloßen Theil deines Leibes fürwitzig ansiehest, sondern stelle dir vor, wie der keuscheste Jesus wegen unsrer Unehrbarkeit schändlich in der Geißlung entblößet worden. Wenn du also die Blöße deines Leibes bedeckest, so sprich: O keuschester Jesu! der du wegen unseren Unehrbarkeiten von den Juden unehrbar bist entblößet worden, durch jenen Schmerz bitte ich dich, bedeck die Blöße meiner Seele, damit ich in der Keuschheit und Reinigkeit meiner Seele und des Leibes dir dienen möge, Amen.

4. Wenn du die Strümpfe anziehest, betrachte, daß Jesus wegen deinen sündhaften Gängen mit eisernen Nägeln hart an beyden Füßen an das Kreuz geheftet wurde, und sprich: O Jesu! durchbohr mein Fleisch mit den Nägeln der heiligen Furcht Gottes. O barmherzigster Vater! der du meinen Leib mit dieser Kleidung zierest, bedeckest, und wider die Hitze und Kälte versorgest, ziere auch meine Seele mit den, meinem Berufe nach, nothwendigen Tugen-

den, damit ich nicht in der göttlichen Liebe erkalte, und etwann die ewige Hitze leiden müsse.

5. Wenn du etwas bindest, gedenk, wie Christus als ein Uebelthäter gebunden wurde, und sprich: O Jesu! der du wie ein Uebelthäter unschuldig gebunden wurdest, damit ich Schuldiger von den ewigen Banden befreyet würde; ich bitte dich, verbinde mich mit den Banden deiner heiligen Liebe so fest, damit ich von deiner Liebe nicht mehr geschieden werde, sondern dich über alles, meinen Nächsten aber wegen deiner, wie mich selbst, lieben möge.

6. Wenn du die Schuhe anziehest, sprich: Mein Gott! der du den heiligen Petrus durch deinen heiligen Engel befohlen: Zieh die Schuhe an, und folge mir nach; verleihe mir, daß ich heute dem Rathe meines heiligen Schutzengels in allem folge, und den Weg deiner Gebothen wandle, und wie mich diese Schuhe von der Erde absondern, so bitte ich, sondere mich von allem Irdischen ab, damit ich zur Freyheit der Kindern Gottes gelangen möge.

7. Wenn du die Hände wäschest, gedenk: wie Pilatus die Unschuld Jesu wohl erkennend, doch die Hände waschend, ihn, den Juden zu tödten übergeben; erinnere dich, daß du auch die Beleidigung Gottes oft wohl erkennend, doch in die Sünde verwilliget hast, und sprich: O Jesu! wie mich dieses Wasser von allem Unflate reiniget, so bitte ich dich, reinige meine Seele, daß sie dir wohl gefallen möge.

8. Wenn

8. Wenn du das Angesicht wäschest, so erinnere dich der Gnade, daß dich Gott ohne deinen Verdiensten zu der heiligen Taufe berufen habe; erneuere alsdann jene Versprechen, die dein Taufpathe anstatt deiner gethan, und sage: Ich widersage dem Teufel für heute und allezeit, und aller seiner Hoffart, und allen seinen Werken. Bethe alsdann: Mein Gott! der du mich Unwürdigen vor N. N. Jahren zu der heiligen Taufe berufen, und durch dieses Element und deine Gnade von der Erbsünde gereiniget; ich bitte, verleihe, daß ich meine Seele von meinen wirklichen Sünden durch wahre Bußzäher reinigen möge.

9. Wenn du dich abtrocknest, so gedenk auf das Mitleiden der heiligen Veronica, da sie ihren Hauptschleyer Jesu gereichet, und sprich: O Jesu! der du dein heiliges Angesicht in das Schweißtuch der heiligen Veronica eingedrucket hast, drucke in mein Herz ein die Erinnerung deiner heiligen Gegenwart, und deines bitteren Leidens und Sterbens.

10. Wenn du das Halstuch umbindest, gedenk; wie Christus eine schwere Kette an dem Halse tragend zum Tode geführet wurde, und sprich: Unschuldigster Jesu! der du die Last meiner Sünden auf dich genommen, und wegen meiner den Tod willig gelitten hast, damit ich des ewigen Todes befreyet würde; ich bitte dich, verleihe mir eine wahre Buße, damit ich noch

vor meinem Ende die Last meiner Sünden ablegen möge, und nicht des ewigen Todes sterbe.

11. Wenn du dich auskämmest, gedenk, wie Christus so schändlich bey den Haaren herumgezogen wurde. Die Hoffart deines Kopfaufputzes zu büßen, und sage: Ordne, o Herr! in mir deine heilige Liebe.

12. Wenn du das Oberkleid anziehest, erinnere dich, wie Christus vor den Herodes in dem weißen Kleide als ein Narr verspottet wurde, und sprich: O ewige Weisheit des Vaters! der du wegen meiner Unbesonnenheit als ein Narr verspottet wurdest; verleihe, daß ich diesen Tag alle meine Werke weislich anordne, damit sie dir gefallen mögen.

13. Wenn du das Haupt bedeckest, so gedenke, wie Christus so schmerzlich in der dörnern Krönung unsere sündhafte Gedanken gebüßet, und sprich: O Jesu! durch deine schmerzhafte Krönung bitte ich dich, gieb mir anstatt der bösen, gute und heilsame Gedanken.

14. Ziehest du ein neu gewaschenes Hemd an, so sprich: O Gott! verleihe, daß ich mit diesem alten Hemde den alten Menschen mit allen seinen bösen Gewohnheiten aus, und einen neuen anziehen möge, der nach deinem göttlichen Wohlgefallen ist. Gieb mir das Kleid meiner ersten Unschuld wieder, welches ich durch meine Sünden verlohren habe, verleihe mir die Reinigkeit des Herzens, und daß ich

mit

mit diesem Kleide die standmäßige Tugenden anziehe, Amen.

Zweyter Absatz.

Von den Morgengebethern.

Unterricht.

Nachdem du also bekleidet bist, so mache dir diese heilsame Gedanken: 1. Daß dir ein jeder Tag verliehen sey, dein Heil zu wirken, und du nur auf der Welt seyst, Gott zu dienen. 2. Vielleicht ist dieser der letzte Tag deines Lebens; was thätest du, wenn du es gewiß wüßtest, thu es also um so viel mehr, weil du es nicht weißt: Ihr wisset weder den Tag noch die Stunde, dahero seyd allezeit bereit, Matth. 25, 13. 3. Erwecke diesen Vorsatz, Gott diesen Tag hindurch wissentlich mit keiner Sünde zu beleidigen, sondern alles zur größern Ehre Gottes zu thun; alsdann verrichte dein Morgengebeth, wie folget. Solltest du aber wegen Verrichtungen verhindert seyn, so erwecke anstatt desselben die drey Haupttugenden, nebst einer guten Meynung, alle deine Werke dieses Tages, und was dir zu leiden vorfallen wird, Gott zu Lieb zu thun. Alsdann verehre Mariam, deinen heiligen Schutzengel, und andere heilige Patronen, die du dir erwählet, mit einigen Vater unser und Ave Maria. Es würde auch gut seyn, wenn du alle Monate einen

gewissen Heiligen verehretest, und besonders dir in einer Tugend ihm nachzufolgen trachtetest, welches mit Rath deines Beichtvaters geschehen könnte.

Morgengebeth.

In welchem die vornehmsten Andachtsübungen eines Christen enthalten sind.

O allmächtiger ewiger Gott! du unerforschlicher Ursprung alles Wesens, und einziges Ziel aller Dingen. Ich armer sündiger Mensch werfe mich vor dem Throne deiner göttlichen Majestät nieder, vor welchem die englische Geister selbst erzitteren, und bethe dich an in tiefester Demuth als meinen Erschaffer, Erlöser und Heiligmacher, von dem alles, in dem alles, und durch den alles ist. Ich danke dir, daß du mich Zeit meines Lebens, besonders diese Nacht, so gnädig vor allem Unglücke des Leibes und der Seele bewahret hast; und bitte demüthig, du wollest mich auch diesen Tag väterlich beschützen.

Ich glaube alles festiglich, und ohne allem Zweifel, was du mir durch deine heilige

heilige römische Kirche zu glauben befiehlst, weil du die ewige Wahrheit bist, die nicht irren kann. Ich glaube, daß du in der Wesenheit nur ein Gott bist, und doch dreyfach in den Personen. Ich glaube, daß du gerecht bist, und also das Gute belohnest, und das Böse bestrafest. Ich glaube, daß die zweyte Person in der Gottheit dein eingebohrner Sohn Jesus Christus durch sein Leiden und Tod uns erlöset hat. Ich glaube endlich alles ohne Zweifel, was du uns durch deine heilige katholische Kirche zu glauben geoffenbaret hast, weil du es, ewige Wahrheit! so zu glauben befiehlst. In diesem heiligen Glauben will ich leben und sterben, und wenn es nöthig wäre, mein Leben, Gut und Blut, zu Bezeugung dieser Wahrheit, aufzuopfern.

Ich hoffe ganz ungezweifelt von deiner Barmherzigkeit, durch die von dir verordnete Mittel der Buße, eine gänzliche Verzeihung aller meiner Sünden, Nachlassung der wohlverdienten Strafen, Gnade der Besserung, und Beharrlichkeit in dem Guten bis an das Ende,

de, und hiedurch die Seligkeit, durch die unendliche Verdienste Jesu Christi, weil du es versprochen hast, der du getreu, allmächtig und barmherzig bist, mithin dein Versprechen allezeit halten kannst, und halten willst.

Ich liebe dich, o Gott! weil du das höchste, das beßte und das vollkommenste Gut in dir selbsten bist, sollte ich auch von dir nichts zu hoffen, noch zu fürchten haben, wollte ich dich doch aus ganzem Herzen lieben, weil du aller Liebe in dir selbst würdig bist. O mein Gott! könnte ich dich lieben, wie dich Maria geliebet, und noch in dem Himmel liebet! hätte ich den Liebeseifer aller Seraphinen, mit so großer Liebe wollte ich dich lieben.. Zur Ersetzung jener unvollkommenen Liebe, mit welcher ich dich und die Welt bishero geliebet, opfere ich dir auf jene Liebe, mit der du dich von Ewigkeit her selbst geliebet hast.

Aus dieser Liebe, und nicht aus Furcht der Strafe, die ich verdienet, auch nicht aus Schmerzen des Verlurstes der Belohnung reuet und schmerzet

es

es mich, daß ich dich, o höchstes Gut! welches ich über alles sollte geliebet haben, so oft beleidiget habe, und dir, gütigster Vater! für so viele Gnaden so undankbar gewesen bin. Aber von diesem Augenblicke sey es beschlossen, nimmermehr will ich sündigen, verleihe mir nur deine Gnade dazu; lieber wollte ich jetzt gleich sterben, lieber alles, meine Ehre, Gut und Blut verlieren, ja, wenn es dir gefällig wäre, lieber die Peinen des Fegfeuers leiden, als dich allerliebsten Gott mit einer Sünde mehr beleidigen. Ich übergebe mich dir heute und allezeit deinem heiligsten Willen. Was du willst, das will ich auch; warum du willst, darum will ich auch.

Ich opfere dir auf meine Gedanken, daß sie auf dich gerichtet seyn; meine Worte, daß sie von dir handeln; meine Werke, daß sie wegen deiner geschehen; was ich zu leiden habe, daß es dir zu Lieb geschehe.

Ich bitte, o Herr! erleuchte meinen Verstand; entzünde meinen Willen; reinige meinen Leib; heilige meine Seele.

Ach!

Ach! daß ich meine begangene Bosheiten beweine; den künftigen Anfechtungen widerstehe; meine üble Leidenschaften verbessere, und in meinem Berufe anständige Tugenden ausübe.

Verleihe mir, o Gott! eine eifrige Liebe gegen dich; einen vernünftigen Haß gegen mich; einen wahren Seeleneifer für meinen Nächsten; und eine gänzliche Verachtung der Welt.

Verleihe mir, daß ich den Oberen gehorsame; den Untergebenen zu Hülfe komme; den Freunden recht rathe; den Feinden verzeihe.

Gieb mir Gnade, daß ich die Wohllust durch den Abbruch überwinde; meine Kargheit durch die Freygebigkeit; meinen Zorn durch die Sanftmuth; meine Trägheit durch die Andacht.

Mach mich vernünftig im Rath ertheilen; beständig in den Gefahren; geduldig in den Widerwärtigkeiten; und demüthig in dem Glücke.

Verleihe, daß ich in dem Gebethe aufmerksam; in dem Essen und Trinken mäßig;

mäßig; in den Verrichtungen ämsig; und in dem Vorsatze standhaft sey.

Verschaffe, daß ich wachbar sey, die natürlichen Leidenschaften zu unterdrücken; deine Gnade zu verdienen; deine Gebothe zu halten; und das ewige Heil zu verdienen.

Lehre mich, wie gering das Zeitliche; wie hoch das Göttliche; wie kurz dieses Zergängliche, und wie dauerhaft das Ewige sey.

Gieb, daß mich der Tod nicht übereile; daß ich dein Gericht fürchte; der Hölle entfliehe; und die Seligkeit verdiene. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth

zur unbefleckten Empfängniß Mariä.

Antiphon. Du bist ganz schön meine Geliebte, und die Mackel der Erbsünde ist an dir nicht zu finden. O Maria! weiseste Jungfrau! gütigste Mutter! bitt für uns deinen liebsten Sohn.

℣. In deiner Empfängniß bist du unbefleckt geblieben.

℟. Bitt für uns den Vater, dessen Sohn du gebohren hast.

Gebeth.

O Gott! der du durch die unbefleckte Empfängniß der reinesten Jungfrau Mariä deinem Sohne eine würdige Wohnung zubereitet hast; wir bitten dich, daß, wie du dieselbe durch Vorsehung des Todes deines Sohnes, von aller Mackel befreyet, du wollest gnädig verleihen, daß wir durch ihre Fürbitte zu dir gelangen mögen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gruß zu Maria.

Gegrüßet seyst du Maria, eine Tochter Gott des Vaters! Ave Maria ꝛc. Gegrüßet seyst du Maria, eine Mutter Gott des Sohnes! Ave Maria ꝛc. Gegrüßet seyst du Maria, eine Braut des heiligen Geistes! Ave Maria ꝛc. Du Freude der Engeln, du Zierde der Menschen! bitt für uns jetzt, und in der Stunde unsers Todes. Amen.

Anbefehlung unter dem Schutz Mariä.

O seligste jungfräuliche Mutter Maria! ich bitte dich, nimm mich auf unter die Zahl deiner Pflegkinder, kraft jener Liebe, mit welcher uns dein am Kreuze sterbender Sohn deiner mütterlichen Sorge anbefohlen, sprechend: Weib! sieh deinen Sohn; womit er uns mit Johanne dir übergeben: zeige dich heute und allezeit, besonders aber in dem letzten Streite eine Mutter, und verleihe mir die Gnade, daß ich mich als ein deiner würdiges Kind aufführen möge. Amen.

Gebeth zu dem heiligen Schutz-Engel.

O heiliger Schutzengel! du treuer Beschützer meiner Seele und meines Leibes, ich dein unwürdiges Pflegkind bereue herzlich, daß ich dir so oft ungehorsam gewesen bin; ich bitte dich, beschütze mich heute und allezeit, besonders in dem letzten Streite, von allem Uebel

des Leibes und der Seele; bewahre mich vor Sünden, hilf mir streiten in Anfechtungen, erleuchte mich, was zur größern Ehre Gottes, und zu meinem Heile ersprießlicher ist, damit ich mit dir Gott ewig loben möge. Amen.

Gebeth zu den heiligen Patronen.

O ihr heilige auserwählte Freunde Gottes! Heiliger N. N. du besonders Heiliger N. N. der du mir aus sonderbarer Schickung Gottes in der heiligen Taufe als ein Schutzherr bist zugestellet worden, dir übergebe ich mich heute und allezeit mit Seele und Leib, und allem, was ich habe, erbitte mir bey Gott die Gnade, daß ich nicht allein deinen Namen trage, sondern dir auch in den Tugenden nachfolge. O Heilige Gottes insgesammt! erbittet bey Gott für mich die Gnade, diese gefahrvolle Welt ungehindert, gleichwie ihr, zu durchwandern, damit ich sicher an dem Port des ewig glückseligen Vaterlandes angelangen möge. Amen.

Hier verehre den Monatheiligen, um Erlangung einer gewissen Tugend, oder Ausreu-

tung

kung eines gewissen Lasters, mit einem Vater unser und Ave Maria, und nimm dir vor, diesen Tag hindurch bey vorfallender Gelegenheit besonders diese Tugend zu üben, oder dieses Laster zu meiden.

Gute Meynung.

O liebreichester Herr Jesu Christe! in Vereinigung jener heiligsten Meynung, mit welcher du auf Erden alle deine Werke zur Liebe und Ehre deines himmlischen Vaters verrichtet hast, opfere ich auf alle meine Gedanken, Worte und Werke dieses heutigen Tages, und verlange, daß sie alle zu deiner größern Ehre geschehen.

Anmerkung.

Diese Meynung kann unter Tages, besonders zum Anfange eines jeden Werkes, mit dem Seufzer wiederholet werden: O Jesus! dir zu Lieb. Man soll in Verrichtung seiner Geschäfften gedenken, als ob sie Gott zugehöreten, und also dieselbe mit möglichstem Fleiße, Aufmerksamkeit und Eifer als Geschäffte Gottes verrichten. Damit aber die gewöhnliche Werke durch die gute Meynung verdienstlich werden; muß man 1) ohne Tod-

sünde seyn. 2) Muß das Werk in sich selbst nichts Böses seyn. Und 3) wegen einem übernatürlichen Ziel und Ende geschehen.

Dritter Absatz.

Von dem Betrachten.

Unterricht.

Einen großen Vorschub im geistlichen Leben giebt, nebst dem mündlichen auch das innerliche Gebeth, oder das sogenannte Betrachten; durch dieses wird der Verstand erleuchtet, der Wille entzündet, der Geist gestärket; weil aber wenige in dieser Kunst erfahren, und aus Mangel der Anweisung, wie sie es anstellen sollen, keine Frucht aus einer so nutzbaren und heiligen Beschäfftigung zu ziehen wissen, so habe ich hier einige Regeln, wie das Betrachten anzustellen sey, nebst acht Betrachtungen beysetzen wollen.

Wie die Regeln in dem Betrachten zu halten.

1. Suche dir eine Zeit aus, wo du am wenigsten von den Geschäfften oder Gedanken verhindert bist. Die beßte Zeit wäre nach verrichtem Morgen- oder Abendgebethe.

2. Schließ deine Augen, bereue deine Sünden, und ruf den heiligen Geist um Erleuchtung

tung an. Versammle alsdann deine Gedanken, so viel dir möglich ist.

3. Lies die Betrachtung aufmerksam, und nimm das Gelesene wohl zu Herzen; lies erstens einen Punkt, alsdann überlege und forsche demselben etwas weitschichtiger nach; frag dich selbsten hierüber, und bedenk die vorgetragene Wahrheit wohl.

4. Merk dir jene kurze Sprüchlein, die in dem Vorsatze, als dem dritten Punkte angeführet werden, und wiederhole dieselbe öfters unter Tages.

5. Die Betrachtung soll aber über eine Viertelstunde niemals dauren, daß die Gedächtniß und der Kopf nicht geschwächet werde. Es folgen nun die Betrachtungen nach diesem Muster.

An dem Sonntage.

Von der Erschaffung des Menschen.

Erster Punkt.

Vorstellung.

Der Herr ist Gott, er hat uns gemacht, und wir selbst haben uns nicht gemacht, Psalm 99, 3. Ja freylich meine Seele

hat uns Gott gemacht. Aber! warum bist du erschaffen? Hat es seyn müssen? Ach! aus lauter Gütigkeit Gottes bin ich aus dem Nichts hervorgekommen, und bin, was ich bin. Gott gab mir eine vernünftige Seele, mit einem klaren Verstande, gutem Gedächtnisse, und freyem Willen begabet. Er verlieh mir einen unsterblichen Geist, der des Verdienstes und der Strafe, der Pein und der ewigen Freude fähig ist. Und warum dieses? Hatte mich Gott vielleicht vonnöthen? Könnte er ohne meiner, nicht glückselig seyn? Ach nein! Es sind noch nicht so gar viele Jahre, als ich in der Welt zu seyn anfieng. Wo waren wir dazumal, meine Seele? in dem Nichts. Gott war aber dazumal so glückselig, als wie jetzt. Aus lauter Liebe also, nur mich glückselig zu machen, ohne einzigen meinen Verdiensten hat mich Gott erschaffen. Nur wegen seiner, damit ich ihm diene, ehre, liebe, und endlich selig werde.

O unaussprechliche Liebe Gottes! wer soll also einen so gütigen Herrn nicht von Herzen lieben? Könntest du, o Gott! deine Liebe besser zeigen? Wer soll dir nicht gerne dienen?

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich.

Gott hat mich unverdientermaßen erschaffen. Er hat sich gewürdiget, mir sein Ebenbild einzudrücken. Alles andere hat er wegen meiner,

ner, mich aber wegen seiner erschaffen. Er würdiget sich, einen Staub, ein bloßes Nichts zu seinem Dienste zu erwählen. Wie soll ich also, einem so guten Herrn zu dienen, eine Beschwerniß tragen? Wie soll ich künftig mich mehr so weit verlieren, und meine Diener die Creaturen lieben, und den Herrn, der aller Liebe werth ist, hintan setzen? Wie soll ich ferner jenes so herrliche mir eingeprägte göttliche Bildniß durch eine Sünde verunreinigen können? Wenn ich etwas Gutes thue, ist es nicht ohnehin eine Schuldigkeit? Was übernimmst du dich, du Staub und Asche? Was hast du, so du von Gott nicht empfangen? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmest du dich, als ob du es nicht empfangen hättest.

Dritter Punkt.

Vorsatz.

Nein, mein Gott! ich will mich also vor dir verdemüthigen; vor dem Anfange eines jeden Werkes will ich sagen: Ich bin nichts vor dir, o Herr! Soll mich mein eignes Wohlgefallen oder Hoffart anfechten, so will ich sagen: Ich bin nichts vor dir, o Herr! Soll ich lau im Guten werden, so will ich mich fragen: Warum bist du erschaffen? Bey Gelegenheit einer jeden Sünde will ich mich fragen: Wessen ist dieses Bild?

An dem Montage.

Von dem Ziel und Ende des Menschen.

Erster Punkt.

Vorstellung.

Alles hat Gott wegen seiner selbst erschaffen, Sprüchw. 16, 4. In Wahrheit, alles, was immer im Himmel und auf Erden ist, das ist wegen Gott, und zu seinem Dienste. Gott hat die Engel erschaffen, daß sie vor seiner Majestät stehen, und ihm dienen. Er hat Sonne und Mond, und die Sterne gemacht, daß sie uns leuchten, und die Herrlichkeit Gottes vorstellen. Er lässet die Kräuter und Erdgewächse wachsen, aus diesen seine Güte gegen uns zu erkennen. Er hat dem Menschen Verstand, Gedächtniß, und einen freyen Willen gegeben, damit er Gott erkenne, an ihn glaube, sich seiner allezeit erinnere, und seinen heiligen Willen vollziehe. Er verleihet uns noch so viel Gnaden, damit wir ihm desto leichter dienen können. Er erweiset uns so viel Gutes, daß wir ihn lieben sollen. Er verlanget nichts anders, als daß wir ihm gehorsamen, und dafür verspricht er uns ewige Güter. Er will nichts weniger als unsern Untergang, von diesem abzuhalten, drohet er uns ewige Peinen an.

Zwey-

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich.

O mein Gott! wie kommen alle Dinge so richtig ihrem Ziel und Ende nach? die Engel warten stets auf deine Befehle. Die Sonne vollendet täglich ihren Lauf, und stehet niemals still, sie wendet sich auf keine andere Seite. Die Erde giebt ihre Kräuter. Die Vögel loben dich mit heller Stimme. Nun der einzige Mensch, nur ich allein komme meinem Ziele nicht nach; der ich doch wegen einem weit höhern Ziele erschaffen bin. Alles, was auf Erden ist, hast du wegen uns gemacht, mich aber wegen deiner; alles leistet mir ihre Dienste, nur ich will dir nicht dienen. O wie oft habe ich die Geschöpfe dem Schöpfer vorgezogen.

Dritter Punkt.

Frucht.

O mein Gott! heute will ich anfangen, mich dir ganz als ein Schlachtopfer zu opferen. Ich will in allen Dingen deine Ehre suchen. Alles, was ich zu thun oder zu leiden habe, soll dir zu Lieb geschehen. Alle eitle Gedanken sollen von mir weichen. Besonders will ich meine Einbildungskraft von allen unehrbaren Vorstellungen rein halten. Meine Sinne zu deinem Dienste anwenden, meinen Willen mit

dem deinigen vereinigen. In allen Zufällen will ich sprechen: Es geschehe dein heiliger Wille.

An dem Diensttage.

Von den göttlichen Gutthaten.

Erster Punkt.

Vorstellung.

Wenn mich Gott nur allein erschaffen, und sonst niemals etwas Gutes gethan hätte, so wäre dieses allein einer unendlichen Liebe werth, daß er mich ohne Verdienst zu einem vollkommensten Geschöpfe gemacht hat. Ueber dieß aber hat er mir noch der Seele und dem Leibe nach unzahlbare Gutthaten erwiesen. Er hat mich mit seinem heiligen Blute erlöset. Er hat mich in der heiligen Taufe besonders geheiliget; und so oft durch die Buße wieder unter seine Kinder angenommen. Zudem gab er mir stets die Gesundheit, gerade Glieder, ungehinderten Gebrauch meiner Sinne und Vernunft. O wie viele sind blind, stumm, taub und lahm? Wie viele sind ihres Verstandes beraubt? Warum ich nicht? Bin ich besser als sie? Nein: sondern aus lauter Gnaden Gottes bin ich, was ich bin, u. s. f.

Jetzt, wie viele Gnaden gab er mir der Seele nach? Er gab mir einen erleuchten Verstand,

stand, daß ich eher etwas begreifen kann, als andere. Er verlieh mir ein zartes Herz, das nicht wie manches verstocktes ist; wie viele heilsame Einsprechungen, welche innerliche Bewegungen? Was für Antriebe zu einem vollkommneren Leben empfandest du oft nicht? Meine Seele! Wer hat jene Gewissensbisse in dir hervorgebracht? die dir deine Vergehungen vorwarfen. War es nicht jener Gott, der alles sanft leitet, und weislich anordnet? u. s. f.

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich.

Wie habe ich alle diese Gnaden vergolten? Was habe ich dafür gethan? Ach! daß mir für Reue das Herz zerspringe! Ich habe alles dieses, ihn zu beleidigen, angewendet. Die Augen durch fürwitziges Umsehen. Die Ohren durch unerlaubtes Anhören. Die Schönheit des Leibes zur Hoffart. Den Verstand zur Aussinnung böser Anschläge. Das Herz zu den eiteln Gelüsten. Die Ermahnungen bald vergessen, und gering in den Wind geschlagen.

Dritter Punkt.

Frucht.

O mein Gott! wie übel habe ich mit dem Pfunde gewirthschaftet? O Herr! nimm das Pfund nicht von mir, ich will es besser an-

wenden, als bishero. Ich will meinen Verstand dich zu betrachten gebrauchen; oder dem Nächsten zu deiner Ehre damit zu dienen. Die Sinne will ich künftig bezähmen, und nur so weit es die Noth erfordert, gebrauchen. Die Augen, dich zu sehen; die Ohren, dein Wort zu hören; und den Mund, dich zu loben. Dahero will ich öfter zu mir sagen: **Alles hat Gott wegen seiner selbst erschaffen.**

An der Mittwoche.

Von den Sünden.

Erster Punkt.

Vorstellung.

Dem viel ist gegeben worden, von dem wird auch viel gefordert werden, Luk. 12, 48. Wie größer und mehrer die Gnaden, desto größer ist auch die Undankbarkeit, wenn man sich derselben misbrauchet; und desto schwerer wird auch die Rechenschaft seyn. Die Gnaden Gottes aber sind unendlich, die er mir erweiset, so ist ja die Beleidigung unaussprechlich, die ich ihm anthue. Wenn bey den Menschen die Beleidigung um so viel größer ist, als vornehmer die beleidigte Person ist, ach! was für eine entsetzliche Unbild muß es um die Sünde seyn; dadurch die höchste Majestät Gottes, der unbegreifliche Gott gänzlich ver-

verachtet, und das Geschöpf dem Schöpfer vorgezogen wird. Welcher Undank ist es nicht, so viele große Gnaden zur größeren Beleidigung Gottes anwenden.

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich.

O meine Seele! und wie oft hast du eben diese Gnaden misbrauchet? Wie oft hast du ein Geschöpf, eine Anmuthung, eine Leidenschaft, eine Begierde, einen zeitlichen Gewinn, eine geringe Freundschaft deinem liebsten Gott vorgezogen? Wie wird ihm dein Undank geschmerzet haben? Wie wirst du so viele Gnaden verantworten und verrechnen können.

Dritter Punkt.

Frucht.

O mein gütigster Gott! ach wie schmerzet es mich, daß ich so undankbar gewesen. Aber ich will mich mit deiner Gnade fürohin besseren. Und damit es geschehe, will ich täglich diesen Vorsatz machen: Heute will ich nicht sündigen. Diesen Vorsatz will ich bey der Gefahr einer jeden Sünde erneueren, und öfters des Tages wiederholen. Soll ich die Gelegenheit der Sünde nicht meiden können, will ich seufzen: **O Gott! lieber sterben, als dich beleidigen.**

An dem Donnerstage.

Von dem Tode.

Erster Punkt.

Vorstellung.

Dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, Hebr. 9, 27. nur einmal, nicht öfter. Ist es einmal unglücklich, so kann der Schade in Ewigkeit nicht mehr ersetzet werden. Nur einmal. Man kann es vorhero nicht versuchen, den Fehler zu verbesseren. Nur einmal wird die Seele ausfahren, und wohin? das weiß ich nicht. Wann? das weiß ich nicht. Wie? gäh, oder durch vorhergehende Krankheit? das weiß ich nicht. Wenn man etwas verrichten müßte, daran Leib und Leben, Ehre und Gut gelegen wäre; o! mit was für einem Fleiße würde man sich bemühen? Wie oft würde man sich üben, damit man nicht fehlete? Und an dem Tode hänget entweder eine glückselige oder unglückselige Ewigkeit, und in dieser Kunst übet man sich so wenig.

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich.

O meine Seele! bedenk: nur einmal mußt du von dieser Welt abscheiden. Was helfen dich alle Ehren? aller Menschen Gunst?

alle Reichthümer und Ergetzlichkeiten dazumal? Nur deine Werke werden dir nachfolgen, Offenb. Johan. 14, 13. Wie kömmt es dann, daß du so lau in den geistlichen Verrichtungen bist? und so fleißig in den zeitlichen? Warum fället dir eine Schmach so hart, wirst du denn dein Ansehen mitnehmen?

Dritter Punkt.

Frucht.

Ich will also künftig alles Irdische nicht anders achten, als es die Sterbende zu achten pflegen; nämlich für nichts. Ich will unter Tages öfters zu mir sagen: Gedenk an den Tod. Wenn mich eine unordentliche Begierde andern zu gefallen, oder dieses und jenes zu erlangen, anfechten soll, will ich sagen: Alles ist eitel, und nimmt mit dem Tode ein Ende. Soll ich einen sterben oder begraben sehen, oder die Zügenglocke läuten hören, will ich zu mir selbst sagen: Gestern an diesem, heute an dir.

An dem Freytage.

Von dem sonderbaren Gerichte.

Erster Punkt.

Vorstellung.

Nach diesem folget das Gericht, Hebr. 9, 27. Wenn die Seele wird ausgefah-

ren seyn, so wird sie vor dem strengen Gerichte Gottes erscheinen. Zur Rechten wird mein heiliger Schutzengel, zur Linken der böse Feind, vor meiner aber der strenge Richter stehen. Da werde ich von allen Gedanken, Worten und Werken, von allen Nachläßigkeiten Rechenschaft geben müssen. Da werde ich die mir verliehene Gnaden verrechnen müssen, wohin ich sie verwendet, was ich damit gewonnen; sogar werden meine gute Werke auf das genaueste durchforschet werden; aus was für einem Ziele, und wie dieselbe verrichtet worden. Wir werden alle vor dem Richterstuhle Gottes offenbar werden, damit ein jeder empfange, nachdem er Gutes oder Böses in seinem Leben gewirket hat. Bin ich gerecht, den Lohn, bin ich bös, die Strafe, entweder eine zeitliche in dem Fegfeuer, oder die ewige in der Hölle.

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich.

O meine Seele! wie wird dir dazumal zu Muthe seyn? Was wirst du dem schreckbaren Richter antworten? Du kannst dir aber noch helfen. Verzeih dir nichts, so wird dir Gott alles verzeihen; richte dich selbst, so wird dich Gott nicht richten. Urtheile niemand, so wirst du auch nicht geurtheilet werden. Straf dich selbst, so wirst du nicht gestrafet werden. Verdamme niemand, so wirst du auch nicht verdammet werden. Sieh! jetzt ist die Zeit der

Gna-

Gnaden, jetzt sind die Tage des Heils. Die Sünden, welche gebüßet und bereuet worden, werden nicht angerechnet. Die gute Werke löschen deine Unvollkommenheiten aus.

Dritter Punkt.

Frucht.

Ich will dahero, o mein Gott! hier abbüßen, ich will meine Sünden bereuen, sie beichten, alle Widerwärtigkeiten geduldig leiden; das soll mich zum Guten aufmuntern: Nach dem Tode das Gericht. O Herr! ich seufze mit einem heiligen Augustinus: Hier schneide, hier senge, hier brenne, nur dort verschone meiner. Diesen Tag will ich öfters seufzen: Geh nicht in das Gericht, o Herr! mit deinem Knechte, weil vor dir kein Mensch gerecht ist.

An dem Samstage.

Von der Hölle.

Erster Punkt.

Vorstellung.

Steigen wir hinab, meine Seele! bey Lebszeiten in die Hölle, damit wir nicht nach dem Tode hinab steigen dårfen. Sieh! hier ist

ist ein Ort aller erdenklichen Peinen; hier wird dein Gott in Ewigkeit gelästert; hier ist ein Feuer, welches Leib und Seele ewig quälet; hier sind alle Schmerzen und Krankheiten, und diese lassen sich nicht gewöhnen, sondern sie wachsen alle Augenblicke. Und was am meisten quälet, ist der Verlurst des beßten Gottes. Die Erinnerung, daß sie so leicht hätten selig werden können, und keine Hoffnung mehr haben, erlöset zu werden.

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich.

O meine Seele! wie oft hättest du diesen Ort schon verdienet? Wie lange würdest du schon dort sitzen, wenn dich die Gnade Gottes nicht erhalten hätte? Hättest du nicht mit den Hoffärtigen, Geizigen, Unkeuschen, Neidigen, Unmäßigen, Rachgierigen, Faulen, im Dienste Gottes Schläfrigen, Ehrabschneidern, diesen Ort verdienet? Wie viele werden dort sitzen, die weit weniger, als du gesündiget haben? Bist du besser, als sie? Haben sie nicht auch das kostbare Blut Jesu Christi gekostet? O fürchte dir! wenn du dasselbe nicht gut anwendest, daß du nicht auch gleiche Strafe mit diesen Undankbaren empfindest.

Dritter Punkt.

Frucht.

O mein Gott! ewiger Dank sey dir, daß du mich nicht wie diese gestrafet hast. Wenn auch alle diese Peinen nicht wären, so schrecket mich dieses schon, daß ich dich nicht ewig sollte lieben können. Weil denn die Sünde dieses Uebel verursachet, o! so will ich die begangene Sünden bereuen, und die künftige mit deiner Gnade meiden. Bey jeder Gelegenheit der Sünde will ich denken: **Ein Augenblick was ergezet, und ewig was quålet.**

An dem Sonntage.

Von dem Himmel.

Erster Punkt.

Vorstellung.

Erheben wir uns, meine Seele! aus der Tiefe in die Höhe. Dort in der Höhe sind deine Freunde die lieben Heiligen. O was für eine Glückseligkeit wartet auf dich? Gott ewig anschauen, vollkommener lieben können. Mariam die seligste Jungfrau begrüßen, dich mit allen Heiligen und Engeln ewig erfreuen können. Ohne Furcht des Todes ewig leben, keine Noth, keinen Mangel, keine Krankheit

noch Schmerzen empfinden; könnte was glückseligers seyn? Bilde dir alle Freuden auch geistliche Vergnügen ein, alle diese sind nicht einmal ein Schatten gegen den ewigen. **Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehöret, und in keines Menschen Herz ist es jemals gekommen, was Gott denjenigen bereitet, die ihn lieben, 1. Kor. 2, 9.**

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich.

Aber wie sind alle Freunde Gottes in den Himmel eingegangen? durch Kreuz und Leiden, durch Verfolgungen und Widerwärtigkeiten. Willst du dahin gelangen, so hast du keinen andern Weg. Ach wer soll nicht gern leiden, so viele Freuden zu erlangen? Wer soll mit einem heiligen Paulus nicht aufrufen: **Das Leiden dieser Welt ist nicht zu vergleichen mit den Freuden, die in uns offenbar werden.** Christus ist durch den Kreuzweg in seine Herrlichkeit eingegangen; willst du ihm dorthin nachfolgen, so folge ihm auch in dem Leiden nach.

Dritter Punkt.

Frucht.

O meine Seele! wer soll hier nicht gerne leiden, da so unaussprechliche Freuden darauf folgen? Wie könnte ich mich mehr an die

Welt

Welt hängen, und den Himmel auf die Seite setzen? O! ich will mit dem heiligen Paulus der Welt gekreuziget seyn; in allen Trübseligkeiten soll dieß mein Trost seyn: Ein Augenblick was quälet, und ewig was dort erfreuet.

Zweytes Kapitel.

Von dem äußerlichen Gottesdienste.

Erster Absatz.

Von dem Gebethe insgemein.

Das Gebeth ist nichts anders, als eine Erhebung des Gemüthes zu Gott. Dahero soll das Gebeth verdienstlich seyn, es muß das Herz und der Mund wohl übereinstimmen, sonst ehren wir Gott nicht, sondern versuchen ihn vielmehr; werden auch nicht erhöret werden. Denn, sagt der heilige Cyprianus: wie kannst du hoffen, daß dich Gott erhöre, wenn du dich selbst nicht hörest. Zu einem verdienstlichen Gebethe beobachte folgende Stücke: 1) Befleiße dich auf ein reines Gewissen, mache dahero eine vollkommene Reue und Leid. 2) Begehre Anfangs geistliche, alsdann zeitliche Güter. Suchet am ersten das

Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit, das übrige wird euch beygeleget werden, Matth. 6, 33. Die zeitliche Güter begehr, wenn sie zu deiner Seligkeit nützlich sind. 3) Beth mit einem steifen Vertrauen und einer gänzlichen Uebergabe in den göttlichen Willen. Wenn du willst, kannst du mich reinigen, Matth. 8, 2. 4) Das Gebeth soll mit einer Demuth, Ehrerbiethigkeit und Aufmerksamkeit verrichtet werden; wie der Hauptmann bey Matth. 8, 8. gebethen: Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach. 5) Soll es beständig seyn. Christus hat sein Gebeth in dem Garten zu dreymalen wiederholet.

1. Nächste Zubereitung zum Gebethe.

Bevor du zu bethen anfängest, versammle dein Gemüth, und leg alle zeitliche Sorgen ab, und sprich: In Vereinigung jener göttlichen Meynung, mit welcher du Gott deinen Vater auf Erden gebethen hast, will ich dieses Gebeth anfangen. Alsdann stell dir Gott gegenwärtig vor, als ob du mit ihm persönlich reden wolltest. Du kannst auch deinen heiligen Schutzengel und heilige Patronen um Schutz in dem Gebethe aurufen; alsdann begieb dich, so viel es seyn kann, in einen einsamen Ort, oder schließ deine Augen, so wirst du so leicht nicht zerstreuet werden. Meide diejenige, die gerne schwätzen, seufze auch zu Gott:

O Herr Jesu Christe! durch jenes eifrige Gebeth, welches du in dem Oelgarten verrichtet hast, bitte ich dich, gieb mir einen wahren Eifer zu bethen. Also fang das Gebeth an.

2. In dem Gebethe.

1) Befleiße dich, daß dasselbe mehr das Herz als der Mund zu Gott rede, was du bethest. 2) Sollten sich einige Ausschweifungen einschleichen, schlag dieselbe aus; sollte es nichts helfen, so setze ein wenig aus, ruf deinen heiligen Schutzengel um Hülfe an, und verdopple den Eifer; oder schau die Bildniß eines Heiligen an; gedenk, wie eifrig dieser Gott gedienet hat, er war ein Mensch wie ich, und ich bin so schläfrig.

3. Forsche ein wenig nach, ob keine Fehler untergelaufen; findest du einige, bitt um Verzeihung, wenn du dieselbe aus eigner Schuld begangen hast; ist es aber wider deinen Willen geschehen, so gedenk: Gott berufe dich, erkenne deine Unwürdigkeit, und opfere den Willen für das Werk auf.

Zweyter Absatz.

Von dem heiligen Meßopfer.

Das angenehmste, so du Gott erweisen, und das nützlichste, so du für dich verrichten

kannst, ist die Anhörung der heiligen Meß. In diesem unblutigen Opfer wird der Sohn Gottes selbst, oder vielmehr er selbst opferet sich seinem himmlischen Vater auf. Durch dieses wird Gott, als dem Herrn des Lebens und Todes, die ihm allein zuständige Ehre und Anbethung erwiesen. Hier hat er seinen Gnadenthron aufgeschlagen, er trägt dir seine Gnaden an, begehr nur, was du verlangest, es wird gewiß erfolgen, wenn es doch zu deiner Seligkeit ist. Durch eine einzige andächtige Anhörung einer heiligen Meß kannst du weit mehr gewinnen, als wenn du immer sonst etwas Gutes thätest. Dieses ist das einzige Anbethungs- Bitt- Kreuz- Dank- und Versöhnungsopfer. Sollte Gott tausend Welten erschaffen, und diese mit lauter Engeln anfüllen, die ihn lobten, wäre doch dieß alles nichts gegen einem einzigen heiligen Meßopfer. Was ist vornehmer in dem Himmel und auf der Erde, als der Sohn Gottes? Kann also etwas bessers erdacht werden, als das heilige Meßopfer, in welchem dieser unschätzbare Sohn geopferet wird?

Derohalben laß dir nichts angelegneres seyn, als daß du täglich, wenn es seyn kann, eine heilige Meß hörest. Treib auch die Untergebene dazu an, denn du kannst nicht glauben, was unbeschreiblichen Nutzen und Segen dir dieses in das Haus bringet. Zur andächtigen Anhörung einer heiligen Meß aber beobachte folgende

Regeln

Regeln
in dem Meßhören.

1. Befleiße dich auf ein reines Gewissen, durch eine vollkommene Reue, alsdann versammle deine Gedanken und Sinne, wie oben von dem Gebethe gesagt worden.

2. Damit der Eifer nicht erkalte, so gebrauche die verschiedene nachfolgende Weisen Meß zu hören; denn, wenn du immer die alte Meßgebether gebrauchest, ist zu befürchten, du möchtest dieselbe gewohnen, und sich dabey die Andacht verlieren.

3. Stell dir die persönliche Gegenwart Gottes lebhaft vor, als der sich würdiget, in selbst höchster Person dein Anliegen anzuhören. Und gieb auf die drey Hauptheile, als Opferung, Wandlung und Nießung besonders Acht.

Die erste Weise die heilige Meß andächtig zu hören.

Wenn der Priester zum Altare gehet, erforsche dein Gewissen, alsdann bethe die offene Schuld, oder erwecke recht ernstlich folgende

Reue und Leid vor der heiligen Meß.

O allmächtiger, unendlicher, ewiger und unbegreiflicher Gott! vor dessen

sen Majestät die Engel selbst erzitteren: Ich elender und unwürdiger Sünder unterstehe mich hier vor deiner unbegreiflichen Majestät zu erscheinen, der ich nicht würdig bin dein Lob auszusprechen, noch meine Augen gegen dir zu erheben. Weil ich aber weiß, daß du unendlich barmherzig bist, und keinen Sünder verstossest, wenn er sich zu dir bekehret, denn du willst den Tod des Sünders nicht, sondern daß er sich bekehre und lebe. Durch deine grundlose Barmherzigkeit also angetrieben, komme ich in Bitterkeit meines Herzens zu dir, dich demüthig bittend: Du wollest ein gnädiges Auge auf mich werfen, wie du Petrum, Magdalena, und den rechten Schächer mit gnädigen Augen angesehen hast, und mir alle meine Sünden gnädig verzeihen, die mich alle aus dem innersten Grunde meines Herzen schmerzen, nicht darum, weil ich die gerechteste ewige Strafe verdienet, auch nicht, weil ich den Himmel verscherzet, sondern nur allein, weil ich dich o höchstes, liebenswürdigstes Gut! welches ich über alles sollte geliebet haben, und künftig über alles lieben will, beleidiget

diget habe. O! hätte ich niemals eine Sünde begangen, oder könnte ich dieselbe wiederrufen, damit nur du nicht wärest beleidiget worden. Aber mit deiner Gnade will ich nicht mehr sündigen, und mit nächster Gelegenheit will ich beichten.

Hier fang andächtig den Rosenkranz zu bethen an, bey welchem du die Geheimnissen des bittern Leidens einlegen kannst.

Zur Aufopferung.

Heiligste Dreyfaltigkeit, einiger Gott! ich unwürdige Creatur opfere deiner unendlichen Majestät auf das unbefleckte und heiligste Lamm, den Leib und das Blut deines Sohnes Jesus Christus unsers Herrn, in Vereinigung jener heiligen Liebe, womit er sich in dem letzten Abendmahle und an dem Kreuze geopferet hat, und sich noch täglich als der höchste Priester auf unseren Altären opferet.

Ich opfere dir denselben auf, zur ewigen Ehre deiner höchsten Majestät; zur Bezeugung deiner höchsten Gewalt über unser Leben und Tod; zur Verehrung der Menschwerdung, Leidens und Todes

deines liebsten Sohnes. Und wünsche es mit solcher Inbrunst und Liebe zu verrichten, wie ihn Maria in dem Tempel und unter dem Kreuze dir aufgeopferet hat; nimm ihn von mir als ein Opfer, welches allein deiner Majestät würdig ist.

Zweytens, opfere ich dir denselben auf, o gütigster Vater! zur Danksagung aller empfangenen Gnaden, als des Berufes zum christlichen Glauben, öfterer Heiligung durch die heilige Sacramenten, und gnädiger Erhaltung.

Drittens, zur Genugthuung meiner und aller Welt Sünden, mit welchen deine unendliche Majestät täglich beleidiget wird. Nimm ihn an, o Vater! als ein Versöhnopfer für unsre Bosheiten, wie du ihn an dem Kreuze als ein Versöhnopfer für aller Welt Sünden angenommen hast.

Viertens, opfere ich dir denselben auf um Erlangung der Gnaden, die mir und den Meinigen an Seele und Leib zur berufmäßigen Vollkommenheit nöthig sind, besonders wollest du mir gnädig verleihen

leihen die Gnade N. N. Endlich wollest du dich auch erbarmen der Seelen N. N. für welche ich besonders zu bethen schuldig bin: sey auch gnädig, o Herr! aller anheute Sterbenden, und aller derjenigen, welche für mich bethen, oder für die ich bethen soll, als Freunde, Anverwandte, Bekannte, besonders meiner Feinden, du wollest mir und ihnen gnädig verzeihen, Amen.

Jetzt bethe in deinem Rosenkranze weiters fort.

Der Priester hält die Hände über den Kelch.

Gebeth.

O liebreichester Jesu! nun kömmt abermal die Zeit, daß du von dem Himmel herabsteigen wirst, uns deine Kinder mit deiner heiligen Gegenwart zu erfreuen; ach! ich bitte, wie jetzt der Priester das Brod in deinen heiligen Leib, und den Wein in dein heiliges Blut verwandeln wird, so verwandle mich in dich, daß nicht ich, sondern du in mir, und ich in dir lebe. Amen.

Anbethung der heiligen Hostie.

Ich bethe dich an, o verborgene, mit der Menschheit vereinigte Gottheit! O Jesu! der du gesagt hast: Wenn ich werde erhoben werden, will ich alles zu mir ziehen; zieh auch mich zu dir, so werden wir nach dem Geruche deiner Salbungen laufen.

O Jesu sey mir gnädig! o Jesu sey mir barmherzig! o Jesu verzeih mir meine Sünden.

Anbethung des heiligen Blutes.

Ich bethe dich an, o heiliges Blut meines Erlösers Jesu Christi! welches aus seiner heiligen Seite geflossen ist; o Jesu! laß mir ein einziges Tröpflein zukommen, das mich von meinen Sünden reiniget.

Wasche mich, o Jesu! reinige mich, o Jesu! sey mein Jesus! und mach mich selig.

Nach der Wandlung.

O himmlischer Vater! sieh an das rosenfarbe für mich vergossene Blut

deines

deines liebsten Sohnes Jesu Christi, und laß nicht zu, daß dieses für mich umsonst geflossen sey. Christe Jesu! dieses dein heiliges Blut, Schweiß, Zäher, das Blut und Wasser, welches aus deiner heiligen Seite geflossen ist, gieß aus über meine sündige Seele, und reinige sie von allen Sünden. Gieß es auch aus über die Seelen in dem Fegfeuer, besonders über N. N. erquicke, reinige, erlöse und heilige sie. Amen.

Jetzt bethe in deinem Rosenkranze weiter, bis zum Agnus Dei, alsdann bereite dich zur geistlichen Communion, mit Erweckung der drey Haupttugenden, und eifriger Begierde Jesum zu empfangen.

Geistliche Communion.

O Christe Jesu! der du dich jetzt würdigest in das Herz des Priesters einzugehen, ach! komm auch zu mir mit deinen Gnaden! Hier hast du mein Herz, bereite dir selbst eine würdige Wohnung, wie du dir vormals in dem Stalle zu Bethlehem eine zubereitet hast. Ach mein Gott! wäre ich jetzt auch wie der Priester würdig dich zu empfangen.

O ein-

O einziger Trost meines Herzens! ich wünschte, dich mit so großer Liebe, Eifer, Andacht und Würdigkeit zu empfangen, wie dich deine reineste Mutter Maria durch Ueberschattung des heiligen Geistes, und nach deinem Tode in diesem allerheiligsten Sacramente empfangen hat. O mein Gott! sollte es mein Blut und Leben kosten, wollte ich dasselbe gerne dargeben, um dich würdig zu empfangen.

Weil ich aber einer so großen Gnade wegen Menge und Schwere meiner Sünden nicht würdig bin, so will ich mich mit dem offenen Sünder nur von ferne stellen, und bitte dich demüthig, wirf nur einen einzigen Blick aus der heiligen Hostie auf mich. O süßer, o liebreichester Jesu! würdige dich geistlicher Weise mit deinen Gnaden zu mir zu kommen, weil ich dich sacramentalischer Weise zu empfangen unwürdig bin. O Jesu! hier hast du mein Herz, verzehre in demselben alles, was sündhaft, eitel und weltlich ist. O Jesu meine Stärke! deine heilige Gegenwart stärke mich in dem christ-

christlichen Lebenswandel und endlicher Gnade. O Jesu, du Herr und König meines Herzen! dir stehet dasselbe offen, geh hinein als der vollkommene Herr desselben, ordne in demselben alles nach deinem göttlichen Willen an, setze dich als ein Siegel auf mein Herz, damit in dasselbe nichts ein- oder ausgehe ohne deinem göttlichen Wohlgefallen. Ach! es geschehe nur in allem dein heiliger Wille, sonst verlange ich nichts. Endlich, o mein einziger Helfer! dir ist bekannt mein Anliegen und Kreuz, wenn du willst, kannst du mir helfen; soll es aber dir nicht gefällig, und zu meinem Seelenheil nicht nützlich seyn, so bitte ich, verleih mir nur so viel Geduld, daß ich alles zu deiner größern Ehre trage.

Hier bethe den Rosenkranz gar aus.

Die zweyte Weise die heilige Meß mit Andacht zu hören.

Mit der Betrachtung des Leidens Christi.

Dieses heilige Opfer ist besonders eingesetzet als eine Erinnerung des bittern Leidens und

und Todes Jesu Christi, wie wir klar aus den Worten Christi selbst bey Luk. 22, 19. abnehmen können, wenn er sagt: Dieses thut zu meiner Gedächtniß. Wie uns auch der große Weltapostel Paulus dessen ermahnet, wenn er zu seinen Korinthern 1. Brief, 11, 26. schreibet: So oft ihr, sind seine Worte, von diesem Brod essen, und aus diesem Kelch trinken werdet, sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen, so lange, bis daß er kömmt. Dahero kann man dem heiligen Meßopfer nicht andächtiger beywohnen, als wenn man währender heiligen Meß das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi betrachtet, und durch Schußgebethlein auf sich anwendet.

Meßgebether,

auf die Betrachtung des Leidens Christi eingerichtet.

1. Der Priester gehet zum Altare. Jetzt bilde dir ein, wie Christus mit seinen Jüngern an dem Oelberg gegangen.

Gebeth.

O Christe Jesu! durch jene Trauer und Angst, welche dich bey dem Anfange deines heiligen Leidens überfallen hat, bitte ich, du wollest mir in meiner letzten Angst zu Hülfe kommen.

2. Der

2. Der Priester bethet unten an dem Altare, und beuget sich oft. Christus wiederholet das Gebeth dreymal, und giebt sich in den Willen seines himmlischen Vaters.

Gebeth.

O willfähriger Jesu! verleihe mir die Gnade einer wahren Andacht und Eyfer in dem Gebethe. Gieb mir auch die Gnade, daß ich in allen Zufällen mich deinem heiligen Willen sanftmüthig unterwerfe.

3. Der Priester gehet hinauf, und küsset den Altar. Jesus gehet seinen Feinden entgegen, und wird von dem Judas mit einem Kuß verrathen.

Gebeth.

O Jesu! verleihe mir die Stärke, daß ich meinen Seelenfeinden unerschrocken begegnen möge; und verzeih mir, daß ich oft, als wie ein verrätherischer Judas, mit meinem sündhaften Munde dich entunehret habe.

4. Der Priester gehet auf die Epistelseite, bethet den Eingang der heiligen Meß, und bezeichnet sich mit dem heiligen Kreuze. Christus

stus wird unter vielen Schlägen und Stößen zu den Annas geführet.

Gebeth.

O geduldigster Jesu! der du wie ein Uebelthäter gebunden zu den Annas geführet worden bist, durch jene heilige Banden bitte ich dich, löse auf die Banden meiner Sünden, übeln Neigungen und bösen Gewohnheiten, damit ich nicht die ewige Banden, die ich wohl verdienet habe, tragen därfe.

5. Der Priester gehet in die Mitte des Altars, und bethet das Kyrie und Gloria. Christus wird von dem Kaiphas über seine Lehre befraget.

Gebeth.

O Jesu! mein und aller Menschen künftiger Richter! der du von den Menschen hast wollen gerichtet werden, verzeihe mir meine falsche Urtheile, und sey mir ein gnädiger Richter.

6. Der Priester wendet sich zu dem Volke, und spricht das Dominus vobiscum. Christus wendet sich zu dem Malchus, und beklaget sich über den ungerechten Backenstreich.

Gebeth.

O sanftmüthiger Jesu! der du mit unüberwindlicher Geduld alle Unbilden ertragen, aber die Undankbarkeit und das Unrecht des Malchus hast ahnden wollen, uns zur Lehre, daß wir wider deine göttliche Rechte nichts sollen geschehen lassen; verleihe, daß ich das Laster der Undankbarkeit meide, und nichts wider deine und der heiligen Kirche Rechte zulasse.

7. Der Priester lieset die Epistel, und siehet sich um. Christus wird bey Gott beschworen, zu sagen, ob er der Sohn Gottes sey, und schauet Petrum an.

Gebeth.

O Jesu! der du deinem himmlischen Vater die Ehre hast geben wollen, und bekennet, daß du der Sohn Gottes seyest; auch Petrum nach seinem Falle gnädig angesehen, ich bitte dich, wenn es die Ehre Gottes angehet, verleihe mir die Gnade, unerschrocken die Wahrheit zu bekennen, und wie du Petrum ange-

[library stamp]

sehen, der nachmals seine Sünden bitterlich beweinet, wirf auch einen gnädigen Blick auf mich, damit ich meine Sünden bereue, und eine wahre Buße wirken möge.

8. Der Priester gehet in die Mitte. Christus wird zu Pilatus geführet, und fälschlich verklaget.

Gebeth.

O unschuldiger Jesu! der du wegen meinen Lügen, Ehrabschneidungen, und freventlichen Urtheilen vor Pilato hast wollen falsch angeklaget werden; ich bitte, setze meiner Zunge Schranken, daß sie sich mit keinem Worte wider den Nächsten versehle.

9. Der Priester gehet das Evangelium zu lesen, Christus wird für den Herodes geführet, und dort als ein Narr verspottet.

Gebeth.

O ewige Weisheit des Vaters! der du wegen meinen Unbesonnenheiten als ein Narr hast wollen verspottet

werden; bewahre mich von der größten Narrheit, welche ist die Sünde, und verleih, daß ich alle meine Werke so einrichte, daß sie dir gefallen mögen.

10. Der Priester bethet das Credo. Christus wird wieder zu den Pilatus geführet.

Gebeth.

O unschuldiges Lamm! an dem der Blutrichter selbst keine Schuld gefunden hat, und dich dahero los geben wollte; ich bitte dich, mache mich von meinen Sünden los, wegen welchen ich den ewigen Tod wohl verschuldet hätte.

11. Der Priester wendet sich das zweytemal um, und sagt: Dominus vobiscum. Christus wird zur Geißlung geführet.

Gebeth.

O mein Jesu! der du niemals ein Uebel gethan, und doch so hart gezüchtiget wurdest; gieb mir die Gnade, daß ich mich hier selbst abstrafe, damit ich dort nicht unter deine strafende Gerechtigkeit verfalle.

12. Der Priester decket den Kelch ab, Christo werden die Kleider ausgezogen.

Gebeth.

O keuschester Jesu! der du wegen meinen Unkeuschheiten schändlich bist entblößet worden; ach! verleihe mir eine standmäßige Keuschheit des Leibes und der Seele.

13. Der Kelch stehet bloß. Christus wird gegeißelt.

Gebeth.

O mein Jesu! der du unschuldiger Weise bist gezüchtiget worden, und die Unehrerbiethigkeiten meines Leibes so schmerzlich gebüßet; verleihe mir die Gnade, daß ich deine Züchtigungen gerne annehme.

14. Der Kelch wird bedecket. Christus wird mit Dörnern gekrönet.

Gebeth.

O ewiger König Himmels und der Erde Christe Jesu! der du wegen

meinen sündhaften Gedanken schmerzlich mit Dörnern bist gekrönet worden, verleihe mir anstatt der bösen, gute und heilige Gedanken.

15. Der Priester waschet die Hände. Pilatus bezeuget durch die Waschung seiner Hände die Unschuld Christi.

Gebeth.

O Jesu! wie oft habe ich deine Beleidigung, wie Pilatus deine Unschuld, gar wohl erkennet, und doch gesündiget; ach! verzeihe meiner Bosheit, und übergieb mich nicht dem Willen meiner Feinden.

16. Der Priester bethet mit gebogenem Leibe. Christus wird verspottet.

Gebeth.

O Jesu! durch jenen Spott und Schmach, so dir das undankbare Judenvolk angethan hat, bitte ich dich, verleihe mir die Gnade, daß ich mit Geduld alle Schmach und Unbild wegen deiner geduldig leiden möge.

17. Der Priester wendet sich um, und sagt: Orate fratres. Christus wird von dem Pilato dem Volke vorgestellet, sprechend: Sehet ein Mensch.

Gebeth.

O Jesu! den die Grausamkeit der Juden ganz verstaltet; wie oft haben mich meine Laster und Sünden also verstaltet, daß ich mehr einem unvernünftigen Thiere, als einem Menschen gleichte. Ach! verleihe mir durch deine Gnade, und rechtem Gebrauche der heiligen Sacramenten, die vorige Gestalt eines Kindes Gottes zu erlangen.

18. Der Priester bethet still. Bedeutet die innerliche Schmerzen Christi, über die Verstockung und Undank der Juden.

Gebeth.

O Gott, du Erforscher der Nieren und Herzen! dir sind meine innerliche Kreuze und Anliegen bekannt, wenn es zu deiner größern Ehre und meinem Heile ist, so hilf mir in meinen Aengsten.

19. Der

19. Der Priester bethet die Präfation, da wird geläutet. Christus wird mit einer Ungestüme zum Tode begehret, und trägt das Kreuz.

Gebeth.

O unschuldig zum Tode verurtheilter Jesu! laß nicht zu, daß ich meinen Feinden zum ewigen Tode übergeben werde, sondern verleihe mir die Gnade, daß ich das mir auferlegte Kreuz, nicht wie Simon Cyrenäus gezwungen, sondern mit Geduld trage, damit ich zu dir gelange.

20. Der Priester bethet still, küsset den Altar. Bedeutet die innerliche Schmerzen, die Christus auf dem Kreuzwege, und bey der Begegnung seiner heiligen Mutter gelitten hat.

Gebeth.

O verliebteste und betrübteste Herzen Jesu und Maria! Ach! es schmerzet mich, daß ich die Ursache euers so großen Schmerzens bin. Ach theilet mir von euren Schmerzen mit, daß ich dieses bittere Leiden recht beherzigen möge.

21. Der Priester gedenket der Lebendigen. Christus redet mit den weinenden Frauen.

Gebeth.

O Jesu! gieb meinem Haupte Wasser, und meinen Augen ganze Bäche der Zäher, daß ich meine Sünden hier recht beweine, und mich dort mit dir ewig erfreue.

22. Der Priester machet drey Kreuze über den Kelch. Christus wird mit drey Nägeln an das Kreuz geheftet.

Gebeth.

Durchbohre, o Jesu! durchbohre mein Fleisch mit den Nägeln deiner heiligen Furcht und Liebe, damit ich von dir nicht mehr geschieden werde.

23. Der Priester verwandelt das Brod in den heiligen Leib Christi. Erinnere dich jener außerordentlichen Liebe, die Christus uns in der Einsetzung dieses heiligen Sacramentes erwiesen hat.

Gebeth.

Verwandle mich, o Jesu! ganz in dich, damit nicht mehr ich, sondern du in mir, und ich in dir lebe.

24. Der Priester hebet die heilige Hostie in die Höhe. Christus wird an dem Kreuze erhöhet.

Gebeth.

O Jesu! der du gesprochen: Wenn ich werde erhöhet seyn, so will ich alles nach mir ziehen; ziehe mich mit allen meinen Anmuthungen nach dir, damit ich von dir nicht mehr getrennet werde.

25. Der Priester hebt den Kelch auf. Das Blut Christi fließet von dem Kreuze.

Gebeth.

Ich bethe dich an, o heiliges Blut meines Erlösers! das für mich und aller Welt Sünden geflossen ist. Wasche und reinige mich von meinen Sünden.

26. Der Priester bethet still. Christus leidet durch drey Stunden von allen Seiten unaussprechliche Schmerzen.

Gebeth.

O Jesu! durch jene drey schmerzvolle Stunden, die du lebendig an dem

Kreuze zugebracht hast, bitte ich dich, steh mir in meiner letzten Stunde bey. Hilf auch allen jetzt in Zügen Liegenden.

27. Der Priester bethet für die Abgestorbene. Christus bittet für seine Feinde.

Gebeth.

O sanftmüthiger Jesu! der du für deine Feinde gebethen; ach! verzeihe allen, die mich oder die Meinige beleidigen, und bekehre sie zur wahren Buße; gieb auch mir eine wahre Sanftmuth und Liebe zu meinen Feinden.

28. Der Priester klopfet an seine Brust, und spricht: Nobis quoque Peccatoribus. Christus verzeihet dem Schächer.

Gebeth.

O liebreicher Jesu! der du dem rechten Schächer an dem Kreuze seine Sünden verziehen, und das Paradies versprochen hast; verleihe mir die endliche Gnade, daß auch ich in meinem Ende jene tröstliche Worte hören möge: Heute wirst du bey mir im Paradiese seyn.

29. Der

29. Der Priester bethet das Vater unser. Christus bethet die sieben Worte an dem Kreuze.

Gebeth.

O Maria! als welcher dein sterbender Sohn uns alle, dir als Kinder an Johannes vermachet; ich erwähle dich heute und für allezeit als eine Mutter, nimm mich Unwürdigen als dein Kind an, und erbitte mir ein wahres Verlangen nach der Gerechtigkeit, damit ich in meinem Ende des Lebens sagen kann: Es ist alles vollbracht. In deine Hände, o Gott! in deine Hände, o Mutter! empfehle ich meinen Geist.

30. Der Priester bricht die heilige Hostie. Christus stirbt an dem Kreuze.

Gebeth.

Kreuzsterbender Jesu! verleih, daß ich standhaft bis an das Ende verharre, damit, wenn ich mit dir werde gelitten haben, ich auch mich mit dir ewig erfreue.

31. Der Priester wirft ein Stücklein der heiligen Hostie in den Kelch. Die Seele Chri-

sti steiget in die Vorhölle, die Altväter zu trösten.

Gebeth.

Steig hinab, o Jesu! zu den Seelen meiner Aeltern, Freunden und Gutthätern; zu den Seelen, für welche ich zu bethen schuldig bin; erlöse, und tröste sie, damit sie zu deiner Anschauung gelangen, und dich mit mir lieben und loben mögen.

32. Der Priester klopfet an die Brust, und spricht das Agnus Dei. Viele aus den Umstehenden schlugen reumüthig an die Brust, und bekehrten sich.

Gebeth.

O Jesu! der du für der ganzen Welt Sünden gestorben bist, und bey deinem Tode sich viele bekehret haben; bekehre die Sünder zur Buße; vereinige die Ketzer mit deiner heiligen Kirche; mache, daß die von der Kirche Getrennte wieder zurück kehren; laß den Ungläubigen das wahre Glaubenslicht aufgehen, damit an keinem der theure Werth deines Bluts und Todes verlohren gehe.

33. Der Priester neiget sich, und bethet heimlich. Christus wird von dem Kreuze herab genommen, und in den Schooß Mariä geleget.

Gebeth.

O wie rein muß jenes Herz seyn, in welches der zarte Fronleichnam unsers Herrn in der heiligen Communion geleget wird? O keuscheste und schmerzvolle Mutter! erbitte mir vor der Communion eine wahre Reinigkeit meines Herzens.

34. Der Priester klopfet an die Brust, und spricht: Domine non sum dignus. Der Hauptmann und viele andere bekennen öffentlich die Gottheit Christi.

Gebeth.

Ja, mein Gott! ich glaube fest, daß du hier gegenwärtig bist: denn du sagst es selbst. Ich hoffe auch von deiner Güte alles Nöthige an Seele und Leib, o ewige Barmherzigkeit! Ich liebe dich auch über alles, weil du Gott bist; und ob ich schon wegen meinen Sünden nicht würdig bin, dich zu empfangen, so bitte

ich dich, komm doch geistlicher Weise mit deinen Gnaden zu mir.

35. Der Priester communicieret. Christus wird begraben.

Gebeth.

O Jesu! mache, daß ich den alten Menschen mit all seinen Begierlichkeiten ablege und begrabe, damit ich als ein dir wohlgefälliger Mensch an dem jüngsten Tage auferstehe.

36. Der Priester trocknet den Kelch ab. Der Leib Christi wird gesalbet.

Gebeth.

O Gott! verleihe mir die meinem Berufe nach nothwendige Tugenden, damit ich ein guter Geruch Christi seyn möge.

37. Der Priester bedecket den Kelch. Das Grab Christi wird versiegelt.

Gebeth.

O Jesu! setze dich als ein Siegel auf mein Herz, damit nichts Ungebühr-

bührliches in dasselbe ein = oder ausgehe, sondern du allein darinn wohnest.

38. Der Priester gehet zu dem Buch. Christus stehet von den Todten auf.

Gebeth.

O Jesu! der du siegprangend über den Tod und Teufel erstanden; stehe mir bey in meinem letzten Kampfe, damit ich dieselbe überwinden, und einstens fröhlich auferstehen möge.

39. Der Priester spricht das Dominus vobiscum, und gehet wieder zum Buch. Bedeutet die öftere Erscheinung Christi nach seiner Auferstehung.

Gebeth.

O Jesu! der du nach deinem Tode deinen Jüngern öfters erschienen bist, und dieselbe unterrichtet hast; ich bitte dich, erleuchte mich auch, was zu deiner größern Ehre und Wohlgefallen seyn mag.

40. Der Priester spricht: Ite Missa est. Christus sendet seine Apostel in die Welt

aus, den Völkern das Evangelium zu predigen.

Gebeth.

Ich danke dir, o mein Jesu! daß du mich durch deine heilige Apostel und Lehrer zum christkatholischen Glauben hast wollen berufen lassen, und mich noch immer durch deine Priester in demselben unterrichtest, gieb mir die Gnade, daß ich also lebe, wie sie lehren.

41. Der Priester giebt den Segen. Christus segnet seine Jünger, und fähret auf gen Himmel.

Gebeth.

Es steige herab über mich und die Meinige dein heiliger Segen, damit wir alle von allem Unglücke der Seele und des Leibes bewahret werden.

42. Der Priester bethet das Evangelium Johannis. Der heilige Geist kömmt über die Apostel.

Gebeth.

O Gott heiliger Geist! du Liebe zwischen dem Vater und dem Sohne!

komm mit deinen heiligen sieben Gaben, entzünde mein Herz mit deiner göttlichen Liebe, und gieb mir einen wahren Eifer zu allem Guten: Reinige und heilige mich, Amen.

Drittes Kapitel.

Von nützlicher Anhörung des Wortes Gottes.

Wenn jemals ein Mittel ist, in der Vollkommenheit zuzunehmen, und in derselben zu verharren, so ist gewiß das Nothwendigste die Anhörung des Wortes Gottes. Durch dieses werden wir unterrichtet, gelehret und erleuchtet, den Willen Gottes zu erkennen; weil Gott selbst durch die Prediger redet, wenn er klar bey Luk. am 10. sagt: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich. Dahero zweifelt man billig an dem Seelenheile desjenigen, welcher Gottes Wort nicht mehr gerne anhöret, weil: Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort, Johan. 7, 8. ein solcher sein ewiges Heil in einen sehr gefährlichen Stand setzet. Wie wird er seine Fehler erkennen? Wer wird

ihn bekehren? Soll vielleicht einer aus der andern Welt kommen, und ihn belehren? Er hat Moses und die Propheten, er hat die Prediger und Lehrer; glaubet, oder höret er diese nicht, würde er auch nicht glauben, wenn schon einer von den Todten aufstehen sollte, Luk. 16, 31.

Es giebt aber einige, die fleißig in die Predigt gehen, aber entweder auf die Zierde der Rede merken, oder das Gehörte auf andere auslegen, sie aber bleiben die Alte; dahero ihnen auch die Predigten zu nichts anders nützen, als daß sie ihre Rechenschaft vergrößern; das Wort, so sie gehöret haben, wird sie richten. Sie werden jener unfruchtbare Feigenbaum seyn, der endlich ausgehauen, und in das Feuer geworfen wird. Auf daß du nicht auch aus jenen bist, so halte in Anhörung des Wortes Gottes folgende

Regeln.

1. Bereue deine Sünden. Denn in ein böses Herz gehet der heilige Geist nicht ein.

2. Höre das Wort Gottes in der Meynung an, dein Leben zu besseren.

3. Ruf den heiligen Geist um die Gnade an, daß er den Prediger erleuchten, und dich dadurch unterrichten wolle.

Gebeth

Gebeth vor der Predigt.

Rede jetzt, o Herr! denn dein Knecht höret dich. O Jesu! der du in die Welt gekommen bist, alle Menschen zu erleuchten, die da in den Finsternissen sitzen; erleuchte mich, damit ich alles recht verstehe; reinige mein Herz, daß es den heiligen Samen deines göttlichen Wortes empfange, und hundertfältige Früchte bringe.

Komm, heiliger Geist! erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du die Völker aller Zungen in Einigkeit des Glaubens versammelt hast.

℣. Sende aus deinen Geist, und die Dinge werden erschaffen werden.

℟. Und du wirst die Erde erneueren.

Gebeth.

O Gott! der du die Herzen deiner Gläubigen durch Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast: Gieb uns in demselben Geiste das rechte Verste-

hen, und durch seinen Trost uns allezeit zu erfreuen, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Unter der Predigt verhalte dich folgendermaßen:

1. Stell dich an einen Ort, allwo du auf den Prediger sehen kannst, schau denselben unverrückt an, dieß machet einen größern Eindruck, und hilft viel wider die Zerstreuungen.

2. Was dich nicht angehet, mußt du dich dessen nicht annehmen, sonst wirst du nur verwirrt und verzagt.

3. Sorg für dich selbst, und leg die Worte nicht auf andere aus.

4. Gieb nicht so viel auf die Worte und Kunst, als vielmehr auf die Lehre Acht, betrachte nicht so viel die Person des Predigers, als vielmehr Gott, der durch ihn redet.

5. Hörest du eine heilsame Lehre, merk dir dieselbe, und seufze: O Jesu! hilf mir, daß ich diesem nachkomme.

Nach der Predigt.

1. Dank Gott für die dir gegebene Lehre, und bitte um die Stärke, dasselbe zu erfüllen, was du dir vorgenommen.

2. Ueberleg wohl, worinn du getroffen worden, und befleiße dich zu thun, was du dir vorgenommen.

3. Zu Hause denk nach, was du gehöret hast, und befleiße dich, dein Leben darnach einzurichten.

Gebeth.

Ich danke dir, o Gott! daß du den Samen deines göttlichen Wortes auf mein Herz geworfen, und bitte dich, laß nicht zu, daß dieser von den höllischen Raubvögeln aufgefressen, noch durch die Hitze der Begierlichkeiten ausgetrocknet, oder durch die Dörner der zeitlichen Sorgen, Reichthümer und Wohllüsten erstickett werde, sondern bey mir und allen andern hundertfältige Früchten bringe, Amen.

Viertes Kapitel.

Von
der heiligen Beicht.

Vorläufige Anweisung die heilige Beicht mit Nutzen zu verrichten.

Erster Absatz.

Von den Beichtregeln.

Das wichtigste Geschäfft der Seele ist gewiß die heilige Beicht, wird sie recht verrichtet, so machet dieselbe aus einem Sünder ein Kind Gottes; geschieht es nur obenhin, so wird nicht nur die Sünde nicht nachgelassen, sondern beschweret das Gewissen nur noch mehr; und was das ärgste ist, so wird meistens deine letzte Beicht so seyn, wie die in dem Leben gewesen; damit du also gut beichtest, hält folgende

Beichtregeln.

1. Wende zu jeder Beicht so großen Fleiß an, als du sonst zu einen wichtigen Geschäfft anwendest, und gedenk, dieß ist deine letzte Beicht, vielleicht ist sie es auch.

2. Uebe

2. Uebe den vorigen Tag ein gutes Werk, z. B. einen geringen Abbruch, ein weniges Almosen, oder sonst beliebiges Bußwerk, damit dir Gott seine Gnade verleihe, eine gute Beicht zu machen.

3. Halte dich an dem vorigen Tage, so viel es seyn kann, einsam, damit der Geist versammelt werde.

4. Vor der Beicht ruf Gott um Gnade an, daß du deine Sünden erkennen, und dieselbe aufrichtig beichten kannst.

5. Erforsche dein Gewissen so ernstlich, als ob du vor Gott selbst müßtest Rechenschaft geben, vielleicht geschieht es auch bald.

6. Erstlich forsche nach den größern Sünden, und auf deren Umstände, welche dieselbe änderen, oder vergrößeren; nachmals auf die Zahl, ob sie wöchentlich, täglich, oder öfters des Tages geschehen? Alsdann auf die Gewohnheit, ob sie schon alt, ob du in der nächsten Gelegenheit bist, was die Ursache deiner Sünden, was daraus entstanden ist; ob sie bedachtsam, vorsichtig oder unvermuthet geschehen.

7. Erwäge nach diesen die Bosheit der Sünde, was sie dir für einen Schaden zufüget, da sie dich um die Gnade Gottes gebracht, auf daß du eine herzliche Reue darüber erwecken mögest.

8. Dein Vorsatz muß so beschaffen seyn, daß du die nächste Gelegenheit, als den Ort, Dienst und Amt verlassen willst, koste es auch, was es wolle. Daß du deine böse Gewohnheit ablegen, auch die bedachtsame läßliche Sünden meiden, und deinen Schuldigkeiten genug thun willst, so bald es seyn kann.

In der Beicht.

1. Klage dich an aufrichtig und demüthig, betrachte den Priester als Gott. Sey nicht zu still, aber auch nicht gar zu laut; meide alles überflüßige Geschwätze, das nicht zur Sache gehöret.

2. Fange allezeit bey den größern an, beichte Anfangs die Gedanken und Begierden, nachmals die Worte, alsdann die Werke und Nachläßigkeiten.

3. Drücket dich dein Gewissen etwas, oder wolltest du gerne einige Tugenden erlernen, bitte nach gebeichten Sünden um einen Unterricht. Du kannst auch den Beichtvater wegen deinen Anfechtungen und Anliegenheiten zu Rath ziehen.

4. Merk dir diese Lehre wohl, und befleiße dich dein Leben darnach einzurichten, und habe Acht auf die Buße.

5. Wenn du etwas besonders vornehmen willst, als eine Kasteyung, ein Gelübd zu machen,

chen, u. d. g. thu es nicht ohne Rath des Beichtvaters.

Nach der Beicht.

1. Danke Gott herzlich, daß er so viel Geduld mit dir gehabt, und dich durch dieses so leichte Mittel wieder in Gnaden angenommen.

2. Verrichte die Buße fleißig, aufmerksam und eifrig, vereinige dieselbe mit den Verdiensten Jesu Christi, der seligsten Jungfrau Mariä, und der Heiligen Gottes, und so vereiniget opfere dieselbe dem himmlischen Vater für deine Sünden zur Genugthuung auf.

3. Erneuere den gemachten Vorsatz; bitt Gott um die Gnade, in das Werk zu setzen, was du dir vorgenommen.

Zweyter Absatz.

Von der Erforschung des Gewissens.

Gebeth.

Um Erleuchtung.

O ewige Weisheit! in vielen sündigen wir alle, aber wer wird die Sünden genug erkennen? O wahres ewiges Licht! erleuchte die Finsternissen meines Verstandes, damit ich erkenne,

was

was mir abgehet, und womit ich dich beleidiget habe. Du erkennest alle Geheimnisse meines Herzens, und beobachtest alle meine Werke; verleihe also, daß ich in Bitterkeit meines Herzens auf all dasjenige mich erinnere, was ich seit der letzten Beicht wider dich, wider mich, und wider meinen Nächsten mit Gedanken, Worten und Werken, und Unterlassung der guten Werke, als auch meiner Schuldigkeiten gesündiget habe.

Gebeth.

Vor der Erforschung des Gewissens.

O Gott! du Erforscher der Herzen! ich Unglückseliger habe wider dich gesündiget; und wie kann dir etwas verborgen bleiben, der du alle Dinge vorhinein weißt, und alle Gedanken längstens erkennet hast? Was soll ich jetzt thun? ich habe gesündiget, und meine Bosheiten sind vor dir nicht verborgen, aber ich will mich selbst richten, sieh, o Herr! mein Gewissen klaget mich meistens in diesen Sünden an.

Regeln
in der Gewissenserforschung.

1. Forsche nach, was dir bey der täglichen Erforschung zu Nachtszeit eingefallen.

2. Denke nach, in was für Oerter du gewesen, mit was für Personen du umgegangen, was du dabey geredet, gethan, oder gedacht hast. Ob du von deinen Schuldigkeiten nichts unterlassen, oder dieselbe recht verrichtet hast.

3. Ob aus deiner Sünde kein anders Uebel entstanden, oder dich keiner fremden Sünde theilhaftig gemacht.

4. Bey den schweren Sünden gedenk auf die Umstände, so die Sünde vergrößern, oder änderen, wie auch auf die Zahl.

NB. Gleichwie aber nicht allein den gemeinen, sondern auch den gelehrten Leuten eine nicht geringe Schwierigkeit benommen wird, wenn sie einen Entwurf der Sünden haben, als habe ich einen solchen über die Gebothe Gottes und der Kirche hier ansetzen wollen. Doch soll man aber zuvor, wie gewöhnlich, sein Gewissen durchforschen, und nachmals erst diesen Entwurf überlesen, damit man dessen erinneret werde, was man aus menschlicher Schwachheit vergessen hat. Bey einem jeden Striche — gedenke nach, ob du die Sünde begangen, und wie oft.

Erfor-

Erforschung über die zehn Gebothe Gottes.

Erstes Geboth. Hast du nicht freywillig in Glaubenssachen gezweifelt. — Hast du keine ketzerische Bücher gelesen — oder behalten. — Hast du keine Segen oder Gebether gebethet, darauf du deine ganze Hoffnung gesetzet, als ob du derohalben nicht zu Grunde gehen könntest. — Hast du nicht an Gottes Barmherzigkeit gezweifelt, oder darinn ein geringes Mistrauen gesetzet. — Hast du nicht gesündiget, in Hoffnung, schon wieder zu beichten, es gehe gleich in einem hin. — Hast du nicht wider Gott gemurret. — Aus geistlichen Sachen das Gespött getrieben. — Aberglauben gehabt. — Wie oft dieses?

Zweytes Geboth. Hast du nicht ohne Noth geschworen, — oder eine zweifelhafte, oder unwahrhafte Sache mit einem Schwur behauptet. — Hast du nichts gelobet und versprochen, und dein Gelübd nicht gehalten. — Hast du keine Kirche durch eine Sünde, z. B. Diebstahl, Unzucht, Schlag oder Stoß entunehret. — Hast du nicht von den Priestern übel geredet. — Gegen sie dich unehrerbiethig erzeiget, sie verachtet. — Hast du nicht geistliche Mittel, als Gebether, geweihte Wasser zum Aberglauben gebrauchet. — Hast du nicht die heiligen Sacramente mit schlechter

Andacht und Zubereitung empfangen. — Hast du nicht gefluchet, gescholten, Gott oder die Heiligen gelästert. — Wie oft dieses?

Drittes Geboth. Hast du nicht nachläßig den Gottesdienst versäumet. — Die heilige Meß nachläßig angehöret. — Der Predigt oder der Christenlehre nicht beygewohnet, da es hätte seyn können. — Hast du ohne Erlaubniß der Geistlichkeit an den gebothenen Feyertagen keine knechtliche Arbeit verrichtet, — oder zu arbeiten befohlen. — Hast du den Nachmittag nicht mit Fressen, Saufen, Spielen, Tanzen, Müßiggehen, oder übler Gesellschaft zugebracht. — Wie oft dieses?

Viertes Geboth. Bist du deinen Aeltern oder vorgesetzten Obrigkeit nicht ungehorsam gewesen, — in wichtigen Sachen, — haben sie sich hierüber erzörnet. — Hast du nicht gemurret, — über sie geschmähet, — einen Zorn auf sie gefasset, Uebels gewunschen. — Hast du deine Aeltern nicht betrübet, sie rauh angefahren, oder hart zugeredet, — dich ihrer geschämet, — ihnen den Tod gewunschen, — oder auf sie geschlagen. — Hast du ihnen ihre Sache recht gegeben, nicht in der Noth stecken lassen, — sie verachtet, — in der Krankheit nicht beygestanden. — Sie mit den heiligen Sacramenten nicht zeitlich versehen lassen, — ihren letzten Willen nicht entrichtet?

Fünftes Geboth. Hast du keinen Zorn, Rachgier, Feindschaften gehabt, — wie lang, — hast du diese auch äußerlich erzeiget. — Hast du nicht geraufet, geschlagen, andere verwundet. — Hast du nicht andere geschmähet, übel gewunschen, sie gespottet, — zum Zorn gereizet. — Bist du nicht ungeduldig gewesen. — Wie oft?

Sechstes Geboth. Hast du freywillig keine unkeusche Gedanken oder Begierden gehabt, — wie lang hast du dich darinn aufgehalten, — auf was für Personen, geistliche, weltliche, ledige, verheurathe, befreundte oder fremde. — Hast du keine unreine Bücher gelesen, — Buhlbriefe geschrieben, oder gelesen. — Ließest du dich nicht mit deinem Willen küssen, betasten und anrühren. — Hast du nichts Unkeusches geredet und gesungen, — wie viele hörten es. — Hast du dich nicht selbst, oder andere unrein angerühret, — oder angesehen. — Hast du nicht mit dir selbst gesündiget, — oder mit andern in dem Werke, — mit was für Personen, — ledig oder ehelich, Freunde oder Fremde. — Hast du dich nicht unehrbar entblößet, und Aergerniß gegeben, — wie vielen. — Hast du nicht andere in dieser Sünde unterrichtet. — Ist die Ehe auf eine erlaubte Weise gepflogen worden, — oder nur aus Wohllust. — Wie oft dieses?

Sieben-

Siebentes Geboth. Hast du nichts gestohlen, — wem, wo. — Hast du deinen Herrn nichts zu Schaden gehen lassen, — vernachläßiget. — Hast du nichts abgezwacket, — an dem Gewichte, Maaß und Ellen betrogen. — Hast du kein ungerechtes Gut besessen. — Gefundene Sachen behalten, — gestohlenes Gut gekaufet. — Dich eines Rechtes unrechtmäßig angemaßet. — Andern einen Schaden zugefüget. — Uebel gegründete Processe geführet. — Andere zu Streithändel veranlasset. — Hast du deine Schuldner nicht freywillig um ihre Sache gebracht. — Den Dienstbothen und Taglöhnern ihre Sache nicht gegeben. — Hast du nicht mit Schaden deines Hauswesens viel verspielet und verschwendet. — Aus deinem Hause nichts verkaufet, und unnütz verwendet. — Andere nicht in großen Schaden gebracht? —

Achtes Geboth. Hast du nicht gelogen, — ist es schädlich gewesen. — Hast du die Sache nicht vergrößeret. — Bist du gegen niemanden falsch gewesen. — Uebel von andern geredet, — beygestimmet, — falsch geargwohnet, — freventlich geurtheilet, — andere verkleineret, — ihr Lob und Ansehen verringeret, — das Uebelgehörte weiter ausgebreitet, — alte Fehler hervorgezogen, — andern etwas Nützliches verschwiegen, — vor dem Gerichte die Wahrheit nicht bekennet, — der Herrschaft etwas unterschlagen? —

Neuntes und zehntes Geboth. Da in diesen nur die Begierden und Gedanken verbothen werden, sind sie ohnehin schon im sechsten und siebenten verstanden.

Ueber die fünf Gebothe der heiligen Kirche.

Das erste und zweyte Geboth wird schon in dem dritten Gebothe Gottes enthalten.

Das dritte Geboth. Hast du an gebothenen Fasttagen dich nicht zweymal satt geessen, — oder frühe und unter Tages öfters geessen. — Hast du an dem Freytage oder Samstage nichts von dem Schweinschmalze gekochet, oder vom Fleische etwas ohne Noth geessen? —

Das vierte Geboth. Hast du deine österliche Beicht niemals aus Abgang der Reue und des Vorsatzes, oder aus Nachläßigkeit in Erforschung des Gewissens ungültig verrichtet. — Hast du die Beicht in dem Stande der Todsünde nicht verschoben, — wie lange. — Hast du die von dem Beichtvater zu beichten dir auferlegte Zeit nicht vernachläßiget. — Hast du die Buße verrichtet. — Hast du keine schwere Sünde oder die Umstände wissentlich verschwiegen. — Hast du die Reue nicht nur obenhin erwecket, — den Vorsatz, die auferlegte Schuldigkeiten nicht entrichtet. — Hast du kein anders Sacrament als des Altars,

tars, der Firmung und der Ehe im Stande der Todsünde empfangen. —

Das fünfte Geboth lässet die Geistlichkeit ohnehin zu übertreten nicht zu.

Ueber die sieben Hauptsünden.

1. In der Hoffart. Hast du dich nicht über andere erhebet. — Dich selbst gelobet. — Dein Lob von andern gerne gehöret. — Andern zu gefallen etwas gethan. — Dich selbsten gerechtfertiget. — Andere verachtet. — In dem Bösen dich gerühmet. — Andere gute Werke übel geurtheilet. — Hartnäckig auf deiner Meynung verharret. — Andern dich nicht unterworfen. — In den Kleidern und Gebärden dich über deinen Stand erhoben. — Den Menschen mehr als Gott zu gefallen gesuchet? —

2. In dem Geize. Hast du keinen unbilligen Gewinn gesuchet. — Die Waaren durch Zusammenkaufen vertheuret. — Nach dem Gelde eine Begierde getragen. — Um das Zeitliche mit Vernachläßigung des Geistlichen zu viel gesorget. — Um zeitlichen Gewinn Gott beleidiget. — Dem Nächsten geschadet. — Den Bedürftigen deine Hülfe versaget. — Immer auf Gewinn gedacht? —

3. In der Unkeuschheit. Ist in dem sechsten Gebothe nachzusehen, doch ist zu merken,

 die

die Einwilligung, die Gewohnheit, und die nächste Gelegenheit.

4. In dem Neide. Hast du dich über anderer Wohlergehen betrübet. — Ihre zeitliche oder geistliche Gaben beneidet. — Dich an ihrem Unglücke erfreuet. — Ihr Glück verhinderet. — Ihren nöthigen Unterhalt aus Kargheit nicht gegeben. — Gezänke verursachet. — Freundschaften entzweyet. — Ueber anderer Lob dich betrübet? —

5. In dem Fraße und Füllerey. Hast du nicht andern zum Neide geessen, — oder gar zu begierig und der Gesundheit schädlich. — Hast du nicht gar zu auserlesene Speisen gesuchet. — Prassereyen mit Schaden deines Hauswesens oder Gläubigern gehalten, — voll getrunken, — vor Ueberflusse im Essen oder Trinken dich gebrochen, — über die Kost geschmähet, — oder heicklich gewesen? —

6. In dem Zorne. Hast du keinen großen Zorn, Haß, Rachgierigkeit und Feindschaft gehabt, — und wie lange, — von anderen Gemüth und Augen abgewendet, — sie nicht gegrüßet, oder sonst gewöhnliche Ehren nicht erzeiget, — übel von ihnen geredet, oder gewunschen, — zu schaden gedacht, — sie mit einem bösen Namen beschimpfet, — ungeduldig gewesen, — gefluchet oder gescholten, — in Uebereilung etwas gethan, — unbescheiden gestrafet? —

7. In

7. In der Trägheit. Hast du nicht die gewöhnliche Andachten, als Morgen- Abend- und Meßgebether nachläßig verrichtet, oder gar unterlassen, — gute Vorsätze gebrochen, — das Wort Gottes, die Beicht und Communion lange vernachläßiget. — Die Zeit mit Müßiggehen zugebracht, — gute Werke unterlassen, — die Besserung verschoben. — Geistliche Verrichtungen nachläßig, mit Verdruß, oder nur aus Gewohnheit und obenhin verrichtet, — für dein Seelenheil eine geringe Sorge getragen? —

Ueber die fremden Sünden.

1. Hast du keinen bösen Rath ausgegeben, — oder zur Sünde angereizet, — im Sündigen unterrichtet, — etwas Böses befohlen, — anderer böse Thaten gelobet, — von dem Guten abgehalten, — durch Spotten, — Auslachen? —

2. Hast du nicht zur Sünde geholfen, — andern zum Spielen, unehrbaren Zusammenkünften Unterschleif gegeben. — Posten getragen, — Wache gehalten, — Thüren eröffnet, — gestohlene Sachen gekaufet, — oder aufbehalten, — anderer Bosheit vertuschet, — entschuldiget, daß sie ungestraft bliebe? —

3. Hast du andern durch Worte oder Werke keine Aergerniß gegeben, — Ursache der

Feindschaften gewesen, — Leute unter einander geschwätzet. — In Beyseyn anderer gesündiget. — Deinen Kindern und Untergebenen durch die Finger gesehen. — Das Uebel bey andern nicht abgestellet, — zu anderer Sünde geschwiegen, — oder recht gegeben, — und dazu gelachet? —

Ueber die besondere Stands- und Amtspflichten.

Obere und Vorgesetzte sündigen. Wenn sie mehr auf ihr eigenes Interesse, als auf den Wohlstand der Unterthanen sehen. — Wenn sie das Böse nicht untersuchen und abstrafen. — Das Gute und Gerechte nicht schützen. — Zu scharf oder zu gelinde im Strafen sind. — Durch Nachläßigkeit die Unterthanen in großen Schaden bringen, — partheylich sind, — üble Befehle oder Beyspiele geben. — Die Gerechtigkeit nicht genau beobachten. — Untaugliche zu Aemtern einsetzen, — Wohlverdiente nicht befördern, — mit Ausgaben unrechtmäßig belegen, — oder wider die Schuldigkeit etwas aufbürden. — Schaden unrechtmäßig zufügen. — Eines Rechtes sich bemächtigen, das ihnen nicht zustehet. —

Unterthanen sündigen. Wenn sie ihrer Obrigkeit in billigen Sachen nicht gehorsamen.

men. — Im Bösen, das wider die Gebothe Gottes und der heiligen Kirche ist, folgen. — Wider die Vorgesetzte murren. — Uebel von ihnen reden oder urtheilen. — Andere aufwiegeln. — Gebührende Ehre nicht erweisen. — Den Zehenten, oder andere schuldige Gaben, als Mauth und Aufschlag nicht geben, oder in denselben betrügen. —

Hausherren und Meister. Wenn sie den Bedienten den versprochenen Lohn nicht geben. — Dieselben ohne Noth von dem Gottesdienste abhalten, oder nicht dazu antreiben. — Sie ungebührlich halten. — Ueber ihre Schuldigkeit mit Arbeit beladen. — Gelegenheit zur Sünde gestatten. — Verdächtige Bekanntschaft zulassen. — Anderen zur Aergerniß seyn lassen. — Die Kranke gleich aus ihrem Hause verstoßen. — Ihre Kost nicht gebührend geben. — Im Hause nicht fleißig nachsehen, besonders zur Nachtzeit. —

Bediente und Knechte. Wenn sie ihren Herren in billigen Sachen nicht folgen, — ihnen Anlaß zum Zorn und Fluchen geben, — untreu sind, — etwas vernachläßigen, oder zu Schaden gehen lassen, — mehr auf ihren als des Herrn Nutzen sehen. — Des Herrn Schaden nicht verhinderen, — ihrem Herrn etwas verschenken, — sich heimlich kochen, — das Erhandelte für sich behalten. — Den Herrn bey andern verachten, — aus dem Hause schwätzen. — Sich selbsten zahlhaft ma-

machen, — in sündhaften Sachen gehorsamen, — oder helfen, — den Dienst als die nächste Gelegenheit zur Sünde nicht meiden. — Durch Schmäucheln den Herrn betrügen, — andere Dienstbothen verkleineren, — oder zusammen helfen, den Herrn zu betrügen, — aus Gehäßigkeit verschwätzen, — schmäucheln, — andere unterdrücken. —

Eheleute. Wenn sie uneinig sind, eines dem andern nicht nachgiebt, — einander fluchen, — zanken, — schlagen, — oder wenn sie gar zu weiche Gemeinschaft, besonders in Gegenwart anderer pflegen, — nichts als lauter Wohllust suchen, — sich der ehelichen Pflicht zu unmäßig gebrauchen, — oder nicht gebührlich verrichten, — die Erzeugung der Kinder verhindern, — zu unrechter Zeit, Ort, Gelegenheit, oder mit Schaden des andern Theil begehren, — aus Haß oder ohne wichtige Ursache abschlagen, — ihr Herz und Liebe auf andere wenden, — falsch und freventlich einander urtheilen. — Durch verdächtigen Umgang Anlaß zur Eifersucht geben, — an dem Gottesdienste eines das andere hindern, — untreu werden, — das Weib ihrem eignen Sinne zu viel folget, — Ohrenbläser anhören, und denselben leicht glauben. — Wenn der Mann seine Familie nicht standmäßig unterhält, — die Sache versaufet, — verspielet, — oder sonst verschwendet. — Wenn das Weib die Hauswirthschaft vernachläßiget, — die

Sache

Sache vertändelt, — pflänzelt, — heimlich köchelt, — oder sonst unnöthig etwas verkaufet, und schlecht verwendet, — gebührliche Liebe und Ehre nicht erweiset.

Aeltern. Wenn sie den Kindern zu vieles nachsehen, — Untugenden hingehen lassen, — nicht bey Zeiten zum Gebethe und Guten abrichten, — Gott nicht lieben und fürchten lehren, — in den Glaubenssachen nicht unterweisen, — oder unterrichten lassen, — Kinder, die noch kein Jahr alt sind, zu sich in das Bette nehmen. — Knaben und Mägdlein von sechs, sieben und acht Jahren beysammen schlafen lassen, — den ganzen Tag herumlaufen lassen, ohne Obsicht, mit wem sie umgehen, — ihren Ungehorsam, Einreden und Unehrerbiethigkeiten nicht abstellen, — sie zum Gebethe, Morgens und Abends, vor und nach dem Tische, an den Feyertagen zur Messe, Predigt, Christenlehre, Vesper, und zum öftern Gebrauche der heiligen Sacramenten nicht anhalten, — sie verwünschen, ihnen fluchen, — Aergerniß geben, — sie nicht standmäßig versorgen, — nichts lernen lassen, — den Müßiggang gestatten, — zur Hoffart und Eitelkeit erziehen, — unvernünftig lieben, — zu gelinde oder zu scharf im Strafen sind, — böse Bekanntschaften gestatten, — Freytänze erlauben, — von bösen Gelegenheiten und Gewohnheiten nicht abhalten, — zum geistlichen oder Ehestande zwingen. —

Kinder. Wenn sie in billigen Sachen nicht gehorsamen, — die Aeltern erzürnen, — rauh anfahren, — Rede und Antwort versagen, — Zorn auf sie fassen, — Uebels oder gar den Tod wünschen, — sie schwer betrüben, — ihren Strafen sich nicht unterwerfen, — wider sie schmähen, — ihre Fehler anderen entdecken, — oder ihnen vorwerfen, --- sich ihrer schämen, --- in Armuth, Noth und Krankheit nicht beystehen, --- ohne ihrem Vorwissen sich versprechen, --- ihre gebührende Sache nicht geben, --- oder mit Unwillen, --- sie nicht trösten, --- scharf zureden, --- für sie nicht bethen. --- Ihren letzten Willen nicht entrichten, --- den Aeltern zu Liebe Gott beleidigen, — ihren bösen Beyspielen folgen. —

Kaufleute. Wenn sie falsche verlegene Waaren für gute verkaufen, --- Gewicht oder Maaß verfälschen, --- lügen, --- schwören, --- andere Kaufleute verschreyen, --- ihren guten Abgang beneiden, --- mehr als den halben Theil Gewinn auf die Waaren schlagen, — Waaren mit Fleiß vertheuren, --- mit Hintansetzung des Ewigen dem Zeitlichen nachtrachten, --- an den Feyertagen den Gottesdienst und Andachtsübungen versäumen, oder mit Handeln und Rechnen den Feyertag zubringen, --- wegen dem zeitlichen Gewinn Gott beleidigen. ---

Handwerker und Taglöhner. Wenn sie die bezahlte Arbeit nicht recht verrichten, ---
mit

mit Fleiß langsam sind, länger eine Arbeit zu haben, --- oder die Arbeit obenhin verfertigen, --- den Herrn in unnöthige Unkosten und Schaden bringen, --- etwas verderben, --- an den Sonn = und gebothenen Feyertagen ohne Noth arbeiten, --- sich um etwas annehmen, das sie zu wenig verstehen, --- mehr anfangen, als sie verrichten können, --- mehr begehren, als sie verdienen, — Betrug und List spielen, --- ihre Untergebene nicht standmäßig halten, --- den Lohn verschwenden. ---

Betteleute. Wenn sie anderen das Almosen beneiden, --- nicht mit dem Almosen zufrieden seyn, --- ungestüm im Begehren, --- betrügen oder lügen, --- öfters hinzugehen, --- nicht redlich im Theilen, --- ungeduldig sind, --- schmähen, --- für ihre Gutthäter nicht bethen, --- Almosen annehmen, dessen sie nicht nöthig haben, --- oder dasselbe liederlich verschwenden. ---

Wirthsleute. Wenn sie aus Gewinnsucht das Getränk mit Wasser vermischen, --- besonders den Wein zum heiligen Meßopfer, --- die Leute übernehmen, --- Schlechtes für Gutes ausschenken, --- die Gäste zum Trinken anhalten, --- zum Rausche Ursache geben, --- den Rauschigen noch einschenken, --- die Gäste über die Zeit aufhalten, --- Raufhändel, oder verdächtigen Umgang gestatten, --- Unterschleif geben, --- Leute verläugnen, --- Gelegenheit zur Sünde machen. ---

Gerichts=

Gerichtsbeamte. Wenn sie ihrem Dienste nachläßig vorstehen, --- ohne genugsame Wissenschaft ein Amt annehmen, --- nicht gehörigen Fleiß anwenden, die Gerechtigkeit zu erkennen, --- der Person, Freundschaft und Verehrung halber parteyisch sind. --- Die Ausfertigung ohne Noth verschieben, --- Parteyen in unnöthige Kösten bringen, --- Schankungen von den Parteyen annehmen. --- Der ganzen Partey etwas offenbaren, --- ungerechte Processe annehmen, --- mit falschen Gründen behaupten, --- schädliche Vergleiche treffen, --- Processe unnöthig verlängern, --- die Arme, Wittwen und Weysen nicht schützen. ---

Herrschaftsbeamte. Wenn sie den Nutzen der Herrschaft nicht beobachten, oder denselben mit Schaden der Gemeinde befördern, --- etwas zum Schaden des Herrn versäumen, --- ohne Wissen und Willen der Herrschaft etwas verhandeln, --- mit Schaden der Herrschaft ihren Gewinn suchen. --- Dem Unterthan über ihre Befehle beschweren, --- ihre Bedrängnisse der Herrschaft nicht vortragen, --- die Unterthanen nicht anhören, --- parteyisch oder gehäßig seyn, --- die Befehle nicht halten, --- um den gemeinen Nutzen sich nicht bestreben, --- das Böse nicht abstellen, --- das Gute nicht befördern helfen, --- den Unordnungen des Volkes durch die Finger sehen, --- im Strafen zu scharf oder zu gelinde seyn. ---

Gewissenserforschung für die, welche öfters beichten.

Hast du dein Gebeth nicht nachläßig in etwas zerstreut verrichtet. --- Hast du nicht aus Saumseligkeit deine gewöhnliche Andachten unterlassen, --- oder nur aus Gewohnheit mit geringer Andacht und Aufmerksamkeit verrichtet. --- Wie hast du deine Vorsätze gehalten. --- Warest du nicht in den Gebärden zu frech und ausgelassen, --- als im Lachen und Kurzweilen, --- oder gar zu traurig. --- Hast du keine Zeit müßig vorbey gehen lassen, wo du etwas Gutes hättest thun können. --- Hast du die öftere Gemüthserhebungen zu Gott nicht unterlassen. --- Bist du nicht lau und kaltsinnig in den geistlichen Dingen gewesen, als bey dem Meßhören und dem Worte Gottes. --- Bist du nicht mit schlechter Zubereitung, oder nur aus Gewohnheit zur heiligen Communion gegangen. --- Hast du den göttlichen Einsprechungen gefolget. --- Wie hast du dich in der Verfolgung und Betrübniß verhalten? --- Bist du nicht unwillig und ungeduldig darüber geworden. --- Hast du es nicht gar zu hart zu Herzen genommen, und bey andern dich hierüber beklaget. --- Bist du nicht zur Zeit der Dürre des Geistes zu kleinmüthig geworden, --- und dein Vertrauen auf Gott sinken lassen. --- Hast du niemand unwillig angeredet, --- unmäßig ereiferet. --- Bist du nicht hartgläubig gewe-

gewesen, wenn dir einer sein Elend geklaget. --- Bist du nicht auf die Arme ungeduldig und unbarmherzig gewesen. --- Hast du keinen Liebsdienst unterlassen. --- Bist du nicht betrüglich oder zweydeutig gewesen, --- im Reden. --- Bist du nicht falsch und verstellt gewesen. --- Hast du nicht feindselig eine Ehrenbezeigung unterlassen. --- Wohin sind meistens deine Gedanken und Begierden gerichtet gewesen. --- Hast du an dir selbst kein Wohlgefallen getragen, --- dich glückseliger als andere geschätzet. --- Hast du nicht ein eitels Lob bey den Menschen gesuchet, --- oder im Abgange desselben dich betrübet. --- Hast du in deinen Amtsverrichtungen aus Vergessenheit nichts versäumet, --- oder gar zu unordentliche Sorge für deine Geschäfte getragen. --- Hast du im Essen und Trinken nicht zu große Lust gehabt. --- Bist du nicht gar zu heickel gewesen, --- oder zu begierig. --- Nach besseren Bisseln gelanget, --- oder dich darauf gesparet, --- unter Tages ohne Noth öfters geessen, --- deiner Gesundheit nachtheilig überladen, --- den gebührenden Abbruch nicht gehalten. --- Hast du nichts Gutes unterlassen, den Menschen zu misfallen dich förchtend. --- Sind deine Sinne und Gebärden eingezogen gewesen. --- Hast du keine Zeit müßig zugebracht. --- Hast du nichts Gutes aus eitelm Absehen gethan. --- Hast du keine Leibskasteyungen mit Schaden deiner Gesundheit unternommen. --- Hast du in dem Gebethe und der Empfangung der heiligen Sacramenten nicht

einen eigennützigen Trost gesuchet, und dich hierüber betrübet, wenn du ihn nicht erhalten. — Bist du auf deiner auch guten Meynung nicht hartnäckig verharret. — Hast du deinen Willen nicht andern vorgezogen. — Hast du nicht vor andern wollen demüthig scheinen, — dich selbsten freywillig zu verachten gesuchet. — Hast du an deinen guten Werken kein eitels Wohlgefallen gehabt. — Ist dein Gehorsam ungezwungen gewesen. — Hast du in deinen Werken dich, oder die Ehre Gottes gesuchet. — Bist du übereilt in der Beurtheilung anderer gewesen? — u. d. g.

Dritter Absatz.

Von der Reue und Leid.

Unterricht.

Die Reue und Leid ist nichts anders, als wie der tridentinische heilige Kirchenrath Seß. 14. Kap. 4. sagt, ein innerlicher Schmerz des Gemüthes und Verabscheuung der Sünden, mit dem steifen Vorsatze nicht mehr zu sündigen. Nach dem Unterschiede der Bewegursachen des Schmerzens, ist auch die Reue unterschieden. Kömmt dieser Schmerz aus einer reinen und vollkommenen Liebe Gottes her, so heißt eine solche Reue vollkommen, und ist zur Nachlassung der Sünden im Fall der Noth auch ohne Beicht genug, wenn doch diese Reue wenigst

den

den Willen zu beichten einschließet, 4. Kap. dort. Entstehet die Reue nicht aus einer vollkommenen Liebe, sondern aus einer andern übernatürlichen Ursache, als Abscheuen vor der Häßlichkeit der Sünde, oder wegen der Furcht der Hölle und Strafen, wenn sie nur den Willen zu sündigen ausschließet, mit der Hoffnung, die Verzeihung zu erlangen, so ist sie mit der Beicht genug, und wird die unvollkommene Reue genennt; wenn ein solcher nur auch Gott als den Ursprung aller Güte und Gerechtigkeit zu lieben anfängt.

Eine wahre Reue zu erlangen, sind zwey Stücke vonnöthen. Erstens, die Gnade Gottes, um die du bitten mußt. Denn niemand, sagt der heilige Kirchenrath zu Trident, Seß. 6. Kap. 16. Can. 3. kann glauben, hoffen, und lieben, oder seine Sünden gebührend bereuen, ohne Eingebung und Beyhülfe des heiligen Geistes. Dahero bitte, der heilige Geist möchte dein Herz bewegen.

Zweytens, wird deine Mitwirkung erfordert. Wenn du also deine Sünden erforschet, bedenk die Größe deines Undanks, und die Menge deiner Bosheiten, womit du deinen beßten, und dich so zärtlich liebenden Gott beleidiget hast. Bedenk anbey die Gütigkeit Gottes, der dich so lange erwartet, und nicht, wie er wohl könnte, und schon vielen gethan, ewig verdammet hat. Du warest sein ärgster Feind,

und

und er hörte doch nicht auf, dir Gutes zu erweisen; und siehe, er ist noch bereit dich in Gnaden aufzunehmen; könnte er besser seyn, als er gegen dir ist? Jetzt bedenk, wie gut wird erst Gott in sich selbst seyn? Und einen so liebvollen Gott hast du so oft und so erschrecklich erzürnet, seine dir erwiesene Gnaden zu seiner größten Beschimpfung gebrauchet, für den Dank, Unbilden ohne Ende erwiesen. O Undankbarer! wird dir das Herz noch nicht brechen?

Reue und Leid.

Mein Gott und Herr! o höchstes Gut! wie war es doch möglich, daß ich boshaftes Geschöpf und elender Sünder so undankbar habe seyn können? Dich meinen Gott habe ich beleidiget, den ich über alles sollte geliebet haben, der in sich selbst und aus seiner Wesenheit eine lautere Güte, und folglich aller Liebe werth ist. O mich Boshaften! mich Unglückseligen! bin ich wohl werth dein Kind genennet zu werden; der ich dich als den beßten Vater nicht nur nicht geliebet, sondern noch über dieß so oft, so entsetzlich beschimpfet, beleidiget und entunehret habe? Dem Teufel habe ich gedienet,

Bayerische Staatsbibliothek München

der für mich nicht das Geringste gethan, sondern noch über dieß meinen Untergang suchte, und dich meinen Gott habe ich auf die Seite gesetzet, der mich unendlich liebet, und alles Gute will.

O Gott! o Vater! jetzt erkenne ich meine Bosheit und Undank; aber sieh, es schmerzet mich dich beleidiget zu haben, nicht so sehr wegen der wohl verdienten Strafe, auch nicht wegen der verlohrnen Belohnung, sondern einzig und allein, weil ich dich, o höchstes Gut! das aller Liebe wegen deiner selbst werth ist, beleidiget habe; wenn schon kein Himmel noch Hölle wäre, würde es mich doch schmerzen, und würde mich Lebenslang reuen, daß ich dich, o höchstes, o aller Liebe würdigstes Gut! nicht geliebet, sondern durch meine Sünden verachtet habe. O! könnte ich mit meinem Blute diese Schandthaten und diesen Undank austilgen. O! könnte ich vor Schmerzen sterben, wie gerne wollte ich Blut und Leben verlieren. O! hätte ich die Reue eines heiligen Petrus, Magdalena, und anderer heiligen Büßer;

mit so grosser Reue wünsche ich meine Sünden zu bereuen, nur allein, weil ich dich, höchstes Gut! nicht geliebet, sondern so oft erzürnet habe. Aber ich will Rache an mir nehmen; zu meiner eigenen Beschämung will ich mich bey dem Priester, der da deine Stelle vertritt, anklagen.

Vorsatz.

Von dieser Beicht an nehme ich mir mit allem Ernste vor, mich zu bessern, alle üble Gewohnheiten abzulegen, alle böse Gelegenheiten zu meiden, koste es, was es wolle; lieber will ich alle menschliche Hochachtung, lieber Habe und Gut, die beßten Freunde, Leib und Leben verlieren, als dich, o beßter, liebenswürdigster Gott! nur noch einmal beleidigen. O mein Gott! wenn ich nur alle meine verborgenste Fehler erkennete, daß ich auch diese verbessern könnte. O Herr! stärke meinen Willen und Vorsatz.

Reue und Leid für jene, die sich beklagen, daß sie keine haben können, und nicht empfinden.

Sieh, o mein Gott! so weit ist es mit meiner Bosheit schon gekommen, daß ich über jenes, worüber mir doch das Herz zerspringen sollte, nicht die mindeste Empfindung fühle. Dir, o mein Gott! sey meine Noth geklaget. Ach! erweiche mein Felsenherz: ich habe zwar einen Abscheu vor meinen Sünden, und wünsche mein Leben besseren zu können; wollte auch, ich könnte eine solche Reue haben, wie meine Sünden verdienten, und deine unermessene Gerechtigkeit erforderet. Da aber mein Herz so versteineret ist, so nimm wenigstens mein Misfallen vor den Sünden, und den Wunsch deiner Gerechtigkeit genug zu thun, für eine Reue auf.

Vierter Absatz.

Von der heiligen Beicht.

Gebeth,

während als du bey dem Beichtstuhle stehest.

Jetzt komme ich abermal zu dir, mein Gott, und einziger Helfer! weinend und traurend. Sieh, o Herr! ich habe gesündiget, ich bin von dir treulos abgewichen, was soll ich jetzt anfangen? Ach! erbarme dich meiner, thu dein Werk, welches ist allezeit erbarmen und verschonen: O du Lamm Gottes! nimm hinweg meine Sünden, wasche und reinige meine Seele in deinem heiligsten Blute. Denn ich glaube ungezweifelt, daß du mich von meinen Sünden reinigen, und rechtfertigen könnest, wissest und wollest. Du erfreuest dich nicht an dem Untergange der Sündern, sondern willst alle selig machen; derowegen hast du auch für mich und alle sterben wollen, damit wir des ewigen Todes nicht stürben; weit größer ist also deine Barmherzigkeit, als meine Bosheit.

Ich will also mit dem verlohrnen Sohne aufstehen, und wieder zu dir kehren: O Vater! ich habe wider dich und vor dem ganzen Himmel gesündiget: ich bin nicht würdig dein Sohn (deine Tochter) genennet zu werden. Ach! nimm mich unter die Zahl deiner Diener und Büßer auf: verleihe, daß dort, wo die Bosheit überhand genommen, auch deine Gnade überflüßig werde.

Gebeth zu der Mutter Gottes.

O Mutter der Barmherzigkeit! du Zuflucht der Sünder, und Hülfe der Christen! mache, daß ich bey deinem göttlichen Sohne Gnade und Verzeihung meiner Sünden erlange. Wiederhole ihm das Angedenken, daß er mich dir unter dem Kreuze mit dem Johannes als ein Kind anbefohlen hat; ach! was für ein undankbares Kind war ich, da ich dich, meine liebste Mutter! so oft betrübet, als oft ich deinen liebsten Sohn beleidiget habe. Aber ich bitte, zeige dich jetzt als eine Mutter, und bring mir die verlohrne Gnade wieder zuwege,

ge, so will ich mich als ein dir ergebenes Kind halten, und deinen Sohn nicht mehr beleidigen.

Zu dem heiligen Schutzengel.

O heiliger Schutzgeist! dem ich von dem ersten Augenblicke meines Lebens zu besorgen bin übergeben worden, und viele Mühe gekostet habe; ach mich undankbares und ungehorsames Pflegkind! wie oft habe ich dich betrübet? Ach wie schmerzet es mich, daß du so viele Mühe und Sorge umsonst an mir verschwendet. Aber erwerbe mir noch Gnade, ich verspreche dir vor dem ganzen Himmel, mich zu besseren, und deinen heiligen Einsprechungen getreu zu gehorsamen. Amen.

Zu dem heiligen Aloysius.

O unschuldiger Büßer heiliger Aloysius! der du die Gnade von Gott gehabt, deine auch mindeste Fehler auf das genaueste zu erkennen, und mit bittersten Schmerzen und vielen Ohnmachten zu bereuen: Ich boshafter, elender und

großer Sünder, bitte demüthig, du wollest mir bey Gott die Gnade auswirken, alle meine Fehler zu erkennen, herzlich zu bereuen, und umständlich zu beichten, auf daß ich würdige Früchte der Buße wirke; und da ich dir in der Unschuld nicht gefolget, doch in der Buße folgen möge. Amen.

Ermahnung.

Wenn du also zubereitet bist, so gehe zu der heiligen Beicht; hüte dich aber vor allem Gedränge, Geschwätze, Lachen, Umsehen und dergleichen; sondern demüthig mit geneigtem Haupte, niedergeschlagenen Augen, warte, bis die Reihe an dich kömmt, wo es Zeit und Raum giebet kannst du auch niederknien; in dieser Stelle gehe in den Beichtstuhl, betrachte den Beichtvater als Gott selbsten, bezeichne dich mit dem heiligen Kreuze, und sprich:

Ehrwürdiger Vater! ich bitte demüthig um den heiligen Segen, daß ich alle meine Sünden vollkommen beichten möge. Ich armer Sünder beichte und bekenne Gott dem Allmächtigen, Mariä seiner liebsten Mutter, und allen Heiligen, und euch Priester anstatt Gottes, daß ich seit meiner

ner letzten Beicht, welche geschehen ist vor N. N. oft und viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten und Werken, und Unterlassung vieler guten Werke, besonders aber:

Hier bekenne schmerzlich deine Sünden.

Erste Anmerkung.

Beichte deine Sünden demüthig, ohne Entschuldigung, oder die Schuld auf andere zu schieben; klar, ohne zu verblümeln; kurz, ohne vielem Umschweife; ganz der Zahl und Umständen nach; ehrbar, ohne unflätige Worte zu gebrauchen; bescheiden, ohne jemand ohne Noth zu nennen. Gewisse für gewiß; zweifelhafte für zweifelhaft; was aus der Sünde erfolget; die nächste Gelegenheit; die Zeit der Gewohnheit; die freywillige Gedanken, Begierden, Worte, Werke, Aergernisse, Nachlässigkeiten, wie du dich vor Gott in dem Gewissen schuldig weißt. Vor allem hüte dich vor der Verschwiegenheit in der Beicht, denn was hast du zu scheuen? Du kömmst ja derowegen, deine Sünden zu beichten. Willst du lieber an dem jüngsten Tage vor der ganzen Welt zu Schanden werden, als da vor einem Menschen, der von dir nichts sagen darf, der mit dir Erbarmniß hat? Er ist ja dein Seelenarzt, wie wird er dich heilen, wenn du ihm deine Wunden nicht entdeckest? Gesetzt, er

giebt dir einen Verweis, ist es nicht besser, du wirst von einem Menschen als von Gott bestrafet? Was willst du lieber? aufrichtig beichten, oder ewig brennen? die Gewissensruhe überkommen, oder gemartert werden? eines ist vonnöthen, erwähle, was du willst. Traue dem Teufel nicht, zur Zeit der Sünde benimmt er dir die Schamhaftigkeit, und bey der Beicht giebt er sie dir. Kömmt es dich gar zu hart an, so bethe zu Ehren des heiligen Johann von Nepomuck ein Vater unser, und Ave Maria.

Wenn du gebeichtet hast, schließ die Beicht also:

Diese und alle meine Sünden, sowohl vergessene als unbewußte Nachläßigkeiten und Unvollkommenheiten, die ich alle herzlich gern beichten wollte, wenn sie mir beyfielen, sind mir herzlich leid, daß ich meinen Gott, den ich über alles sollte geliebt haben, damit beleidiget habe. Von dieser Beicht an nehme ich mir aber mit der Gnade Gottes ernstlich vor, mein Leben zu besseren; bitte dahero demüthig um eine heilsame Buße, und Lossprechung von meinen Sünden.

Zweyte Anmerkung.

Merke fleißig auf die Buße; fraget dich der Beichtvater etwas, gieb demüthig Antwort.

wort. Ermahnet er dich, nimm es an, als ob es Christus selbst zu dir sagte, und komm demselben fleißig nach. Eine große Beyhülfe zu deiner Seligkeit ist es, wenn du einen beständigen Beichtvater haben wirst, der sich deiner annimmt. Solche, die zu allem stumm sind, mußt du meiden. Denn, wenn du krank wärest, und der Leibarzt zu dir nichts sagen, auch keine Mittel zu deiner Besserung fürschreiben wollte, würdest du wohl zu einen solchen ein Vertrauen haben? Gewiß nicht. Sorgest du denn um deine Seele weniger, als um den Leib? um das zeitliche Leben mehr, als um das ewige. Hast du aber einen eifrigen Seelenarzt gefunden, unterwirf dich in allem demüthig seinem Urtheile, und folge getreulich seinem Rathe. Sollte er dich sogar auch nicht lossprechen, so sollst du über ihn nicht murren, oder zu einen andern laufen, sondern durch das Gebeth und Bußwerke dich befleißen, bald der Lossprechung würdig zu machen.

Fünfter Absatz.

Uebungen nach der Beicht.

Nach der Beicht sinne nicht viel nach, ob du nichts vergessen hast, denn dieses machet nur Aengstigkeiten, und störet die Andacht; sondern begieb dich in einen ruhigen und einsamen Ort, verrichte die Buße, und danke Gott für so große Gnade und Barmherzigkeit, und erneuere den Vorsatz.

Gebeth nach der Beicht.

O barmherzigster Gott! ich danke dir aus dem innersten Grunde meines Herzens, daß du mich nicht, wie ich wohl verdienet, hast sterben und ewig verderben lassen; sondern von allen meinen Sünden barmherzig losgesprochen: bitte derowegen demüthig, du wollest gnädig ersetzen, was mir an der Vollkommenheit der Reue, Beicht und Vorsatz ermangelt. Ich versenke alle meine Bosheiten in das unermessene Meer deines bittern Leidens und kostbaren Blutes, und in Ansehung dessen bitte ich, du wollest mir barmherzig seyn, und alle meine Sünden verzeihen, die wohlverdiente Strafen nachlassen, und mich wiederum in Gnaden an = und aufnehmen. Amen.

Hier verrichte deine Buße, und erneuere den Vorsatz der Besserung.

Gebeth.

O mein gütigster Gott! zur Genugthuung meiner Sünden opfere ich dir auf die unendliche Verdienste des bittern

tern Leiden und Sterbens deines liebsten Sohnes unsers Herrn Jesu Christi, die Verdienste der seligsten Jungfrau Mariä, und aller Heiligen Gottes; mit diesem unschätzbaren Werthe vereiniget, opfere ich dir, die mir von dem Priester auferlegte Buße auf, nebst allen meinen guten Werken, Ablässen und heiligen Meßopfern, die hier und in der ganzen Welt gelesen werden. Nimm sie an, barmherzigster Vater! zur Abzahlung meiner noch ausständigen Strafen: wende dich also wieder zu mir, o mein gütigster Gott! und laß dich erbitten: gedenke nicht also auf meine Bosheit, daß du deiner Barmherzigkeit vergessest; obschon ich verdammt zu werden verdienet, bist du doch mächtig genug mich selig zu machen. Nicht mehr will ich sündigen, ernstlich will ich mich besseren, ich habe es gesagt, und jetzt gleich soll der Anfang gemacht werden. Verleihe mir nur deine Gnade und Stärke dazu. Amen.

Sechster Absatz.

Von der Generalbeicht.

Die Generalbeicht ist eine Bekenntniß seiner Sünden, entweder von der Jugend, oder von längerer Zeit an, als man ungültig gebeichtet hat. Einigen ist diese Beicht nothwendig, anderen nützlich, und einigen könnte sie auch schädlich seyn.

Nothwendig ist sie erstens. Die durch längere Zeit aus Furcht oder Schamhaftigkeit eine schwere Sünde wissentlich verschwiegen haben; oder einen merklichen Umstand, der die Sünde änderet, verhalten.

2. Die aus sträflicher Nachläßigkeit in Erforschung des Gewissens eine Todsünde vergessen haben.

3. Bey denen es an der Reue und dem Vorsatze gefehlet, da sie entweder gar keine, oder nur obenhin, und nicht von Herzen erwecket.

4. Die lange Zeit in Feindschaften, oder nächster Gelegenheit gelebet, während dieser Zeit oft gebeichtet, ihren Feinden nicht verziehen, die nächste Gelegenheit zur Sünde nicht verlassen, da sie könnten; oder das fremde Gut, und den ehrlichen Namen nicht zurück stellen, und oft beichten.

Nutzbar hingegen ist sie jenen, die ihren Stand änderen, z. B. Priester werden, in einen Orden eintreten; Gelübde der Keuschheit ablegen, oder heurathen. Dadurch erkennet man sich besser, man kann seine Sünden mehr bereuen, die in den vorigen Beichten etwann eingeschlichene Fehler verbesseren, man erlanget größere Ruhe des Gewissens, mehrere Gnaden Gottes, Nachlaß der zeitlichen Strafen, und trägt viel zu einem frommen Leben bey.

Schädlich hingegen wäre sie jenen, die von einem scrupulosen Gewissen sind; diese würden durch öftere Generalbeichten nur noch verwirrter, wie ein trübes Wasser durch das Aufrühren nicht klar wird; diese sollen sich dem Rathe eines frommen und vernünftigen Beichtvaters überlassen.

Unterricht,

die Generalbeicht recht anzustellen.

Wenn du dich entschlossen hast ein besseres Leben zu führen, und eine Generalbeicht zu machen, so bitte Gott inbrünstig um seine Gnade, daß er dich erleuchten, und die nöthige Kräften zu einem so wichtigen Geschäffte verleihen wolle: du kannst dir auch einen Heiligen, z. B. den heiligen Johann von Nepomuck, oder den heiligen Alonsius als einen besondern Fürbitter erwählen. Wer das Vermögen hat, kann auch ein wenig Almosen geben: Das Ge-

beth

beth ist gut, wenn es mit dem Allmosen vergesellschaftet ist; oder sonst ein beliebiges gutes Werk verrichten. Denn die Gnade Gottes muß zu unsrer Rechtfertigung uns zuvor kommen, sagt der heilige Kirchenrath zu Trident, Sess. 6. Kap. 5.

Nach diesem muß man sich eine gelegene Zeit nehmen, z. B. in der Frühe oder Abends eine Stunde oder halbe das Gewissen zu erforschen; damit nichts übereilet werde, kann man etliche Tage dazu anwenden, z. B. den ersten Tag die zehn Gebothe aufmerksam durchgehen, und so von den übrigen, wie oben zu sehen. Diese Gewissenserforschung soll aber in einem besondern Orte geschehen, damit man nicht so leicht verstöret werde.

I.

Regeln
zur Gewissenserforschung bey der Generalbeicht.

1. Forsche nach den Sünden seit der letzten Beicht. 2. Forsche nach, wie lange, wie viele Jahre es ist, als du ungültig gebeichtet hast. 3. Wie oft bist du zeithero beichten gegangen? 4. Ist dir nicht bey dem Beichten die Ungültigkeit der vorigen eingefallen? und wie oft? 5. Hast du auch allezeit communicieret? 6. Waren darunter auch österliche Beich-

Beichten? 7. Denke nach, was für Sünden du bishero am meisten gebeichtet. 8. Forsche nach, zu was für Sünden du am meisten geneigt warest; z. B. zum Zorn, Unzucht, Ehrabschneiden, u. d. g. 9. An was für Oerter bist du bishero gewesen? Mit was für Personen bist du der Zeit umgegangen? Was für Aemter hast du bishero verwaltet? Hast du den Stand nicht veränderet? Zu diesen kann dir die obige Gewissenserforschung helfen. 10. Hast du der Zeit kein heiliges Sacrament, als Firmung, Priesterweihe, letzte Oelung, Ehe empfangen.

Weil aber bey den schweren Sünden auch die Zahl muß hinzu gesetzt werden, so forsche nach, damit du die Zahl doch beyläufig erkennen mögtest: Erstens, bey deinen gewöhnlichen Sünden, ob du sie alle Tage, oder öfter des Tages, alle Wochen, oder öfter in der Woche begangen hast. Z. B. einer, der viele Jahre dem Laster der Unzucht ergeben gewesen, und wissen will, wie oft er sich darinn versündiget hat, der mache es also; frage er sich: wie lange bin ich schon diesem Laster ergeben? — Wie oft bin ich wöchentlich zu dieser Person gekommen? — Habe ich allezeit etwas Unerlaubtes geredet, oder sie betastet? — Habe ich allezeit, so oft ich sie gesehen, eine böse Begierde gehabt? — Waren wir in einem Hause, oder Nachbarschaft, und wie lange? — Wie oft habe ich Gelegenheit gehabt, sie zu sehen, zu ihr zu kommen? — Ist allezeit in dem

Werke etwas Unerlaubtes geschehen, so oft ich zu ihr kam? — Wenn ich allein war, wo waren meine Gedanken? — Habe ich nicht unehrbare Begierden gehabt, wenn ich andere Gestalten gesehen? — Habe ich nicht mit mir selbsten gesündiget, wöchentlich, monatlich, öfter oder weniger? — Und so auch von andern Sünden, als Zorn, Feindschaften, Ehrabschneiden, u. d. g. Wenn man also einen Tag nach dem andern, eine Woche nach der andern zu Hilfe nimmt, wird man an der Zahl so weit nicht fehlen.

Auf besagte Weise könnte man auch die Gedanken und Begierden gar leicht erforschen. Denn gewiß ist, daß einem Werke viele Gedanken und Begierden vorgehen, man dürfte nur den Werken und dem Vorhaben nachforschen, und dabey sich immer erinnern, ob man daran verhindert worden, oder nicht. Ist man in Ausführung des Vorhabens verhindert worden, so sind die Gedanken besonders zu beichten. Z. B. Einer hat lange Zeit in Feindschaft gelebet, der möchte gerne seine feindselige Gedanken wissen, so mache er es also: Wie lange hat die Feindschaft gedauret? — Habe ich täglich an die mir angethane Unbilden gedacht? — Habe ich allezeit an die Rache gedacht? — Ist mir diese Person öfter unter die Augen gekommen? — Sind mir allezeit Grollen und Haß aufgestiegen? — Habe ich ihr nicht übel bey andern nachgeredet? — ihr Lob ver-

verminderet? — u. s. f. Wer es also anstellet, der thut, was er thun kann, und mehr fordert weder Gott noch die heilige Kirche.

Wer schreiben kann, wird es gut seyn, wenn er alles auf ein halbbrüchiges Papier ordentlich aufschreibet, und dasselbe öfters bedachtsam überlieset, bey einer jeden Gattung der Sünde fleißig nachforschet, ob er nichts vergessen, welches ihm um so viel leichter einfallen wird, da die größere Arbeit schon vorbey, und der Geist nicht mehr so beschäfftiget ist. Welche aber nicht schreiben können, mögen sich die Sünden nach den zehn Gebothen Gottes, den fünf Gebothen der heiligen Kirche, den sieben Hauptsünden, nach den fremden Sünden und besondern Schuldigkeiten merken.

2.

Von der Reue und Leid zu der Generalbeicht.

Wenn du also das schwere Geschäfft der Gewissenserforschung geendiget hast, so bedenk, wie gut Gott gegen dich sey, und wie undankbar du bishero gegen einen so liebenswürdigsten Gott gewesen bist. Durch eine jede Todsünde hast du Gott eine unaussprechliche Verachtung, Schmach und Unbild erwiesen, er hat dir unverdientermaßen so viele Gnaden erzeiget, du hast ihm nichts als Unbilden

erstattet. Eine jede Todsünde hat dich der Gnade Gottes, der Ruhe des Gewissens, und der Verdiensten deiner guten Werke beraubet; du hast den ganzen Himmel dadurch betrübet, und die Hölle erfreuet. Durch eine jede Todsünde hast du dir ein zeitliches und ewiges Unglück auf den Hals gezogen, dich aller Strafen, als Krankheiten, Armuth, Noth, Hunger, und des ewigen Feuers würdig gemacht. Wie viele brennen in der Hölle, die weniger als du gesündiget haben? Bist du besser als sie? Erkenne doch einmal die Liebe, die Gott zu dir trägt, er liebet dich noch, da du ihn so oft beleidiget. Wirst du allezeit undankbar seyn? Wirst du einen so liebenden Gott nicht lieben? Woher kommen die Krankheiten deines Leibes? Ist nicht deine Unordnung Schuld daran? Woher so viele Widerwärtigkeiten? Sind nicht deine zu wenig gebändigte Leidenschaften Schuld daran? Strafen deiner Sünden sind sie. Wirst du also ferner die Sünde noch lieben, und einen liebenden Gott verachten?

Wenn du also diese Bewegursachen zu der Reue ernstlich überleget hast, so erwecke die vollkommene Reue, wie du sie oben bey der Beicht hast; und vertraue dich einen vernünftigen Beichtvater, der sich Mühe mit dir giebt; frag ihn auch vorhero, wenn er eine gelegene Zeit habe. Wenn dir aber nach der Generalbeicht noch eine Sünde einfallen sollte, die du gewiß weißt, daß du sie nicht gebeichtet hast,

so

so beichte dieselbe in folgender Beicht, ohne die Generalbeicht zu wiederholen. Zweifelst du aber nur daran, so leg den Zweifel ab, und glaube, du habest dieselbe gebeichtet; ist es eine schwere Sünde, so ist sie dir bey der Generalbeicht gewiß eingefallen, und die läßliche Sünden verhindern die Gültigkeit der Beicht nicht; oder denke also: Ich mag diese Sünde gebeichtet haben oder nicht, so ist sie mir doch wie alle übrige von Herzen leid, daß ich Gott damit beleidiget habe, und wenn ich es schuldig wäre, so wollte ich sie herzlich gerne beichten.

3.

Von den Mitteln zur Besserung des Lebens.

Zur Erlangung der Vollkommenheit und ewiger Glückseligkeit, ist es nicht genug, wenn man nur seine Sünden vollkommen beichte, man muß auch das alte Sündenleben besseren, und mit der Gnade Gottes in der Besserung bis an das Ende verharren: Wer verharret bis an das Ende, der wird selig, Matth. 20, 22. Man muß also nicht glauben, daß mit der Beicht schon alles gerichtet sey. Warum folget auf so viele Beichten eine so geringe Besserung? Weil man keine Mittel anwendet, sich vor den Wiederfall zu hüten. Dem Bauern nützet es nichts, wenn zwar die Früchte schön blühen, aber in ihre Blühe noch verderben;

und deine Beichten werden dir wenig Frucht bringen, wenn keine Besserung erfolget. Damit du also mit Nutzen deine Beichten verrichtest, so habe ich dir einige allgemeine und besondere Mittel zur Besserung des Lebens hier ansetzen wollen.

Allgemeine Mittel.

Alle Tage. Morgens und Abends Gott, die seligste Jungfrau Maria, seinen heiligen Schutzengel und Patronen andächtig verehren, und um Hülfe anrufen. 2) Täglich in der Frühe den Vorsatz machen, heute wenigstens Gott mit keiner wissentlichen Sünde zu beleidigen. 3) Auf die Nacht sein Gewissen genau durchforschen. 4) Sich einen Heiligen erwählen, um demselben in seinem Leben nachzufolgen.

Unter Tages. Sich öfters die Gegenwart Gottes und seines heiligen Schutzengels fürstellen. 2) Den Müßiggang und die böse Gesellschaften meiden. 3) Bey Gelegenheit der Sünde, des in der Beicht gemachten Vorsatzes, oder was man erst in der Frühe versprochen, sich erinneren. 4) In den Anfechtungen sich mit dem heiligen Kreuze bezeichnen, oder Jesus, Maria und Joseph andächtig aussprechen. 5) So oft die Uhr schlägt, seinen Vorsatz erneueren, und an die letzte Stunde seines Lebens gedenken.

Alle Wochen. So oft es seyn kann, die heilige Meß mit Andacht hören, Gott darunter um die Gnade der Besserung bitten. 2) An dem Feyerabend, Sonn- und Feyertagen den heiligen Rosenkranz fleißig bethen, sich an diesen Tagen besonders vor den Sünden hüten, und mehr Gutes thun. 3) Den Predigten, Christenlehren, Vespern und Litaneyen fleißig beywohnen. 4) Nachmittag ein geistliches Buch lesen, oder Kinder in der christlichen Lehre unterrichten, oder den Kreuzweg abbethen.

Alle Monate. Wenigstens einmal beichten, und das heilige Sacrament des Altars mit möglichster Andacht empfangen. 2) Nachforschen, ob man zu- oder abgenommen hat.

Besondere Mittel.

Wider böse Gedanken. Halte dich behutsam in den äußerlichen Sinnen, besonders in den Augen. 2) Laß dich mit den Gedanken in kein Gezänke ein, sondern schlag sie gleich aus, und denk auf etwas anders. 3) Will der Gedanke gar nicht weichen, so seufze: Mein Gott! lieber sterben als sündigen; oder gedenk: Wenn ich jezt sterben müßte, wie wäre es mir. 4) Erheb dein Herz zu den liebvollen Herzen Jesu und Mariä, ruf den heiligen Schutzengel um Hülfe an.

Wider die böse Worte. Ueberlege zuvor wohl, was du reden willst. 2) Bedenk, für

ein jedes unnützes Wort wirst du an dem Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen; was wird von den sündhaften Wörtern geforderet werden. 3) Damit du durch die böse Worte niemand ärgerest, gewöhne dir anstatt der übeln, gute Sprüchwörter an, z. B. Mein Gott und Alles.

Wider die böse Werke. Gedenk, niemand weiß weder den Tag noch die Stunde seines Todes; wie wäre es, wenn du gleich nach diesem, oder während der Verrichtung dieses Werkes des gähen Todes stürbest? 2) Nimm dir vor, z. B. zu Ehren der heiligen Dreyfaltigkeit auf drey Tage; zu Ehren der heiligen fünf Wunden auf fünf Tage; zu Ehren der sieben Schmerzen Mariä auf sieben Tage; zu Ehren der zwölf Apostel auf zwölf Tage, solches Werk nicht zu thun; dieses ist ein kräftiges Mittel, sich von einer bösen Gewohnheit abzuziehen, auf diese Weise hat auch der heilige Bernhardus einen gewöhnlichen Sünder bekehret.

Wider die Trägheit. Betrachte, wie du jetzt arbeitest, so wirst du belohnet. 2) Sag mit einem heiligen Augustin: Haben es diese und jene thun können, warum ich nicht. Die Zeit der Arbeit ist kurz, die Belohnung ewig. 3) Wie du aussäest, so wirst du einärnten. 4) Bedenk, wie eifrig als sich Christus um dein Heil bemühet, wie viel als die Heilige um den Himmel gethan, und waren Men-

Menschen wie du, schäme dich, daß du fäuler seyn solltest.

Fünftes Kapitel.

Von dem

hochheiligen Sacrament des Altars.

Die heilige Katharina von Senis sagt: Daß eine einzige heilige Communion genug wäre, einem Menschen eine vollkommene Heiligkeit zu verschaffen. Wir erfahren aber leider, daß viele oft communicieren, und doch wenig gebessert werden. Die Ursache hierüber zeiget ein heiliger Franciscus Salesius in dem vierzehnten Gespräche seiner hohen Genferschule an, sprechend: Ich will es euch mit einem Worte sagen: *Es kömmt her aus Mangel der nothwendigen und schuldigen Zubereitung.* Damit du einen so hohen Gast, als Jesus ist, würdig empfangen, und die diesem heiligen Sacrament eigentliche Früchte erlangen mögest, so bereite dich um so mehr, weil du die Quelle und den Urheber aller Gnaden selbsten zu genießen hinzu gehest. Sieh, du bestehest aus zween Theile, des Leibes nämlich und der Seele, bereite also dieselben nach Möglichkeit auf das beßte zu.

I.

Nothwendige Zubereitung dem Leibe nach.

1. Mußt du von Mitternacht an nüchtern seyn, daß nicht das mindeste von Speise und Trank, auch nicht eine Medicin, (außer du wärest schwerlich krank) durch den Mund in den Magen gekommen, damit Jesus die erste Speise deiner Seele und des Leibes ist, zum Zeichen der Ehrerbiethigkeit, die du ihm schuldig bist.

2. Bekleide dich ehrbar, doch ohne Hoffart und Eitelkeit, meide unehrbare Entblößungen deines Leibes, damit du den reinesten Augen Jesu nicht misfällest.

3. Den äußerlichen Sinnen nach, besonders an den Augen, sey eingezogen, schau nicht viel herum, schlag dieselben zur Erde, und mit geneigtem Haupte und aufgehobenen Händen nahe dich zu dem Tische des Herrn.

4. Sobald der Priester das heilige Sacrament aussetzet, fall auf die Kniee nieder, bethe dasselbe an, und hüte dich vor allem Gedränge.

2.

Nothwendige Zubereitung der Seele nach.

1. Reinige dein Gewissen von allen Sünden durch eine reumüthige Beicht.

2. Meide, so viel möglich, alle Zerstreuungen, verdemüthige dich tief, und erwecke ein inbrünstiges Verlangen.

3. Den Vortrag übe, wenn du Gelegenheit hast, einige Andacht- oder Bußwerke, z. B. einen Abbruch an Speise oder Trank, oder Schlaf. Gieb ein weniges Almosen, besuch einen Kranken; bethe etwas länger, oder mit ausgespannten Aermen; lies ein geistliches Buch, besonders aus dem vierten Buche des Thomas von Kempen; umgürte dich (doch mit dem Rathe der Beichtvaters) mit einer Bußgürtel. Der heilige Aloysius hat den Tag vorher allezeit gefastet, und drey Tage vorhero sich schon zubereitet. Du sey wenigstens eingezogen, und so viel es seyn kann, einsam.

4. Eheleute sollen sich die Nacht zuvor der ehelichen Pflicht enthalten, wenn es ohne Schaden ihres Seelenheils mit beyderseitiger Einstimmung seyn kann.

3. Nächste

3.
Nächste Zubereitung an dem Communiontag selbst.

1. Steh früher auf als sonst, erheb alsogleich dein Gemüth zu Jesu in dem heiligen Sacrament des Altars.

2. Wenn es Zeit ist, höre zuvor eine heilige Meß, und verzeihe deinen Feinden.

3. Unter der heiligen Meß, oder sonst bethe folgende Gebether mehr mit dem Herzen als dem Munde.

Uebungen vor der heiligen Communion.

Von der Hoheit und Würde dieses heiligen Sacraments.

Zu mir von der Geburt Unwürdigen, noch Unwürdigeren aber der Sünden halber kömmt Gott! vor dessen Majestät die Engel erzittern, an dessen Herrlichkeit die Heilige sich erfreuen, dessen Allmacht unumschränkt, dessen Hoheit den Engeln selbst unbegreiflich, dem viel tausend und Millionen Engel aufwarten, von dessen Wink alles abhänget, der

der mit einem Worte alles beleben und vernichten kann.

Der höchste, der mächtigste, der beßte, der barmherzigste, der gütigste, der freygebigste, der schönste, der liebreicheste und größte Gott, der an sich selbst das vollkommenste Wesen ist, der kömmt jetzt zu mir. Er kömmt aus Liebe zu mir, damit er mich mit seinen Gnaden anfülle; er kömmt mit den Brodsgestalten bedecket, damit mich seine Majestät nicht schrecke, und er sich mir armen Erdwürmlein mittheilen kann.

Ach! so komm, mein herzallerliebster Jesu! in mein armes Herz, nach dir verlange ich, dich liebe ich, der du mich von Ewigkeit her geliebet hast, und mich zu lieben nicht aufhörest, wenn ich von dir nicht abweiche.

Act der Demuth.

O was ist das von mir für eine Unbesonnenheit gewesen, daß ich die höchste Majestät verachtet, seine unendliche Güte verschmähet! O was ist das von

von mir für eine Bosheit gewesen, daß ich so oft den Wust der Sünden dir meinen beßten Gott vorgezogen habe! Ach! wie schmerzet es mich, daß ich durch die Geschöpfe verblendet, die Augen zu der Schönheit meines Schöpfers nicht erhoben. Wenn ich dazumal zu dem Gerichte wäre berufen worden, wohin würde mich meine Bosheit gestürzet haben? Wie viele brennen schon in der Hölle, die weniger als ich gesündiget haben, und ich brenne gleichwohl noch nicht?

Wer hat dazumal, o mein Gott! da ich dein heiliges Blut gleichsam durch meine Sünden mit Füßen getreten, und du mich über alles verabscheuet, wer hat dazumal die Donnerkeile deiner göttlichen Gerechtigkeit noch eingehalten? Meine eigene Sünden haben wider mich um Rache geschrieen, und du hast gleichsam die Ohren verstopfet, damit du sie nicht höretest; die Sünden anderer haben auch geschrieen, und du hast sie erhöret, und gerächet. Welche Strengheit gegen andere, welche Güte gegen mich!

Und

Und dennoch gefällt es dir, o höchster Gott! dem zu dienen die reineste und liebbrennende Seraphinen nicht würdig genug sind, zu mir zu kommen, der ich ein so großer Sünder, und ein so undankbares Geschöpf bin.

Komm also, o liebster Jesu! tilge aus in mir die Wurzel der Sünden, der bösen Gewohnheiten und übeln Leidenschaften. Reinige mich mit deinem Blute, erleuchte mich mit deiner heiligen Gegenwart, stärke mich mit deinen Gnaden, bereiche mich mit deinen Verdiensten, und entzünde mich mit deiner Liebe. Komm, o Jesu! in den Abgrund meiner Nichtigkeit, und mache aus der Grube aller Laster einen Himmel der Tugenden.

Reue und Leid.

O liebreichester Gott! es reuet mich nicht so viel aus Furcht der Strafe, auch nicht wegen Verlurst des Himmels, als vielmehr aus Liebe zu dir, daß ich dich beleidiget habe, o höchstes, o beßtes Gut! wenn schon keine Hölle

noch Himmel wäre, würde es mich doch allezeit schmerzen, o Herr! daß ich mit deiner höchsten Beschimpfung dich beleidiget habe.

Aber, o gütigster Jesu! verzeihe mir durch deine heilige Wunden, und durch das für mich vergossene Blut bitte ich dich, welches ich zur Genugthuung für meine Sünden dir aufopfere. Ich verfluche und verabscheue mehr als die Hölle selbst, alle meine Sünden. Ja Herr! lieber wollte ich gleich sterben, lieber die Peinen des Fegfeuers bis auf den jüngsten Tag leiden, als dich nur einmal mehr beleidigen.

Uebungen der drey göttlichen Haupttugenden.

Uebung des Glaubens.

Vor deiner unbegreiflichen Majestät, o unendlicher Gott! werfe ich mich hier zur Erde, und bethe dich an; ich unterwerfe dir gänzlich meinen Verstand, und alles, was ich bin, und glaube ganz ungezweifelt alles, was du zu glauben befoh-

befohlen hast, was in den zwölf Glaubensartikeln enthalten ist, und was du uns sonst durch deine heilige römische allein seligmachende Kirche zu glauben geoffenbaret hast, weil du die ewige und unfehlbare Wahrheit bist. Meine Vernunft soll nicht urtheilen von jenen, was über die Vernunft ist.

Zur Ersetzung meines schwachen Glaubens opfere ich dir auf jenen Glauben, mit welchem Maria und Joseph in der Krippe, ob du schon als ein armes Kind vor ihren Augen lagest, dich als ihren Herrn und Gott erkennet haben. Jenen Glauben, mit welchem dich Maria zwar an dem schmählichen Kreuzholze hat sterben sehen, doch als ihren Erlöser geehret und angebethet hat.

O mein Gott! verleihe, daß dich die ganze Welt in dem wahren Glauben erkenne, ehre, liebe, und dich allein anbethe.

Uebung der Hoffnung.

O unermessenes Meer der Erbarmnissen! gütigster, mächtigster und

barmherzigster Gott! in die Tiefe deiner unergründlichen Güte versenke ich mich jetzt ganz und gar: und hoffe ganz kräftig durch die Verdienste deines liebsten Sohnes meines Erlösers Verzeihung aller meiner Sünden, Nachlassung der wohlverdienten Strafen, Stärke den künftigen Versuchungen zu widerstehen, und endlich dich ewig anzuschauen und zu genießen. Weil du es versprochen hast, der du treu bist, mithin dein Versprechen allezeit hältest, der du allmächtig bist, mithin dein Versprechen allezeit halten kannst, der du barmherzig bist, und dein Versprechen allezeit halten willst. Was wirst du mir abschlagen, der du jetzt zu mir kommen, und dich mir ganz und gar schenken wirst.

Uebung der Liebe.

O mein Gott und Alles! dich liebet mein ganzes Herz, weil du das höchste, das beßte und aller Liebe würdigste Gut in dir selbsten bist. Dir, o liebster Gott! wünsche ich unzahlbare Herzen voller seraphischen und marianischen Liebe aufzuopferen, die dich anstatt meiner

meiner ewig liebeten. Ich will diese Liebe erneuert haben, so viele Augenblicke meines Lebens sind, so oft als meine Puls schlägt. So oft sich eine Uhr beweget, und schlägt, so oft sollst du gebenedeyet seyn allerliebster Jesu!

Und weil ich dich nach Verdienst nicht genugsam lieben kann, so opfere ich dir auf jene Liebe, womit du dich selbst liebest, zur Ersetzung meiner und der ganzen Welt geringen Liebe. O Gott! und mein Alles.

Verlangen zu dem heiligen Sacrament.

Komm, o mein Jesu! in meine unreine Seele, und reinige sie. Komm, o keuschester Gespons! zu deiner untreuen Braut, und vermähle dich mit ihr. Komm, o barmherzigster und beßter Arzt! heile mich an der Seele und dem Leibe. Sieh, o mein Jesu! ich habe eine von Sünden verunreinigte, durch Anfechtungen geschwächte, zerstreute, unbeständige, zornige, laue, trocke-

trockene, in der Liebe ganz erkaltete Seele, ach erwärme sie mit dem Feuer der göttlichen Liebe; ich übergebe dir dieselbe ganz und gar, meinen Verstand, meinen Willen, mein Gedächtniß, alles, was ich von dir empfangen, vermache ich dir; mache nach deinem göttlichen Wohlgefallen mit mir, was du willst, ich verlange nichts anders als dich, mein Gott und Alles! Ach! könnte ich ein so großes Verlangen haben, als mit welchem dich Maria drey Tage gesuchet, mit so großem Verlangen wollte ich dich jezt empfangen.

Gebeth zur seligsten Jungfrau Maria.

O seligste, o reineste, und unbefleckte jungfräuliche Mutter Maria! ich elender Sünder, und dein unwürdiges Pflegkind komme nun zu dir, dich demüthig bittend: du wollest mich anjezo mit jenen mir nothwendigen Tugenden zieren, und diesen großen Gast in mir eine würdige Wohnung zubereiten, wie du vormals bey seiner Empfängniß ihm in

in dir eine zubereitet hast. Sieh, o Mutter! ich bin jetzt gesonnen eben denselben Sohn zu empfangen, aber ich habe und vermag aus mir selbsten nichts, womit ich ihn würdig genug empfangen könnte. Laß mir also einen Theil deiner vollkommensten Tugenden über, damit ich wohl gezieret vor ihm erscheinen möge. Bitte ihn also, o Jungfrau und Mutter! daß er mich dir zu Lieb mit gnädigen Augen ansehen wolle.

Gebeth zu den Heiligen Gottes.

Jetzt wende ich mich zu euch, ihr lieben Freunde und Heilige Gottes! Heiliger N. N. heiliger Schutzengel, und alle Heilige dieses Tages und Monats! Lasset euch die Ehre eures und meines Gottes angelegen seyn; zieret mich mit jenen Tugenden, die in euch Gott besonders gefällig waren, und mit denen ihr Gott auf dieser Welt in eben diesem heiligen Sacramente entgegen gekommen seyd, und also geschmückt, begleitet mich anjetzt zu euren König und Herrn, meinem Jesu.

Seufzer gleich vor der heiligen Communion.

O Jesu! jetzt kömmt nun abermal die seligste Stunde, in der ich dich empfangen soll. Ich bin zwar nicht würdig, daß du in mein elendes Herz eingehest, sprich aber nur ein Wort, so wird meine Seele gesund werden. Weil du aber dich würdigest in mich wesentlich einzugehen, so reinige mein Herz, und mache dir selbst eine würdige Wohnung, wie du dir vormals in dem Stalle zu Bethlehem eine zubereitet hast. O Jesu! obschon mich meine Unwürdigkeit zurück hält, so verlange ich dich doch über alles.

4.

Was währender heiligen Communion zu thun.

Wenn du also angeflammet und zubereitet bist, so begieb dich mit aller Andacht und Demuth zum Tische des Herrn, wie oben gesagt worden: wenn du bey dem Altare knieest, so nimm das Speisetuch unter das Kinn, mache den Mund mittelmäßig auf, leg die Zunge auf die Leszen hervor, und wenn dir das heilige

lige Sacrament darauf gelegt wird, so zieh die Zunge langsam zurück. Sollte es aber geschehen, daß dir das heilige Sacrament in dem Munde anklebete, so nimm ein wenig des ungesegneten Weines, und behalte denselben ein wenig in dem Munde, bis du das heilige Sacrament damit hinab gebracht hast. Alsdann begieb dich ehrbar, und so viel es seyn kann, in einen einsamen Ort, und danke Gott für eine so große Gnade.

5.

Was nach der heiligen Communion zu thun.

Wenn du also communicieret hast, so hüte dich, daß du nicht gleich mündlich bethest, sondern bethe Gott in den Gedanken an; auch sollst du nicht gleich ausspeyen, oder dich räuspeln, damit nicht etwann ein anklebender heiliger Partikel aus dem Munde dir entfalle. Versammle deine Gedanken, so viel dir möglich, grüße, danke, und bethe deinen jetzt mit dir vereinigten Gott an; klage ihm deine Noth und Anliegen, und bitte um Hülfe. Nachmals kannst du auch die heilige Communion für andere aufopferen, und den Verdienst den armen Seelen in dem Fegfeuer schenken. Dieses alles kannst du in den nachfolgenden Gebethern ausüben, wenn du sie andächtig und mit Aufmerksamkeit bethest.

6.

Gebether nach der heiligen Communion.

Ich glaube, daß ich dich meinen Gott und Herrn jetzt bey mir habe, ach! daß jetzt meine Seele deine göttliche Gegenwart verspüre; erleuchte sie, o mein Gott! und vermehre in ihr den Glauben.

Ich hoffe, o gütigster Jesu! du wirst mich deiner heiligen Verdiensten und göttlichen Gnaden theilhaftig machen, denn was wirst du mir jetzt abschlagen? Der du dich selbst mir ganz und gar geschenket hast. Du, der du alles besitzest, bist jetzt mein Eigenthum.

O meine Seele! suche jetzt nichts mehr von außen, du hast jetzt in dir jenen Gott, daran der ganze Himmel sich erfreuet. Ich liebe dich, o göttlicher Gast! entzünde in mir deine Liebe, und laß nicht zu, daß dieselbe in mir mehr erlösche. O meine Seele! versenke dich nun ganz und gar in die eröffnete Seitenwunde

de Jesu deines Erlösers; sieh, er ist aus Liebe deiner verwundet, wie! sollst du ohne Wunden seyn können?

Danksagung.

O heiligste Dreyfaltigkeit! o unbegreifliche Einigkeit! o vermenschte Gottheit! o Jesu, du Trost meiner Seele! ich grüße und bethe dich an, meinen Gott, der jetzt in mir wohnet. O! hätte ich den Liebseifer aller Heiligen, mit so großer Inbrunst wollte ich dich jetzt ehren.

Du bist anjetzt zu mir gekommen; der Herr zu seinem unnützen Knecht; der Gespons zu seiner untreuen Braut; der Vater zu seinem ungerathenen Kind; der Schöpfer zu seinem Geschöpfe; der höchste Gott zu einem bloßen Nichts, eine unendliche Heiligkeit zu einem Boshaften und Undankbaren. Lobe meine Seele den Herrn, und alles, was in mir ist.

Nimm auf, o Gott! jene Lob- und Danksagungen der seligsten jungfräulichen Mutter Mariä, die sie dir in der

der Empfängniß, Geburt, und nachmals in der heiligen Communion abgestattet. Durch diese reineste Jungfrau opfere ich dir auf meine geringe Dankbarkeit, o mein Gott und Alles!

Es loben dich anstatt meiner mit meinem heiligen Schutzengel alle englische Geister, die um deinen Thron stehen, und immer heilig, heilig, heilig rufen. Alle Heilige Gottes sollen durch ihr Lob, welches sie dir in Empfangung dieses heiligen Sacraments immerdar geben, meine Unvermögenheit ersetzen. Alle Geschöpfe, so die drey Knaben in dem Feuerofen zu Babylon zu deinem Lobe eingeladen, sollen dich unaufhörlich für mich loben. Ich wünsche, daß alle Athemzüge meines ganzen Lebens dir ein immerwährendes Lob und Dank wären.

Aufopferung.

O freygebigster Gott! der du dich an dem Kreuze dargegeben, und jetzt wiederum in diesem heiligen Sacramente dich mir ganz geschenket; ich übergebe

und opfere auch mich dir ganz auf. Ich wiederhole alle gemachte Wünsche dir zu dienen. Und damit ich diese himmlische Speise nicht ohne Frucht empfange, so will ich meine Sinnlichkeit heute noch in etwas überwinden, damit ich dir desto angenehmer bin. Nichts Irdisches soll fürohin mehr in mein Herz kommen, in welchem du mein Gott wohnest.

Hier hast du die Schlüssel zu meinem Herzen, geh hinein, ordne in demselben an nach deinem göttlichen Wohlgefallen, du bist der vollkommene Herr desselben, nach deinem heiligen Willen will ich leben und sterben.

Und was wird es auch seyn, daß ich mich in die Hände meines Erlösers überlasse, der sich wegen meiner der Wuth der Henkern überlassen, und mich bey dem Leben zu erhalten gestorben ist.

Ich opfere dir also, o Vater! deinen und Mariä liebsten Sohn, den Schatz Himmels und der Erde, der anjetzt auf das innigste mit mir vereiniget ist, als mein Eigenthum auf; damit ich dir durch

ihn

ihn gefallen möge, an welchem du von Ewigkeit dein Wohlgefallen getragen.

Begehrung der Gnaden.

O gütigster Gott! verwirf mich nicht von deinem Angesichte, der du dich so weit erniedriget, und dich mir zu einer Speise gegeben hast. Verschone, liebster Vater! verschone deinem ungerathenen Kinde, verzeihe mir meine Sünden durch das kostbare Blut, und durch die unendliche Verdienste deines Sohnes bitte ich dich.

O Jesu! verleihe, daß ich durch deine göttliche Gegenwart von allen Sünden befreyet, und mit göttlichen Gnaden erfüllet werde; gieb, daß ich alle auch mindeste Fehler verbessere, besonders diesen N. N. Du siehest, wie gebrechlich ich bin; ich habe mir zwar schon oft vorgenommen, mich zu besseren, und bin doch wieder gefallen, unterstütze mich, o Herr! verleihe, daß ich mich von allem Irdischen abschäle, und dir allein anhange, daß ich meine unordentliche

liche Leidenschaften bezähme, daß ich mir selbst absterbe, und dir allein lebe.

Gieb mir die Gnade, daß ich meine gewöhnliche Werke vollkommener verrichte, besonders N. N. denn ich verlange dir künftig in Gerechtigkeit und Heiligkeit zu dienen. Verleihe auch, daß ich meinem Berufe nach die nothwendige Tugenden erlange, stärke mein Gedächtniß, erleuchte meinen Verstand, entzünde meinen Willen mit deiner heiligen Liebe.

Erschaffe in mir ein reines Herz, erneuere in mir einen rechten Geist, nimm den heiligen Geist nicht von mir.

O demütigster Jesu! der du bis zu den Gestalten des Brods und Weines dich herunter lässest, von vielen auch unwürdig empfangen wirst, auch von mir oft mit schlechter Zubereitung bist empfangen worden; ach! verleihe mir durch deine unbegreifliche Demuth, eine wahre Demuth des Herzens.

O Jesu! der du an dem Oelberge den Eifer des Gebethes bis zum blutigen

gen Schweiße hast zeigen wollen; gieb mir eine wahre Andacht, Eifer und Aufmerksamkeit in dem Gebethe.

Geduldiges Lamm! durch die Backen- und Geißelstreiche, und unzahlbar dir angethane Unbilden, die du für mich gelitten, bitte ich dich, verleihe mir wahre Geduld und Sanftmuth in den Widerwärtigkeiten.

O mein Heiland und Erlöser! beschere mir ein seliges Ende, und alles, was dazu vonnöthen ist, denn ich demselben so nahe bin, daß es vielleicht heute noch seyn könnte. Durch deine blutige Todesangst, und durch jene drey schmerzenvolle Stunden am Kreuze bitte ich dich, erbarme dich meiner in meiner letzten Stunde. Setze zwischen deiner Gerechtigkeit und meiner armen Seele, wenn sie zum Gerichte kommen wird, den theuren Werth deines heiligen Blutes; sieh, mein Jesu! so theuer bin ich dir gekommen, du wirst mich ja nicht zu Grunde gehen lassen.

End-

Endlich sey mir in allem Alles: In den Zweifeln mein Führer; in den Wissenschaften mein Lehrer; in den Versuchungen meine Stärke; in den Krankheiten mein Arzt; in den Betrübnissen mein Trost; in den Verfolgungen meine Hülfe; und in dem Tode mein Heil.

Durch eben jene Liebe bitte ich dich, womit du die Welt erlöset hast, erbarme dich aller, vor die du zu sterben dich gewürdiget hast, und laß ihnen die Verdienste deines Leidens zu Nutzen kommen, besonders jenen, vor die ich zu bethen schuldig bin, als unserm Papste, Bischofe, vorgesetzten Seelenhirten, Beichtvätern, meinen Aeltern, Befreundten, Bekannten, Gutthätern, die mir oder den Meinigen Gutes gethan, und meinen Feinden, die mich oder die Meinige beleidiget haben; verzeih ihnen, und rechne es ihnen nicht zur Sünde aus, bekehre und bessere sie; allen, die ich sonst in mein Gebeth will eingeschlossen haben, verleihe, den Lebenden deine Gnade, und den Verstorbenen die ewige Ruhe, damit sie alle dich loben,

ben, ehren und lieben. Dieß bitte ich dich durch die Verdienste deiner liebsten Mutter, und aller Heiligen, welche ich mit den deinigen vereinige, mit Bitte, du wollest sie so vereiniget deinem himmlischen Vater für uns vortragen, und aufopferen. Amen.

Gebeth zur seligsten jungfräulichen Mutter Gottes Maria.

O seligste und jungfräuliche Mutter! die du denjenigen in deinem keuschesten Leibe getragen, den ich Unwürdiger jetzt in meinem Herzen empfangen; ich bitte, erlange mir jene Gnaden, die mir zur Erlangung meines Heils nothwendig sind. O Mutter der Gnaden! dir verschreibe ich mich jetzt ganz und gar zu deinem Dienste, und in Ansehung dessen, den ich jetzt empfangen habe, und in mir trage, bitte ich dich, nimm mich unter die Zahl deiner Pflegkinder, und unter deinen mächtigen Schutz auf; erzeige dich mir eine Mutter, ich will mich fürohin als ein dir getreues Kind erweisen. Dir verlange ich künftig nach Gott allein zu gefallen. Amen.

Gebeth zu den Heiligen Gottes.

Endlich wende ich mich zu euch, ihr heiligen Freunde Gottes! heiliger Schutzengel! heiliger Joseph! heiliger Aloysius! und alle meine heilige Patronen; die ihr durch dieses gefährliche Weltmeer an dem Gestade der ewigen Glückseligkeit angelanget; und bitte euch demüthig, erhaltet mir durch eure Fürbitte, daß mir dieses heilige Sacrament zur Stärke in meinen Schwachheiten, zur Hülfe in den Gefahren des Leibes und der Seele seyn möge; damit ich in Kraft dieser Speise durch die Wüste dieser Welt sicher gehen, und bis zu den Berg Gottes, meinen himmlischen Vaterland, gelangen möge. Amen.

Bittseufzer zu Jesu.

Zuletzt, o gütigster Jesu! bitte ich dich noch demüthig durch die Kraft deines heiligen Leibes und Blutes; zieh mich völlig ab von der Liebe zu dieser Welt, und den Geschöpfen, die oft die Wirkung dieses heiligen Sacraments

bishero in mir verhindert haben; vereinige mich mit dir auf das innigste, damit ich ein Leib und ein Geist mit dir werde, und du in mir, und ich in dir, und durch dich lebe. O Leben meiner Seele! o mein Gott und Alles! o mein höchstes Gut! Amen.

Wer aber verhindert wäre, diese lange Uebungen zu erwecken, der kann folgendes Gebeth andächtig sprechen.

Gebeth nach der Communion.

Mein Gott und Herr! heiligster und gütigster Vater! der du aus Ueberfluß deiner Güte uns deinen einig geliebten Sohn gegeben, damit ein jeder, der an dich glaubet, selig werde, und durch den unerschöpflichen Schatz seiner Verdienste unsere Fehler dir ersetzet werden; ich armseligster Sünder, durch deine Gnade aber ein rechtgläubiger Christ, habe denselben anjezt in mein Herz empfangen, und besitze ihn als mein Eigenthum. Und als ein solches opfere ich ihn dir auf in Vereinigung jener unbegreiflichen Liebe, womit er sich vor-

vormals für uns an dem Kreuze, und noch täglich in dem heiligen Meßopfer dir aufopferet, in Vereinigung jener Liebe, kraft der er sich in diesem heiligen Sacramente uns schenket. Ich opfere dir denselben auf mit allen seinen heiligen Verdiensten und Tugenden zu einen ewigen Lob- und Dankopfer, damit du in ihm dein Wohlgefallen habest, weil wir aus unseren Kräften dir nicht gefallen, doch durch die Verdienste deines Sohnes dir gefällig seyn mögen.

Ich opfere dir, himmlischer Vater! alle seine Liebe, Andacht, Gehorsam, Demuth, Geduld, Sanftmuth, Armuth und Keuschheit, mit allen übrigen Tugenden auf, mit denen er begabt gewesen, damit dir vollkommen ersetzet werde, was mir abgehet.

Und da ich dir nicht genug für die mir so häufig erwiesene Gnaden danken kann, so opfere ich dir alles Lob und Dank auf, das er dir auf Erden gegeben hat. Weil ich aber auch für meine Sünden wenig genug thun kann, so opfere

ich dir zur Genugthuung auf alle seine Mühe, Arbeit, Schwitz und Schweiß, Fasten und Gebether, Wachen, und was er immer ausgestanden, von dem ersten Augenblicke seiner Empfängniß, bis er an dem Kreuze verschieden ist, alle Wunden, Schmerzen und Peinen, alles Blut, so er für mich vergossen, und den Tod, den er mir zu Lieb gelitten.

Sieh, himmlischer Vater! dieses ist jener unerschöpfliche Schatz, auf den ich meine ganze Hoffnung setze. Diese sind jene Reichthümer, mit denen ich meine Schulden dir abzahle. Sieh also an deinen Sohn, o Herr! an den du von Ewigkeit her dein Wohlgefallen allezeit gehabt hast; und da dieser jetzt mit mir auf das innigste vereiniget ist, so bitte ich dich demüthig, du wollest auch auf mich einen gnädigen Blick werfen. Laß also nicht zu, gütigster Vater! daß diejenige Seele zu Grunde gehe, die so oft deinen liebsten Sohn empfängt, den du gesendet, zu suchen, was verlohren war. Diese Gnade verleih mir, das bitte ich dich durch die unendliche Verdienste deines liebsten Sohnes. Amen.

7. Was

7.
Was den Communiontag hindurch zu thun.

Erste Anmerkung.

Wenn du also deine Andacht verrichtet, und dich mit Jesu eine Zeit vergnüget hast, so begieb dich ehrbar nach Haus, hüte dich auf dem Wege vor allem eiteln Geschwätze, daß du nicht leicht zerstreuet werdest. Zu Hause führe dich ehrbar und eingezogen auf, sey sanftmüthig und liebreich gegen alle, damit deine Eingezogenheit, wie Paulus sagt, allen bekannt werde, Philip. 4, 5. und jedermann an dir abnehme, daß der Gott des Friedens und der heiligen Ruhe bey dir eingekehret sey. Enthalte dich von allem, was etwann einem so großen Gast könnte misfällig seyn. Du sollst nicht aus jenem verderbten Haufen seyn, die ihre Communiontage in den Zechhäusern bey dem Tanzen, Fressen und Saufen, oder bey einer andern übeln Gesellschaft zubringen, und glauben, es wäre der Beichttag nicht, wenn sie nicht bey dem Biere oder Weine gewesen wären. Bedenk, wie schmerzlich als es Jesu fallen wird, da du ihm Vormittag alle Treue versprochen, und Nachmittag dich allen Leichtfertigkeiten ergiebest. Besuch vielmehr anstatt dessen Jesum in der Kirche in dem heiligen Sacramente des Altars, wohne einer Vesper, Li-

taney, Rosenkranz oder Christenlehre bey, bethe den Kreuzweg ab, oder besuch einen Kranken. Bist du allein, so lies ein geistliches Buch, oder forsche nach, wie du bishero dein Leben zugebracht, wie dasselbe zu verbesseren, was für Tugenden deinem Stande gemäß dir am nothwendigsten, was für Fehlern du am meisten ergeben, wie dieselbe zu verbessern, zieh hierüber deinen Beichtvater zu Rathe.

Zweyte Anmerkung.

Was die öftere Communion betrifft, frag einen weisen Beichtvater: denn oft communicieren, und nicht gebessert werden, beschwert nur mehrer dein Gewissen. Wenn du bey öfterer Communion nicht eingezogener, friedsamer, andächtiger und eifriger wirst, (obschon man diese Wirkungen bisweilen langsam in sich vermerket) wenn du immer der Alte bleibest, ist zu fürchten, sagt der heilige Salesius, daß du nicht würdig genug communicierest, und würde besser seyn, wenn du dieses heilige Sacrament mit Rathe deines Beichtvaters seltener und andächtiger empfiengest. Imgleichen, wenn du deine Communion übereilen mußt, würde es besser seyn, du verschöbest dieselbe auf eine gelegnere Zeit. Doch hänget dieses alles von dem Rathe eines im Geiste wohl geübten Beichtvaters ab.

8.

Von den Ablässen.

Weil meistens an den Communiontagen auch Ablässe zu gewinnen sind, so wisse, daß du einen so großen Seelenschatz zu gewinnen, also müssest beschaffen seyn: 1) Wird ein von allen schweren Sünden, und bey den Vollkommenen auch von allen läßlichen Sünden reines Gewissen erforderet. 2) Eine andächtige Communion, wenn dieselbe in dem päpstlichen Gnadenbriefe vorgeschrieben ist. 3) Soll man nicht die mindeste Neigung zu einer auch läßlichen Sünde haben. 4) Soll das vorgeschriebene Werk, als das Gebeth, Almosen, Abbruch, u. d. g. im Stande der Gnaden verrichtet werden. 5) Das Gebeth muß auf diese Meynung verrichtet werden: Zur Erhöhung der heiligen Kirche, Ausreutung der Ketzereyen, und um Friede und Einigkeit christlicher Fürsten und Potentaten. 6) Das Gebeth kann in fünf oder sieben Vater unser und Ave bestehen, oder auf bemeldte Meynung auch sonst beliebigem Gebethe. 7) Ist nothwendig, daß man einen eifrigen Willen habe, sich künftig in freywilligen Buß- und Liebeswerken zu üben. 8) Ist es just nicht nöthig, daß die Beicht und Communion in der nämlichen Kirche verrichtet werde, außer es wäre ausdrücklich befohlen; das man abnehmen kann, wenn es verkündiget wird: In derselben Kirche.

Wenn es aber heißt: Nach abgelegter Beicht und Communion, ist es ein Zeichen, daß man beichten kann, wo man wolle. 9) Das Gebeth aber muß in jener Kirche verrichtet werden, in welcher der Ablaß verliehen wird. 10) Nach verrichtetem Gebethe mache folgende Aufopferung.

Ablaßgebeth.

O Herr Jesu Christe! ich bin mit so vielen und schweren Schulden beladen, daß es mir unmöglich scheinet solche auszulöschen, und dir abzuzahlen; dahero werfe ich mich zu deinen Füßen, dich demüthig bittend: du wollest mich des unerschöpflichen Schatzes deiner, und deiner lieben Heiligen Verdiensten theilhaftig machen; und den Ablaß, welchen ich jetzo zu gewinnen suche, mir, oder den Seelen N. N. im Fegfeuer, für welche ich denselben aufopfere, zukommen lassen.

Zu diesem Ziel und Ende opfere ich dir auf die verrichtete Werke, und alle übrige Triebe zur ferneren Genugthuung; auch alle gute Werke, die ich mit und durch deine Gnade verrichten

werde,

werde, zur Aufnahme und Erhöhung der heiligen römischen katholischen Kirche, zur Ausreutung der Ketzereyen, um Friede und Einigkeit christlicher Fürsten, und zu eben jener Meynung, wie dieses Gebeth befohlen worden, welches ich mit den unendlichen Verdiensten deines bittern Leiden und Sterbens, und mit den Verdiensten deiner liebsten Mutter und aller Heiligen vereinige. Amen.

Sechstes Kapitel.

Von den

Lebensregeln eines Christen.

I.

Von den Tischregeln überhaupt.

Es ist eine ausgemachte Sache, daß wir nach der Lehre des heiligen Paulus: **Wir essen oder trinken, oder thun sonst etwas, alles zur Ehre Gottes thun sollen**, 1. Korinth. 10, 31. Auf daß du, mein Christ! in allen auch nothwendigen Verrichtungen ein Gott wohlgefälliges Leben führen mögest, so erhebe deine auch zeitliche Verrichtun-

gen, kraft einer guten Meynung, zu einem übernatürlichen Ziel und Ende. Wisse demnach, daß zwar Gott, als der Erschaffer und Erhalter aller Dinge uns mit Speise und Trank versiehet, nicht aber, daß wir nach der Art des Viehes nur unser Vergnügen und Wohllust suchen, sondern uns hierdurch erquicken, und unsere geschwächte Kräften stärken sollen, damit wir, so lange es Gott gefällt, in unserm Berufe ihm desto länger dienen mögen. Derohalben vermeide allen Ueberfluß und Heicklichkeit im Speise und Trank; und damit du aus dieser Noth eine Tugend machest, erwecke diese oder dergleichen gute Meynung vor dem Essen: O Gott! der du meinen Leib so gnädig mit Speise und Trank erquickest, speise auch meine Seele mit himmlischen Gnaden. Oder mache diese Meynung: O Jesu! damit ich dir länger dienen möge, so will ich meine Kräften erfrischen. Es soll aber beynebst alles ehrbar und ordentlich seyn, wie der Weltapostel sagt; dieses denn zu bewerkstelligen, halte folgende

Tischregeln,

dem Leibe und den äußerlichen Sitten nach.

1) Wenn du etwas gearbeitet, womit du die Hände beschmieret, so wasche dieselbe zuvor rein, alsdann verrichte mit aufgehobenen Hän-

Händen dein Gebeth. 2) Wenn Vornehmere als du zugegen sind, so setze dich nicht zuerst nieder, nimm auch nicht vor ihnen eine Speise. 3) Alle ungebührliche Leibesstellung, als Auflehnen, vieles Umstören an den Zähnen, u. d. g. vermeide sorgfältig. 4) Sey nicht zu weitschichtig im Erzählen, laß andern auch eine Zeit zum Reden, rede andern währender Erzählung nicht ein, und hüte dich besonders, daß du niemand durch Schmähen, Spotten oder Widersprechen beleidigest. Sitze aber auch nicht da, als ob du stumm wärest, oder gar zu sehr in Gedanken vertiefet, daß du nicht hierdurch andern Verdruß verursachest. 5) Die Löffel und Gläser nimm nicht zu voll, damit du nicht schüttest; Obstkerner und Beiner lege ordentlich auf den Teller; den Tischzeug halte rein, und bey dir, daß er nicht zerstreuet herum liege; trink auch nicht, wenn der Mund voll von Speisen ist. 6) Suche dir nicht viel die Speisen aus, sondern nimm mit Dank an, was man dir vorleget; oder wenn du eine nicht issest, so schlag sie mit Dank ab. 7) Nach dem Tische dank Gott, alsdann dem Hauswirth, oder den Aeltern, und wünsche, daß ihnen das Essen gedeihen möge.

Tischregeln dem Geiste nach.

Der Abbruch soll allezeit deine Speise gewürzen, daß bey der Erquickung deines Leibes auch die Seele gespeiset werde; der

Ab-

Abbruch muß aber vernünftig seyn: z. B. iß mit Bezwingung der Natur von Speisen, wozu du weniger Lust hast; in Erinnerung des mit Galle und Eßig getränkten Jesus, welcher, als er es gekostet, nicht trinken wollte, Matth. 27, 34. Enthalte dich zu Zeiten von jenen Speisen, zu denen du Lust hättest, den Hunger der armen Seelen im Fegfeuer zu speisen. Wenn du trinkest, erinnere dich, auf den mit Galle und Eßig getränkten Jesus, und bitte, er wolle dich mit dem Wein der Liebe und Zerknirschung des Herzens tränken.

Der heilige Aloysius hat allezeit nach dem Schlechtern getrachtet; dahero suche nicht das Bessere für dich, sondern sey mit dem Geringern zufrieden, aus Liebe des armen Jesus. Schmähe nicht über übel gekochte Speisen, aus Liebe des schweigenden Jesus. Enthalte dich von einigen Speisen, aus Liebe des fastenden Jesus. Du sollst auch niemals so viel essen, daß du nicht mehrer mögtest, denn so isset das Vieh, und nicht ein vernünftiger Mensch; es ist auch dem Leibe schädlich, wenn der Magen überladen wird. Wenn du für dich selbsten kannst, so laß es den Armen zukommen, was du dir abgebrochen hast.

Rede über Tisch nicht eitle, ehrabschneiderische und unzüchtige Worte, aus Liebe des keuschen Jesus; oder unterbrich ein solches Geschwätz anderer, durch etwas anders Fragen

und Erzählen, wenn sie mehr als du seyn; sind sie aber weniger, so verbieth es ihnen ausdrücklich.

Erhebe öfters bey Tischzeit dein Gemüth zu Gott, dank ihm, daß er dich so väterlich ernähret; wenn du satt bist, so wünsche, daß alle Arme so ersättiget wären wie du; oder bitte, Gott möchte den Hunger der armen Seelen im Fegfeuer speisen.

Gebeth vor dem Tische.

O Herr Gott himmlischer Vater! aller Augen warten auf dich, und du giebest ihnen ihre Speisen zur rechten Zeit, du öffnest deine Hände, und erfüllest alles, was da lebet mit dem Segen. Ehre sey dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, als wie er war im Anfange, jetzt und allezeit, und in Ewigkeit, Amen. Herr! erbarme dich unser 2c.

Vater unser, Ave Maria.

Segne, o Herr! uns und alle deine Gaben, die wir von deiner unendlichen Güte und Freygebigkeit genießen; gieb uns Gnade und Gedeihen dazu, daß wir

alles dir zum Lobe, und zu unsrer Wohlfahrt genießen, auch von deiner Liebe nicht mehr geschieden werden. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth nach dem Tische.

Gott sey Ehre, Friede den Lebendigen, und Ruhe den Verstorbenen. Erbarme dich unser, o Herr! Wir danken dir, allmächtiger Gott! für alle deine Wohlthaten, die du uns aus deiner unendlichen Erbarmniß geschenket hast. Ehre sey dem Vater, u. s. f.

Vater unser, Ave Maria.

Tröste, speise, und erlöse alle christgläubige Seelen. Amen.

2.

Von den Ergetzungen und Gesellschaften.

Die Ergetzlichkeit ist eine der menschlichen Schwachheit nothwendige Mäßigung, wodurch man seinen durch Arbeit und Geschäfften geschwächten Geist in etwas erholet, damit

mit er zum Dienste Gottes, und den Amtsverrichtungen desto tauglicher werde. Diese Erweckung soll man aber in seinem Leben, wie das Gewürz in den Speisen, sparsam gebrauchen; wie zu viel Gewürz den Speisen den Geschmack mehr nimmt, als giebt, also würden gewöhnliche Ergetzungen der Seele mehr schaden als nutzen. Hingegen ein gar zu rauhes Leben würde auch den Geist also niederschlagen, daß er zu seinen Amtsverrichtungen und Tugendsübungen untauglich würde. Zu wenig und zu viel, ist niemals das rechte Ziel, im Mittel ist die Tugend. Damit du also in Erholung des Geistes nicht fehlest, so beobachte diese

Regeln

in den Ergetzungen und Gesellschaften.

1. Das Ziel deiner Ergetzung soll seyn, dein Gemüth auszuheitern, damit du zum Dienste Gottes und den Amtsverrichtungen desto tauglicher werdest.

2. Begieb dich zu solchen Personen, die deines gleichen, und von guten Sitten sind, denn mit Heiligen wirst du heilig, und mit Bösen wirst du bös, bezeuget David in dem 17. Psalm. Fliehe alle diejenigen, die ehrabschneiden, unzüchtig, oder zu spöttisch von geist-

geistlichen Sachen oder Personen reden. Denn der heilige Paulus sagt: Mit Bösen sollen wir uns nicht vermischen, 1. Kor. 5.

3. Ueberleg zuvor, was du in den Gesellschaften reden willst, lies daher geistliche oder Geschichtbücher, damit du zur Auferbauung anderer etwas zu erzählen weißt.

4. Sey nicht gar zu geschwätzig, laß andern auch Zeit zu reden, sey nicht zu pralerisch, oder zu ehrsüchtig, als ob du alles allein wüßtest; zu deinem eignen Lobe sollst du niemals etwas reden. Es wäre dann, daß andere einen geistlichen Nutzen daraus schöpften. Sey auch nicht gar zu niederträchtig bey Anhörung deines Lobes, sondern schlag es mit Ehrerbiethigkeit aus. Sollte unversehens von deinem Nächsten übel geredet werden, so unterbrich die Rede, und fang von etwas andern zu reden an; es wäre dann, daß man dich um Rath fragte. Da also nothwendig der Fehler des Nächsten muß entdecket werden, alsdann kannst du dein Gutachten hierüber geben, ohne etwas Uebels davon zu gedenken.

5. Wirst du zum Spielen angehalten, so mußt du keinen Gewinn, sondern nur die Ergetzung suchen; zanke nicht viel, und hüte dich vor Betrug; gieb nach, wenn ein Gezänk entstehen sollte.

6. Hüte dich vor allen unehrbaren, gefährlichen und großen Spielen, unternimm

kein

kein Spiel, daraus eine Verdrüßlichkeit entstehen könnte, oder daß vermög seiner Gattung sich auf deinen Stand nicht schicket. Sey nicht zu übermüthig im Glücke, noch zu traurig im Unglücke. Du könntest auch deinen Gewinn den armen Leuten austheilen.

7. Eher als du zur Gesellschaft gehest, mach folgende

Gute Meynung.

Ich will bey der Gesellschaft nichts thun, was wider Gott, meinen Nächsten, oder wider das Heil meiner Seele ist; o Gott! verleihe mir deine Gnade dazu; dir heiliger Schutzengel empfehle ich meine Sinne, Seele und Leib, bewahre mich vor aller Sünde.

NB. Siehest oder hörest du etwas Böses: so seufze: O mein Gott! lieber sterben, als dich beleidigen. Siehest oder hörest du aber etwas Gutes, so merke dir dasselbe, und bitt Gott um Gnade, daß du es auch also machen könnest. Nach der Gesellschaft forsche nach, ob du nichts Böses gethan, oder zugelassen hast, findest du etwas, so bereue es, mit dem Vorsatze dich zu bessern, und begieb dich wieder zu deinen Standespflichten.

Anmerkung.

Die Aeltern sollen fleißig beobachten, mit wem ihre Kinder umgehen; denn alle ihre Sorge wird wenig fruchten, wenn sie ihnen böse Gespäne zulassen, bezeuget eine heilige Theresia; weil selten geschieht, daß nicht bey der auch spielenden Jugend sich ein übelgesinnter Ismael einfindet. Die Beyspiele ziehen vieles nach sich; bey dem schrecklichen Richter aber wird man hierüber eine entsetzliche Rechenschaft ablegen müssen, denn es wir alldort heißen Seele vor Seele.

Mittel wider den Müßiggang.

Der Müßiggang ist der Anfang aller Laster, und des Teufels Polster; diesem höchst gefährlichen Seelenfeind zu entgehen, übe folgende Mittel:

1. Nimm das nächste beßte Buch, geistliches oder weltliches, (wenn es nur kein verbothenes oder ketzerisches ist) lies, was dir in demselben auffällt; oder durchsuche deine alte Briefe oder Schriften.

2. Nimm eine Handarbeit vor, schreib oder componiere etwas, oder gedenk von deiner Hauswirthschaft, wie es von statten gehet, rechne die Einnahme und Ausgabe zusammen.

3. Er-

3. Erlustige dich mit einem ehrlichen Spiele oder Spatziergange, oder besuch einen guten Freund. Willst du aber die Zeit besser zubringen, und dir verdienstlich machen, so bethe:

4. Den Rosenkranz oder Tagzeiten zu der Mutter Gottes. Lies ein geistliches Buch: das Leben Christi, oder der Heiligen, oder aus dem Thomas von Kempen etwas.

5. Arbeite etwas für die Arme, besuch einen Kranken, tröste ihn, oder besuch Jesum in dem heiligen Sacramente des Altars.

6. Unterrichte die Kinder oder andere Unwissende in der christlichen Lehre. Bedenk den Zustand deiner Seele, was dir noch für Tugenden mangeln, wie du die Besserung deines Lebens anstellen willst.

NB. Einige haben sich eine gewisse Tagsordnung selbst vorgeschrieben, und ihre Geschäffte auf gewisse Stunden ausgetheilet, und bey der Uebertretung derselben eine gewisse Buße sich selbst auferleget; probiere es auch, du wirst sehen, daß es gut sey.

3.
Von der Hauswirthschaft.

Alle Menschen sind schon von Anbeginn der Welt von Gott zur Arbeit verurtheilet worden: In dem Schweiße deines Angesichts

sollst du dein Brod essen, sagte Gott zu unserm ersten Vater Adam, 1. B. Mos. 3, 19. und in diesem zu uns allen. Denn wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen, sind die Worte des heiligen Paulus, 2. Thessal. 3, 10. Damit du also bey deinen zeitlichen Geschäfften auch einen geistlichen Nutzen haben mögest, und nicht wie ein Pferd und Maulthier, die keinen Verstand haben, Psalm 31, 19. arbeitest, so halt dich nach folgenden

Hauswirthschaftsregeln.

1. Wende allen möglichen Fleiß zu deinen Geschäfften an, doch aber so, daß du deßwegen die geistliche Uebungen nicht unterlässest; thu nach deinen Kräften, was du kannst, übrigens vertraue fest auf Gott. Denn wenn Gott uns nicht segnet, so wird alle unsere Bemühung fruchtlos ablaufen.

2. Verrichte deine Geschäffte, als ob sie lauter Geschäffte Gottes wären, in der Absicht, deinen Beruf nachzukommen, und hierdurch Gott zu gefallen.

3. Hüte dich vor allem Betrug, Ungerechtigkeit, und übermäßiger Begierde dich zu bereichern; denn dieses giebt zu vielen Lastern Anlaß; ein ungerechter Pfenning zieht zehn andere nach sich. Wenn wir Essen und Trinken haben, und womit wir uns be-

bekleiden, so lasset uns zufrieden seyn, sagt Paulus der Weltapostel, 1. Timoth. 6, 8.

4. Hast du ein wichtiges Geschäfft vor, so übereile nichts, überleg zuvor die Sache wohl, oder zieh andere zu Rath, die in diesem Stücke besser erfahren sind, als du. Probiere es zuvor mit einem geringeren Unkosten, alsdann wage mehr, wenn es dir von statten gehet.

5. Täglich, wenn es seyn kann, höre eine heilige Meß, und halte auch deine Untergebene dazu an; bethe alle Tage auf die Nacht etwas Weniges, z. B. fünf Vater unser, und Ave Maria, nebst der lauretanischen Litaney, und an den Vorabenden hoher Festtagen den heiligen Rosenkranz.

6. Gebrauche wenigstens alle vier Wochen die heiligen Sacramente der Beicht und Communion, halte auch an den hohen Festtagen die Untergebene dazu an.

7. Halte an Sonn- und Feyertagen die Kinder und Untergebene zur Predigt und Christenlehre an, frage sie über den Tisch davon, oder rede von der Predigt und Christenlehre, laß auch vor den Tisch das Evangelium vorlesen, Nachmittag schicke sie den Kreuzweg abzubethen, oder halte deinen Kindern eine Christenlehre.

8. Verhindere, so viel du kannst, alle Sünden und Uneinigkeiten bey deinen Untergebenen,

benen, und gehe ihnen selbst mit einem guten Beyspiele vor. Die Gute lobe oder beschenke, die Böse aber ermahne Anfangs gütig, hilft es nicht, bestrafe sie, will es noch nicht fruchten, so thu sie aus dem Dienste.

9. Verhüte, so viel möglich, bey deinen Untergebenen den Müßiggang, und verdächtige Bekanntschaften beyderley Geschlechtes. Sieh fleißig nach, ob zur Nachtszeit alle zu Hause, und die Thüren wohl geschloßen sind? Den Schlüssel nimm zu dir. Denn du wirst dem strengen Richter einsmals genaue Rechenschaft von den Seelen deiner Untergebenen geben müssen; und der heilige Paulus sagt: Wer über die Seinigen, besonders die Hausgenossenen, keine Sorge trägt, der ist ärger als ein Ungläubiger, 1. Timoth. 5, 8.

10. Wenn ein Dienstboth erkranket, mußt du denselben nicht gleich aus dem Hause verstoßen, sondern ihm aus Liebe zu Gott liebreich auswarten, und bey Zeiten mit den heiligen Sacramenten versehen lassen. Hast du etwas übriges, vergiß der Armen nicht, besonders der Hausarmen: Gebet, so wird euch gegeben werden, Luk. 6, 38. Mit was Maaß ihr ausmesset, mit derselben wird euch wieder eingemessen werden, Mark. 4, 24.

11. Kannst du einem andern einen Dienst erweisen, thu es, dieß wird eine gute Nachbarschaft erhalten: Was ihr wollet, das

euch

euch die Leute thun sollten, das thut ihr auch ihnen, Matth. 7, 12.

12. Du sollst auch fleißig nachsehen, ob nichts zu Grunde gehet, ob deine Wirthschaft zu- oder abnimmt, was dessen Ursache sey; den Dienstbothen nicht gar zu viel trauen; öfters hat die Gelegenheit schon Diebe gemacht. Ihnen ihre Kost und Lohn ehrlich geben, damit sie nicht zum Stehlen veranlasset werden.

13. Fehlet etwas am Viehe oder sonsten, soll man keine abergläubische Mittel gebrauchen, sondern seine Zuflucht bey der Geistlichkeit suchen, oder geweihte Wasser, Rauch und dergleichen gebrauchen, fordersamst aber sein Haus mit einem friedlichen guten Lebenswandel einweihen.

Gebeth um eine glückliche Hauswirthschaft.

Unendlich gütiger und freygebiger Gott! ich danke dir aus dem innersten Grunde meines Herzens, daß du mir diese zeitliche Güter so väterlich verliehen hast, und bereue herzlich, wenn ich dieselben auf was immer für eine Weise zu deiner Beleidigung soll verwendet haben. Ich bitte dich dahero demüthig, du wol-

lest es mir verzeihen, und deinen nothwendigen Segen mir derentwegen nicht entziehen; sondern mich erleuchten, damit ich erkenne, was zu deiner größern Ehre, zu meinem, und meiner Untergebenen Heil und Nutzen seyn möchte; auf daß ich durch rechtmäßigen Gebrauch dieser zeitlichen Güter die ewige erlangen möge. Das bitte ich dich durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

4.

Von den Schuldigkeiten der Dienstbothen.

Drey Haupttugenden sind, auf welche ein Dienstbothe sich vor andern befleißen soll. Die Treue, der Fleiß, und der Gehorsam. Hält er diese genau, so erfüllet er hierdurch schon die Pflichten seines Standes; er wird sich dadurch bey Gott und den Menschen beliebt machen, und also gar leicht in seinem Stande die ewige Seligkeit erlangen.

Was die Treue anbelangt, soll ein christlicher Dienstbothe sich hüten, daß er nicht im Geringsten seinen Herrn betrüget, oder ihm etwas zu Schaden gehen läßt; erhandelt oder erwirthschaftet er etwas, so soll er nichts für

sich

sich behalten, sondern was er in dem Dienste seines Herrn gewinnet, das gehöret seinem Herrn zu; es gilt auch jene Ausrede nicht: Ich habe meine Kost und Lohn nicht recht, ich muß mehr arbeiten, als ich schuldig bin, mithin mache ich mich heimlich selbst zahlhaft. Das ist nicht erlaubt, eine Vermehrung des Lohnes kannst du begehren, den Dienst kannst du ändern, aber selbst zahlhaft darfst du dich nicht machen. Weiters darfst du auch ohne Vorwissen deines Herrn nichts verschenken.

Den Fleiß betreffend; sollst du dir die Sache so angelegen seyn lassen, als ob es dein Eigenthum wäre; wo du immer deinem Herrn auf erlaubte Weise etwas gewinnen kannst, mußt du keinen Fleiß sparen. Will dir die Arbeit zu viel werden, so erinnere dich, daß auch Jesus um unser ewiges Heil viele Mühe, Fleiß und Arbeit angewendet: zur Dankbarkeit also opfere ihm deine Arbeit auf, so wirst du daraus einen großen Verdienst und Trost schöpfen, und endlich die ewige Ruhe erlangen.

Den Gehorsam belangend; vollziehe ohne Widerrede, was immer dein Herr in ehrlichen und billigen Sachen dir befiehlt, in sündhaften Sachen bist du keinen Gehorsam schuldig. Hierdurch wird vieles Gezänke und Unfrieden vermieden, es kömmt dir auch alles leichter

 an.

an. Im Fall du aber etwas besser verstündest, sage deine Meynung mit aller Ehrerbiethigkeit, wird sie gut geheißen, ist es recht, wo nicht, thue, was dir befohlen worden. Christus ist gehorsam gewesen bis zu dem Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes, sagt Paulus Philipp. 2, 8.

Tägliche Aufopferung seiner Arbeit.

O Gott! der du die Dienste der Engeln und Menschen weislich austheilest; und mich in diesen Stand gesetzet hast, daß ich dir mit der Handarbeit dienen soll. Ich opfere dir auf alle meine Mühe, Arbeit und Schweiß in Vereinigung und zur Verehrung jener heiligen Mühe, die dein liebster Sohn unser Herr Jesus Christus auf Erden um unser Heil angewendet hat, du wollest es anstatt dem Gebethe und dir schuldigem Lobe annehmen, damit ich nach diesem müheseligen Leben dort mit allen Auserwählten die ewige Ruhe genießen möge. Amen.

5. An-

5.

Anweisung zur christlichen Kinderzucht.

Daß wir so viele Unordnungen in der Welt, und so viele rechtgläubige Christen gar nicht christlich leben sehen, ist meines Erachtens keine andere Ursache, als die Nachläßigkeit in Erziehung der Kinder. Wie der Garten Anfangs angeleget wird, so bleibet er; wie der Baum in der Jugend geziegelt wird, so wächset er; und wie man die Kinder in der Jugend abrichtet, so bleiben sie im Alter. Und was noch das meiste ist, so werden die Seelen der Kinder von den Händen der Aeltern gefordert werden, wenn sie aus ihrer Sorglosigkeit sollen zu Grunde gehen. Auf daß du einen Trost an deinen Kindern erleben mögest, so halte dich nach folgenden

Regeln.

1. Lehre das Kind von zarter Jugend an nach seiner Fähigkeit Gott zu erkennen und zu lieben; dahero bring ihm zeitlich die ersten Glaubenswahrheiten bey, nämlich: daß ein Gott sey, und drey Personen; daß dieser Gott das Gute belohnet, und das Böse bestrafet. Daß Jesus Christus die andere Person in der Gottheit für uns gelitten, und an dem Kreuze gestorben sey. Lehre ihm das

Vater

Vater unser, Ave Maria, den Glauben in Gott, die drey Haupttugenden, die sieben heilige Sacramente, die zehn Gebothe Gottes, und die fünf Gebothe der heiligen Kirche bethen. Nach der Zeit, da es reifer an dem Verstande geworden, lehre dasselbe nach der Weise dieses Büchleins recht beichten und communicieren.

2. Flöße ihm von Jugend an eine Furcht Gottes ein, halte ihm dahero öfters die Abscheulichkeit der Sünde, und die Größe der zeitlichen und ewigen Strafe vor. Den Kindern einen Grausen und Abscheu vor der Sünde zu machen, so nenne die Sünde nicht anders als das größte Uebel, und das ärgste Unglück. Bitte auch Gott, Mariam, und den heiligen Schutzengel, er wolle die Kinder vor aller Sünde beschützen, oder sie lieber sterben als sündigen lassen; lehre auch dieses die Kinder. Stell ihnen zur Nachfolge das Beyspiel des englischen heiligen Jünglings Aloysius vor, sag ihnen: so hat es der heilige Aloysius gemacht, da er noch klein war, wie du. Oder fehlen sie, so sag: so hat es der heilige Aloysius nicht gemacht.

3. Damit die Kinder Gott lieben lernen, so erzähl ihnen öfters, wie gut Gott ist, was uns für Gutthaten von ihm erwiesen worden sind. Laß sie Frühe und Abends, vor und nach dem Tische fleißig bethen; sag ihnen,

daß Gott alles schicke, was sie zu essen haben, damit sie Gott danken; alsdann können sich auch die Aeltern die Hände küssen lassen. Sie können ihnen auch öfters die Bildniß des Gekreuzigten zeigen, und ihnen auslegen: wer der ist, der da leidet; was er leidet, und für wem er leidet. Sie, die Aeltern, sollen öfters ihren Kindern von den himmlischen Freuden, und von dem Leben der Heiligen erzählen, damit dieselbe zur Tugend angeflammet werden. In der Kirche sollen sie die Kinder bey sich behalten, und zeitlich zur Andacht abrichten. Unter Tages öfters die Gegenwart Gottes, oder des heiligen Schutzengels fürstellen, und dahero öfters diese Worte wiederholen: Gott siehet alles. Gott höret alles. Gott weiß alles. Zu den Worten kann man auch andere Mittel zu Hülfe nehmen, als die Strafe oder die Belohnung.

4. Für stutzige Kinder ist oft die Strafe höchst nothwendig, diese aber muß bescheiden seyn. Fehlen sie, ermahne sie Anfangs in Güte, zum zweytenmal schärfer mit Bedrohung, hilft es noch nicht, so strafe. Im Strafen aber mußt du dich vor dem Zorne hüten; du kannst z. B. sagen: Sieh, ich habe dich ermahnet, ich habe dir gedrohet, und hilft alles nichts; du hast unsern lieben Herrn Gott beleidiget, der uns so viel Gutes thut; dahero sollst du heute auf den Mittag nichts zu essen bekommen; oder auf den Boden sitzen; oder du darfst nicht ausgehen;

gehen; oder du wirst für die arme Seelen einen Rosenkranz bethen, u. d. gl. Man kann sie auch einsperren. Die Schläge sollen das letzte Mittel seyn, und auch diese sehr selten; denn durch diese werden die Gemüther der Kinder nur verwildet, und wenn sie zu oft geschehen, gar selten verbesseret.

5. Thut aber das Kind etwas Löbliches, soll die Belohnung auch nicht ausbleiben; durch Schmäucheln und Schenken kann man die Liebe bey den Kindern gewinnen. Man muß ihnen auch zu Zeiten eine Freude machen; dahero könnte man ihnen lang vorhero schon versprechen, was man ihnen an der Kleidung ohnehin muß machen lassen. Doch muß man ein Kind halten, wie das andere, daß unter ihnen kein Neid oder Eifersucht entstehe, wie wir das Beyspiel an den Brüdern des ägyptischen Josephs haben.

6. Was das meiste ist, sollen die Aeltern den Kindern mit einem guten Beyspiele vorgehen, selbst thun, wessen sie die Kinder ermahnen. Die Worte bewegen nur, die Beyspiele aber ziehen den Ernst nach sich.

7. Die Aeltern sollen, so viel es seyn kann, die Kinder nicht aus ihren Augen lassen; ein böser Gespan verderbet in einer Stunde mehr, als was durch viele Jahre kaum ist erlernet worden. Die Erfahrung zeiget es genugsam.

8. Sol-

8. Sollen sie ihnen die Demuth und den Gehorsam lehren, daß sie die Ermahnung oder Strafen gerne annehmen, niemand verachten, beurtheilen, übel nachreden, gegen jedermann freundlich und mitleidig seyn.

9. Daß sie gerne und fleißig arbeiten, den Müßiggang meiden, gerne zu Hause bleiben; dahero soll man ihnen allezeit etwas zu thun geben. Daß sie von sich selbsten arbeiten, nicht alles schaffen lassen, andern gerne helfen, dienstwillig seyn, und Gott zu Lieb arbeiten.

10. Sollen die Aeltern wohl beobachten, zu was das Kind tauglich, und dasselbe ihm lernen lassen. Zum geistlichen oder zum Ehestand sollen sie dasselbe niemals zwingen, denn dazu gehöret ein besonderer Beruf.

Gebeth um eine gute Kinderzucht.

O gütigster Gott! der du mir diese Kinder zu deiner Ehre zu erziehen anvertrauet hast; ich bitte dich, du wollest mich erleuchten, daß ich dieselbe dir gefällig erziehen möge. In deine göttliche Vorsichtigkeit empfehle ich sie, regiere dieselbe nach deinem heiligsten Willen und Wohlgefallen. Laß sie auch eher in deiner Gnade sterben, als nur eine

eine einzige Todsünde begehen. Endlich bitte ich dich, du wollest dieselbe versorgen, so weit es zu deiner göttlichen Ehre und ihrem Seelenheil gereichet, damit ich dich mit ihnen dort ewig lieben und loben möge. Amen.

6.

Von der geistlichen Lesung.

Was ungemein großen Nutzen die Lesung geistlicher Bücher verschaffet, dieses kann nebst vielen andern ein heiliger Ignatius und Theresia bezeugen, als welche aus der Lesung geistlicher Bücher den Grund zu ihrer Heiligkeit geleget. Was dem Wandersmann die Landkarte, das ist einem Christen ein geistliches Buch; durch diese werden wir unterwiesen, was wir zu thun und zu unterlassen haben. Willst du also bis an das Ende verharren, und gekrönet werden, so unterlaß die Lesung der geistlichen Bücher nicht. Verschaffe dir derohalben das Leben und Leiden Christi, das Leben der Heiligen Gottes, allwo du auf alle Tage des ganzen Jahres eine Lesung findest. Wie viel Zeit und Geld verträgt man nicht in zeitlichen Geschäfften; wird also wohl ein wenig Geld, und täglich eine halbe Stunde für dein Seelenheil zu viel seyn?

Einsame Personen, die besonders nach der Vollkommenheit trachten, möchten sich den Thomas von Kempen, oder des heiligen Salesius hohe Genferschule, oder geistlichen Vater, oder die zwölf Bücher von der Liebe Gottes, oder des Pater Crasset Betrachtungen anschaffen. Damit du aber eine Frucht aus der geistlichen Lesung ziehest, so halte folgende

Regeln.

1. Wenn du ein Buch zu lesen anfängst, so lies nicht hin und wieder, sondern der Ordnung nach. Bleib bey einer Materie, lies langsam und bedachtsam.

2. Lies nicht viel auf einmal, lies auch nicht fürwitzig und Begierde halber, sondern daraus etwas zu lernen, und dein Leben darnach einzurichten.

3. Nach dem Lesen überlege, was du gelesen hast, halt im Lesen öfters still, wenn dir etwas Merkwürdiges vorfällt; forsche nach, ob du es bishero gethan, oder wie du es künftig thun willst.

4. Bethe vor der Lesung um Erleuchtung, zu welchem dir die Gebether vor der Predigt dienen können, nach der Lesung danke Gott für die Gnade, und bitte, er wolle dir bewerkstelligen helfen, was er dich hier gelehret hat.

5. Stelle die Lesung zur Zeit und an dem Orte an, wo du am mindesten verhindert bist.

Siebentes Kapitel.

Von den Abendsübungen.

Regeln bey dem Schlafengehen.

1. Schließ den Tag mit Gott, wie du ihn angefangen, das am beßten mit einer geistlichen Lesung geschehen könnte, wenn es die Zeit zuläßt.

2. Ohne Nachtgebeth sollst du dich niemals niederlegen. Wirst du aber von dem Schlafe übereilet, so danke wenigstens Gott für die empfangene Gnaden, und erforsche dein Gewissen, ob du den Tag hindurch Gott nicht beleidiget, oder deine Vorsätze nicht gebrochen hast. Bereue es mit dem Vorsatze dich zu bessern.

3. Empfehle dich Mariä, dem heiligen Schutzengel, und deinen heiligen Patronen, daß sie dich die Nacht hindurch vor aller Sünde bewahren, und Gott anstatt deiner loben wollen.

4. Zieh dich ehrbar aus, daß du ohne Noth keinen bloßen Theil deines Leibes ansiehest, geh auch nicht unehrbar herum, aus Hochachtung deines heiligen Schutzengels.

5. Wenn es die Zeit und Umstände zulassen, geh zu einer gewissen Stunde schlafen, als im Winter um neun Uhr, und im Sommer um zehn Uhr, damit du eine gewisse Zeit im Aufstehen halten mögest.

I.

Abendgebether.

Bezeichne dich mit dem heiligen Kreuze, und vor deinem Altare mit gebogenen Knieen und aufgehobenen Händen sprich: Hochgelobt und gebenedeyet sey die heiligste Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Vater unser, Ave Maria, Glaube in Gott.

Danksagung.

O unendliche Güte! ich danke dir aus dem innersten Grunde meines Herzens für alle Gnaden, so du mir heute und allezeit unverdientermaßen so väterlich erwiesen. Dir sey Lob und Ehre von allen Geschöpfen im Himmel und auf Erden zu ewigen Zeiten. Amen.

Gebeth um Erleuchtung.

O ewige Weisheit! ich weiß, daß ich oft und vielmal dich heute werde

beleidiget haben; aber von meiner Eigenliebe verblendet, erkenne ich meine Fehler nicht; dahero bitte ich dich, o ewiges Licht! erleuchte meinen Verstand, der du das Innerste des Herzens einsiehest, damit ich in Bitterkeit meines Herzens erforschen möge, was ich wider dich, wider meinen Nächsten, und wider mich gesündiget habe.

Tägliche Gewissenserforschung.

Mit Gedanken. Habe ich keinen unkeuschen — zornigen — rachgierigen — neidigen — hoffärtigen — argwöhnischen — kleinmüthigen, — im Gebethe freywillig zerstreuten — und ehrsüchtigen Gedanken gehabt? Habe ich mich darinn freywillig aufgehalten, oder erlustiget? oder darein verwilliget? Wie oft? —

Mit Worten. Wo bin ich heute gewesen? — Mit wem bin ich umgegangen? — Was habe ich geredet, oder gehöret? — Habe ich keine unkeusche — ehrabschneiderische — lügenhafte — zornige — übelwünschende — verläumderische — schmäuchlerische — und ärgerliche Worte geredet? bedachtsam oder unversehens? Wie oft? — mit Willen zu schaden, oder nicht? — Habe ich nicht ohne Noth geschworen, — oder den Namen Gottes eitel

genen-

genennet? — Einen geschmähet, oder ausgehöhnet? —

In Werken. Habe ich nicht wider die Gebothe Gottes und der heiligen Kirche — wider meinen Nächsten — wider die Pflichten meines Standes oder Amtes gehandelt? — Habe ich die gewöhnliche Sünden vermieden? — Habe ich den mir gemachten Vorsatz gehalten, — die vorgenommene Tugend geübet? — Wie habe ich mich in den Anfechtungen, wie in Kreuz und Trübsal verhalten? — Wie in den Gesellschaften? — Wie habe ich die kostbare Zeit zugebracht? —

Nachläßigkeiten. Habe ich nichts vernachläßiget in den Ermahnen, — Strafen, — Amtsverwaltung, — Sorge des Hauswesens, — Kinderzucht, — oder meinen Schuldigkeiten? — Habe ich nichts aus Nachläßigkeit, oder sträflicher Vergessenheit versäumet? —

In fremden Sünden. Hatte ich kein Wohlgefallen an der Sünde des Nächsten? — Lobte ich andere nicht in Bösen? — Habe ich niemanden zum Uebel angereizet, — oder recht gegeben, — oder dessen Ursache gewesen, — oder nicht verhindert, — dazu geschwiegen? —

Was ist die Ursache meiner Sünden? — Habe ich dem Rathe des Beichtvaters gefolget, — die vorgeschriebene Mittel gehalten, — die Gelegenheit vermieden? — Zu was war ich

heute geneigt, — was hatte ich für Anmuthungen? — Bey einem jeden Strich erforsche dich, ob du nicht schuldig bist, welches dir zum Beichten auch sehr dienlich seyn wird.

Anmerkung.

Einige eifrige Christen schreiben sich täglich die gefundene Fehler auf, und legen sich selbsten eine Buße auf, als z. B. ein Gebeth, Almosen, Abbruch, u. d. g. welches sehr nützlich ist, die kleinere Sünden abzubüßen, und uns in der Gnade Gottes zu erhalten. Bereite dir auch ein Schreibtäfelein, zeichne alles ordentlich auf, und trag es bey dir. Es wird dir zur Beichtzeit sehr dienlich seyn. Kann man doch um zeitlichen Gewinn alles ordentlich aufzeichnen, und große Rechnungen machen, warum nicht um das Ewige?

Reue und Vorsatz.

O barmherzigster Vater! der du den Tod des Sünders nicht willst, sondern daß er lebe. Sieh mich gnädig an, und verzeih mir meine Sünden; ich versenke dieselbe in den Abgrund jener Liebe, womit du mich von Ewigkeit her geliebet hast. Ich bereue von Grund meines Herzens, daß ich für so viele Gutthaten

so

so undankbar gewesen, und dich meinen liebsten Gott so oft beleidiget habe. Ach Herr! straf mich nicht nach der Menge meiner Sünden, sondern erbarme dich nach der Größe deiner Barmherzigkeit, und verzeih mir gnädig, was ich heute und jemals gesündiget habe. Ich verspreche vor dir und dem ganzen Himmel, eher lieber alles zu leiden, und lieber zu sterben, als dich zu beleidigen.

Uebung der Liebe und Reue.

Mein Gott und mein Herr! da du das beßte und vollkommenste Gut in dir selbsten bist, so liebe ich dich über alles; und derowegen schmerzet es mich aus ganzem Herzen, daß ich dich mit meinen Sünden so oft beleidiget habe, ich verabscheue und verfluche dieselben mehr als alle Uebel, und bitte demüthig um Verzeihung aller meiner Sünden, mit dem ernstlichen Vorsatze, durch Beyhülfe deiner Gnade dich nicht mehr zu beleidigen.

Litaney
zu
unser lieben Frau.

Herr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
Herr erbarme dich unser.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott, erbarme dich unser.
Heilige Maria, bitt für uns.
Heilige Gottesgebährerinn,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Du Mutter Christi,
Du Mutter der göttlichen Gnaden,
Du allerreineste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,

Bitt für uns.

Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursach unsers Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du fürtreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rosen,
Du Thurm Davids,
Du helfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Himmelspforten,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterinn der Betrübten,
Du Helferinn der Christen,
Du Königinn der Engeln,

Bitt für uns.

 Du

Du Königinn der Patriarchen,
Du Königinn der Propheten,
Du Königinn der Aposteln,
Du Königinn der Martyrer, } Bitt für uns.
Du Königinn der Beichtiger,
Du Königinn der Jungfrauen,
Du Königinn aller Heiligen,

O du Lamm Gottes! welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt: Verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes! welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt: Erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes! welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt: Erbarme dich unser, o Herr!

Christe höre uns.
Christe erhöre uns.

Ave Maria.

Antiphon.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebährerinn! verschmähe nicht unser Gebeth in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit. O du glorwürdige

dige und gebenedeyte Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerinn, unsere Fürsprecherinn! befiehl uns deinem Sohn, versöhne uns deinem Sohn, fürstelle uns deinem Sohn.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottesgebährerinn!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! du wollest deine Gnaden in unsere Herzen ausgießen; auf daß, die wir Christi deines Sohnes Menschwerdung auf des Engels Verkündigung erkennet haben, durch sein Leiden und Kreuz zu der Glorie der Auferstehung gebracht werden. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

℣. Bitt für uns, o allerseligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Gesponses dei-

deiner heiligsten Gebährerinn geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns dasselbe durch seine Fürbitte geschenket werde. Der du mit dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Salve Regina.

Gegrüßet seyst du Königinn! Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit, und unsere Hoffnung sey gegrüßt! Zu dir schreyen wir elende Kinder Evä: Zu dir seufzen wir traurend und weinend in diesem Thale der Zäher. Eja unsere Fürsprecherinn kehre deine barmherzige Augen zu uns! und zeige uns nach diesem Elende Jesum die gesegnete Frucht deines Leibes. O milde, o gütige, o süße Jungfrau Maria!

Geistliches Testament.

Ich N. N. übergebe meine Seele Gott meinem Erschaffer, den Leib der Erde, den Würmern und der Verwesenheit.

Ich verlasse freywillig alle Ergetzlichkeiten dieses Lebens, alle irdische Dinge, die nichts seyn als Eitelkeit. Es sind mir herzlich leid alle Sünden; ich verfluche dieselbe, weil sie Gott missfallen, den ich über alles liebe.

Ich verzeihe herzlich allen meinen Feinden, die mich oder die Meinige beleidiget haben, und bitte, Gott wolle ihrer verschonen, und es ihnen für keine Sünde ausrechnen.

Ich glaube an einen Gott, der einfach in der Wesenheit, und dreyfach in den Personen, als Vater, Sohn, und heiliger Geist, meinen Schöpfer, Erlöser, und Heiligmacher, der unendlich, allmächtig, gütig, barmherzig, und das vollkommenste Gut in sich selbsten ist. Ich glaube alles, was Gott uns durch seine heilige römische, einzige und allgemeine Kirche zu glauben geoffenbaret hat, weil er die ewige Wahrheit ist.

Ich hoffe von der göttlichen Güte Verzeihung aller meiner Sünden, Nachlaß der wohlverdienten Strafen, die mir nothwendige Gnaden, und nach diesem

das

das ewige Leben, durch die Verdienste Jesu Christi, und meiner obschon sehr unvollkommenen Mitwirkung, weil Gott unendlich gütig und barmherzig ist.

Ich liebe meinen Gott aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und aus allen Kräften, weil er das höchste Gut in sich selbsten ist.

Ich unterwerfe mich gänzlich allem demjenigen, was der heiligste Wille Gottes über mich beschlossen hat: Ich bin entschlossen gesund und krank zu seyn, zu wirken und zu leiden, zu leben und zu sterben, wie es Gott gefällig ist, sein heiligster Wille geschehe in allem.

Meine Seele und Leib befehle ich der Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria meiner liebsten Mutter und Fürsprecherinn, dem heiligen Joseph, meinem heiligen Schutzengel, und allen Heiligen Gottes; die ich auf das demüthigste bitte, daß sie mir in der Stunde meines Todes beystehen wollen.

Meine letzte Worte sollen seyn: Jesus, Maria, und Joseph; sollte ich sie

aber

aber mit dem Munde dazumal nicht nennen können, so will ich sie in dem Herzen aussprechen; sollte ich aber des Verstandes beraubet werden, so spreche ich sie jetzt für dazumal aus: Jesus, Maria und Joseph! euch übergebe ich meine Seele. O Gott! in deine Hände, o Jesu! in deine heilige fünf Wunden, die du mir Sünder zu Lieb empfangen hast, empfehle ich meinen Geist. O Gott! sey mir Sünder gnädig. Amen.

Hier bethe drey Ave Maria zur Ehre der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes.

1. Gegrüßet seyst du Maria! eine Tochter Gott des Vaters.

2. Gegrüßet seyst du Maria! eine Mutter Gott des Sohnes.

3. Gegrüßet seyst du Maria! eine Braut des heiligen Geistes.

Alsdann wende dich zu einer Kirche, allwo das heilige Sacrament des Altars aufbehalten wird, bethe das heilige Herz Jesu nach dem Beyspiele des heiligen Aloysius an, und verehre die heilige fünf Wunden.

Gebeth zum heiligen Herz Jesu.

O süßestes, o liebreichestes Herz Jesu meines Erlösers! du bist die angenehm-

nehmste Ruhe aller dich Liebenden, dir empfehle ich diese Nacht mein Herz, meine Seele und Leib, dich demüthig bittend, du wollest dieselbe vor aller Sünde bewahren, und weil ich schlafend Gott nicht loben noch lieben kann, so wollest du es anstatt meiner thun. Wie oft sich mein Herz diese Nacht hindurch bewegen wird, so oft liebe, lobe, ehre und preise Gott anstatt meiner unendlichmal.

Seufzer zu den heiligen fünf Wunden Christi.

O meines Jesu Wunden!
Euch will ich seyn verbunden:
Ihr seyd mein Trost, mein Hülf, mein Freud,
Mein Zuflucht, Stärk, zu aller Zeit.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe, du Gott meines Herzens! Durch jene heilige fünf Wunden, welche dir die Liebe zu uns versetzet hat, bitte ich dich, du wollest deinen Dienern zu Hülfe kommen, welche du mit deinem kostbaren Blute erlöset hast. Amen.

Gebeth zum heiligen Schutzengel.

Heiliger Schutzengel, und alle heilige Engel Gottes! beschützet mich heute diese Nacht wider alle teuflische Nachstellungen, böse Träume und Versuchungen, damit ich nicht sündige, sondern zum fernern Dienste meines Gottes an Seele und Leib unbeschädiget erwachen möge. Amen.

Jesus, Maria und Joseph! euch schenke ich meine Seele und Leib. Amen.

Hier bethe ein Vater unser, und Ave Maria für die arme Seelen im Fegfeuer.

Von dem Ausziehen, und Schlafengehen.

1. Im Ausziehen wie im Anziehen kannst du dich des Leidens Christi Jesu erinneren. Z. B. In Ausziehung des Kleides gedenk, wie Christo sein in Blute und Wunden eingebackener Rock nicht so viel ausgezogen, als mit Gewalt weggerissen, und alle Wunden erneueret wurden; und sprich:

Gebeth.

O schmerzvoller Jesu! dem in Ausziehung der Kleider alle Wunden

erneueret wurden. Wie oft habe ich durch den Wiederfall in die alte Sünden dir eben dieselbe erneueret. Durch jene Schmerzen also bitte ich dich, verleihe mir die Gnade, daß ich mit dieser Kleidung meine böse Gewohnheiten ablegen, und dir fürohin getreu dienen möge.

2. In Auflösung der Bänder stelle dir vor den in der Jugend mit Fätschen, und im Leiden mit Stricken gebundenen Jesum; und sprich:

Gebeth.

Löse auf, o Herr! die Banden meiner bösen Gewohnheiten, übeln Neigungen und verderbten Sitten. Sondere mich ab von allem Irdischen, damit ich dem Ewigen desto ungehinderter anhängen möge.

3. Wenn du alle Kleider ausgezogen, so betrachte den von allem entblößten kreuzsterbenden Heiland; und sprich:

Gebeth.

O armer, von allen entblößter, kreuzsterbender Jesu! der du alles wegen

gen meiner verlassen, damit du mich gewönnest; verleihe, daß ich dir zu Lieb alles Irdische verlasse, damit ich desto ungehinderter zu dir gelange. Sollte diese meine letzte Nacht seyn, so bitte ich dich, setze dein heiliges Kreuz und den bittern Tod zwischen meiner sündigen Seele und deiner Gerechtigkeit, damit sie nicht zu Schanden werde, die du so theuer erkaufet hast.

4. Nach diesem bezeichne deine Stirn mit dem Kreuztitel, und sprich: Jesus I. von Nazareth N. ein König R. der I. Juden, durch diesen heiligen Titel bewahre mich von allem Uebel des Leibes und der Seele. Gott ein Mensch: Die Mutter eine Jungfrau: Das Brod ein Fleisch: Der Wein ein Blut. Durch diese heilige Geheimnisse bewahre mich Gott wider alle Nachstellungen des Teufels, schädlichen Träumen, und den gähen Tod.

5. Besprenge alsdann dich und dein Bett mit dem Weihwasser, und sprich: Segne, o Herr! dieses mein Bett, und bewahre mich diese Nacht an der Seele und dem Leibe.

6. Alsdann gieb den Seelen deiner verstorbenen Freunden, Gutthätern, die sam nächsten

bey der Erlösung sind, deren am mindesten gedacht wird, und die aus den Bruderschaften verschieden, in die du eingeschrieben, einen Weihbrunnen, und leg dich zur Ruhe, in Meynung, als ob du dich in dein Grab legtest. Bist du mit bösen Träumen geplaget, verehre den heiligen Xaverium, als der in dem Schlafe wider einen bösen Traum ritterlich gekämpfet.

Gute Gedanken bey dem Schlafengehen.

Solltest du nicht gleich einschlafen können, so erwäge einen aus nachstehenden Gedanken:

1. Der Tag ist vorbey, was ist übrig? nichts als von den guten Werken der Lohn, und von den bösen die Strafe; und so gehen alle Tage vorbey.

2. Wenn ich jetzt sterben sollte, getrauete ich mir für das Gericht Gottes? Wo würde ich hinfahren? Und vielleicht ist dieses die letzte Nacht, wer weiß es? Bin ich zum Tode bereit? Wie man lebt, so stirbt man. Wie habe ich bishero gelebet? Habe ich das Ziel und Ende meines Daseyns, und die Pflichten meines Standes erfüllet?

3. Wenn ich in dem Todbette läge, was würde ich wünschen gethan, was unterlassen zu haben? Warum thue ich es jetzt nicht?

4. Kann

4. Kann ich in dem Bette nicht eine Stunde ohne Bewegung liegen, wie werde ich in dem Feuer viele Jahre liegen können? eines ist nothwendig: entweder hier büßen, oder dort leiden.

5. O wie schmerzlich liegen die armen Seelen jetzt in dem Feuer, und ich kann das weiche Bett kaum erdulden.

6. O wie viele fromme Leute werden jetzt wachen, bethen und betrachten, und ich liege hier faul und müßig.

7. Wie viele Nächte hat mein Heiland gewachet? O was war dieß für eine Nacht! die er den Tag vor seinen Tod gehabt. Er that so viel, und ich thue so wenig aus Liebe zu ihm.

8. O lange, o jämmerliche Nacht der Verdammten! hätte ich dieselbe nicht verdienet.

Alles zur größern Ehre Gottes, und zum Seelennutzen meines Nächsten.

Anhang.

Von der

Zubereitung zu einem seligen Ende.

Das wichtigste Geschäfft eines Menschen ist gewiß der Tod; denn von diesem hänget entweder eine glückselige oder unglückselige Ewigkeit ab. Und was das ärgste ist: Man stirbt nur einmal, man kann es nicht öfters versuchen; ist es einmal gefehlt, so kann der Fehler in Ewigkeit nicht mehr ersetzet werden. Geliebter nach der Vollkommenheit trachtender Mitchrist! ich habe dir durch den Beystand Gottes die Weise standmäßig fromm zu leben gezeiget, jetzt geziemet es sich, daß ich dich selig sterben lehre, denn das Ende krönet das Werk: *Wer verharret bis an das Ende, der wird selig*, Matth. 10, 22. Wisse demnach, daß die Werke der Barmherzigkeit eine der Gott wohlgefälligsten Werke seyn, und Gott meistens in jener Maaße auszumessen pflege, wie man andern einmisset. Willst du demnach in deiner letzten Krankheit von andern Hülfe und Trost erlangen, so besuche fleißig, wenn es die Zeit, Umstände, und das Ansehen der

Per-

Personen zulassen, die Kranke; lerne bey ihnen krank seyn und sterben, vielleicht kömmt die Reihe bald an dich.

Ich habe also diesem meinem Werke noch drey Kapitel anhängen wollen, dir und andern deiner Hülfe Bedürftigen zum Nutzen. Das erste handelt von dem, wie man sich in Besuchung der Kranken zu verhalten habe. Das zweyte: Wenn man selbst erkranket, wie die Krankheit mit der Gnade Gottes verdienstlich zu ertragen, und wie man sich zu einem seligen Ende bereiten soll. Das dritte: Wie dem Sterbenden beyzustehen sey.

Erstes Kapitel.

Von
Besuchung der Kranken.

I.

Es verpflichtet uns alle und jede der gemessene Befehl unsers Erlösers und göttlichen Lehrmeisters, daß wir einer dem andern beystehen, und in den Nöthen helfen sollen, wenn er sagt: **Was ihr wollet, das euch die Leute thun, das thut ihr auch andern.** Und Johan. 13, 35. **In diesem wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seyd,**

wenn ihr euch unter einander liebet. Will man aber dieses Geboth vernünftig ausüben, so ist vonnöthen, daß man dort zuerst helfe, wo die Noth am größten ist. Es ist aber aus eigener Erfahrung bekannt, daß wir der Hülfe anderer niemals mehrer nöthiger haben, als bey erkrankendem Leibe, und bereits annahendem Tode. Nun dann, damit du dieses Gott so gefällige, dir und deinem Nächsten höchst ersprießliche Werk der Liebe nützlich ausüben mögest, so halte in Besuchung der Kranken folgende

Regeln.

1. Erwecke in dir selbst ein herzliches Mitleiden, in Betrachtung des elenden Standes, in welchem dein Nächster versetzet worden; und danke Gott, daß er dich nicht in eben diese Umstände gesetzet, welches du vielleicht weit mehr verdienet hättest. Oder stelle dir Christum selbsten vor, als ob er in diesem Bette deiner Hülfe bedürfte.

2. Bey dem Eintritte in das Zimmer grüße den Kranken freundlich, bespreng ihn mit dem Weihwasser, frage, wie er sich befinde, zeige ein herzliches Mitleiden, biethe ihm deine Dienste an, wenn er etwas bedürfte, und du ihm helfen kannst.

NB. Bey denen mit Fraisen oder sonst phantastischen Krankheiten soll man die Besprengung

gung mit dem Weihwasser auslassen, damit man sie nicht auf das neue in eine Verwirrung bringet.

3. Ermuntere den Kranken, daß er ein steifes Vertrauen auf Gott, auf die Fürbitte Mariä, und der Heiligen setze. Tröste ihn, daß die Krankheiten des Leibes öfters zum Heil der Seelen gereichen, daß wir hierdurch die noch ausständige Strafen der Sünden abbüßen, oder uns Gott eine Gelegenheit an die Hand gebe, Verdienste machen.

4. Soll die Krankheit gefährlich seyn, rathe ihm, er möchte sich zeitlich mit den heiligen Sacramenten versehen lassen, indem allezeit gut ist, bey Gott zu seyn; sich auch die Krankheit verschlimmeren möchte, wo er dieses wichtigste Geschäfft nicht mehr so gut, wie jetzt, verrichten könnte. Sage ihm, Gott werde, in Ansehung dessen, ihm auch mehrere Gnaden verleihen, daß er die Krankheit desto leichter ertragen könne, oder die vorige Gesundheit erlange, weil Gott die Kraft der leiblichen Mitteln segnen wird, da wir von den Sünden gereiniget, und mit seiner Gnade gestärket sind. Wollte aber der Kranke nichts davon hören, soll man sowohl den geistlichen als leiblichen Zustand, so gut man es weiß, dem Seelsorger offenbaren.

5. Frag, ob es ihm nicht beliebet, wenn du ihm etwas Geistliches vorliesest, die Zeit zu

verkürzen. Wozu du etwann den Thomas von Kempen, von der Nachfolge Christi mit dir nehmen kannst; lies ihm ein und anders Kapitel vor, das sich für einen Kranken schicket, zum Beyspiele, aus dem 3. Buche das 9. 15. 18. 29. 47. 48. 49. 50. 52. 56. und das letzte. Oder aus dem alltägigen Betrachtungsbuche des Pater Crasset, die Betrachtungen auf alle Tage in der Fasten, oder in dem vierten Theile dieses Betrachtungbuches alle Betrachtungen der ganzen Woche des fünfzehnten Sonntages nach Pfingsten. Oder die besondere Ermahnungen aus dem Krankenbuche des ehrwürdigen Mathia Kaiser. Oder aus einer Legend, besonders die Leben der heiligen Martyrer.

Jedoch hüte dich, daß du nicht zu viel auf einmal vorliesest, damit du dem Kranken nicht beschwerlich bist; setze dahero öfters aus, oder erkläre ihm das Gelesene mit eigenen Worten.

6. Ermahne ihn, wenn er etwann etwas anzuordnen hat, soll er dasselbe bey Zeiten thun, damit er desto ungehinderter dem Geschäffte seiner Seele obliegen könne. Vieles Weinen und Weheklagen der Umstehenden mußt du nicht gedulden, tröste sie freundlich, sie sollen sich dem göttlichen Willen ergeben. Du mußt auch nicht vieles Geschwätz von zeitlichen Dingen leiden, denn dieses zerstreuet dem Kranken.

7. Des Kranken seine Klagen höre sanftmüthig an, tröste ihn in seinen Anliegenheiten mit dem Beyspiele des leidenden Heilandes, als

zum Beyspiele: In den Kopfschmerzen, stell ihm vor die dörnere Krönung; in den Schmerzen des ganzen Leibes die blutige Geißlung; in dem heftigen Durste den Durst Christi am Kreuze; in den schlaflosen Nächten jene schmerzenvolle Nacht unsers Erlösers vor seinem Tode. Kurz, es ist kein Glied des Leibes, kein Zufall der Krankheit, wo du ihm nicht einen Trost aus dem bitteren Leiden Christi beybringen kannst. Mache, daß er sich anstatt etwas anders mit einem heiligen Augustin aufzuschreyen angewöhne: Hier schneide, hier senge, hier brenne, o Herr! auf dieser Welt, nur dort verschone meiner.

8. Sollte aber der Kranke ungeduldig werden, so stell ihm vor, mit was für unaussprechlicher Geduld Jesus drey ganzer Stunden am Kreuze zugebracht. Führe ihm zu Gemüthe, durch die Ungeduld wird er sich von der Krankheit nicht befreyen, sondern mache sich dieselbe nur noch schwerer, wie der linke Schächer durch Fluchen sich von dem Kreuze nicht losmachte; er soll lieber mit dem rechten als mit dem linken Schächer leiden. Wenn er die Krankheit nicht leiden kann, wie wird er denn das Fegfeuer leiden können; eines ist nothwendig, entweder hier streiten, oder dort leiden. Durch die Ungeduld vermehret er die Strafen, durch die Geduld kann er dieselbe abbüßen.

9. Wenn die Krankheit etwas leidentlicher wird, kann man ihm einrathen, er könne den

Kreuz-

Kreuzweg in dem Bette abbethen, wo er, wenn er anders ein reines Gewissen hat, alle Ablässe gewinnen kann.

10. Es ist dem Kranken manchesmal sehr tröstlich, wenn man ihm einige leibliche Hülfsmittel zu rathen weiß; dahero kann man sich um dieselben umsehen, in den Büchern des Johannes Seitz, unter dem Titel: Trost der Armen; des Johannes Gufer, barmherzigen Samariter, oder kleine Hausapotheke; des P. Schröger Hausbüchlein, in dem sogenannten Granatapfel, u. d. g. Doch ist wohl auf des Kranken Alter, Geschlecht und Kräften Acht zu haben. Sollte die Krankheit stärker seyn, oder werden, hole man einen Doctor, oder erfahrnen Bader.

Tagordnung eines Kranken.

Damit die Krankheit desto erträglicher werde, wäre es gut, wenn er sich eine gewisse Ordnung des Tages einrichtete; als:

Morgens. Könnte er die Morgengebether aus die Bücher bethen, oder sich fürbethen lassen. Nach diesem auf einen jeden Tag fallende Betrachtung. Worüber er sich etwas weniges aufhalten könnte.

Zur Meßzeit. Die Meßgebether mit eingetheiltem Leiden Christi, nebst der Meynung, daß er gerne persönlich dem heiligen Opfer beywohnen wollte.

Zur

Zur Mittagszeit. Könnte er sich ein Kapitel aus dem Thomas von Kempen oder sonst geistlichem Buche vorlesen lassen.

Um den halben Abend. Den Kreuzweg abbethen, oder seine sonst gewöhnliche Gebether verrichten.

Auf die Nacht. Das Abendgebeth mit dem geistlichen Testamente; dieses soll eine geistliche Lesung beschließen.

Man könnte auch verschiedene heilige Bilder um das Bett hängen, und dieselbe mit andächtigen Seufzern begrüßen; das Bildniß des gekreuzigten Heilandes soll aber allezeit bey dem Bette des Kranken seyn, damit er in seinen Schmerzen Trost alldort holen kann.

2.

Von den Bewahrungsmitteln wider die Krankheiten.

Damit man aber sich nicht selbsten schadet, da man andern zu nutzen suchet, und aus Unvorsichtigkeit etwas ererbe, so ist zu merken, daß man sich, besonders bey ansteckenden Krankheiten wohl in Acht nehme; dahero verhalte dich in solchen Fällen folgendermaßen:

1. Ist es eine ansteckende Krankheit, als zum Beyspiele, hitzige, Frieselausschlag, Bedetschen, Ruhren, u. d. g. so geh nicht gleich erhitzter zu dem Kranken, sondern bleib ein wenig

nig

nig draußen stehen, kühle dich ab, oder wenn es seyn kann, laß die Thüre des Krankenzimmer ein wenig aufmachen, daß dich nicht der erste Dunst gleich anfällt. Wenn du dich niedersetzest, so nimm den Sitz bey des Kranken Haupt, also, daß er dir nicht in das Gesicht reden kann. Bey denen, die in der Ruhr krank liegen, sollst du weder niedersitzen, noch knieen, auch öfters ausspeyen, keinen Speichel hinabschlucken.

2. Bevor du zu Hause ausgehest, nimm eine Messerspitze voll Theriak, oder etliche über Nacht im Eßig geweichte Kranabethen. Muß man aber nüchtern, wie die Priester, zum Kranken gehen, so nehme man Angelicawurzel in den Mund. Bey ansteckenden Krankheiten halte dich längstens eine halbe Stunde auf; du kannst dahero die Besuchung öfters machen.

3.

Beurlaubung bey dem Kranken.

Ist es nun an dem, daß man dem Kranken verlassen will, so beurlaube man sich zärtlich von ihm, mit Vermelden, ihn mit nächster Gelegenheit wieder heimzusuchen. Man kann ihm auch seine Dienste antragen, wenn man ihm etwas Gefälliges sollte erweisen können. Ist der Kranke arm, so kann man ihm etwas zu Essen schicken, oder ein beliebiges Almosen selbst in seine Hände drücken. O! das

machet bey manchem Kranken einen solchen Eindruck in das Gemüth, daß ihm die Augen überlaufen; wenn er siehet, daß unsre Gutherzigkeit nicht in den leeren Worten, sondern in der That selbst bestehe. Wir gewinnen hierdurch bey dem Kranken mehr Liebe und Zutrauen, er folget auch unsern heilsamen Räthen desto lieber; und der allerbarmherzigste und gütigste Gott, den wir in der Person des Kranken besuchen, und beschenken, wird gewiß ein solches zärtliches Liebeswerk weder hier noch dort unbelohnt lassen; hier verschiedene wegen unsern Sünden wohlverdiente Strafen und Uebel abwenden; dort aber, wenn jener schreckliche Augenblick herannahen wird, wo wir von der Zeit in die Ewigkeit abgeforderet werden, sich dessen erinneren, und uns gnädig seyn. Denn selig sind die Barmherzige, sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Vor dem Abgehen aber ermahne den Kranken zur täglichen Erweckung der drey Haupttugenden, nebst einer vollkommenen Reue und Leid, mit dem Vorsatze, daß, wenn er etwas zu beichten schuldig wäre, zu beichten, und sich zu besseren; sich auch der Fürbitte Mariä, des heiligen Schutzengels und anderer Heiligen anzubefehlen, und ganz blind dem göttlichen Willen und Vorsehung zu ergeben, ohne vieles Nachdenken, wie es ihm vielleicht nach seinem Tode ergehen möchte.

Zwey-

Zweytes Kapitel.

Von der Hülfe der Sterbenden.

I.

Wenn der Kranke allgemach schwächer zu werden anfängt, und die Gefahr des Todes bereits herannahet, welches unter andern abzunehmen: z. B. wenn langwierige offne Schäden gäh zuheilen, oder der Kranke sich stark änderet, oder Personen, die er sonst geliebet, verabscheuet, in dem Bette nicht mehr bleiben will, sich von einem Orte in den andern bringen läßt, alles in dem Zimmer genau betrachtet, immer umbettet, sich stets änderet, bald besser, bald schlechter wird, u. d. g. welche Kennzeichen des Todes aus öfterm Umgange mit den Kranken und Sterbenden leicht können abgenommen werden, alsdann soll man nicht säumen dem Kranken zu bereden, die letzte heilige Oelung zu empfangen. Man könnte ihn mit diesen oder dergleichen Worten ermahnen:

Ermahnung, die letzte heilige Oelung zu empfangen.

Lieber Freund! so viel mir scheinet, nehmen die Kräften immer ab, und die Krankheit mehr

mehr zu. Mein Rath wäre, wenn du dir die letzte heilige Oelung ertheilen ließest; weil es durch die zeitliche Mittel nicht will besser werden, wollen wir uns zu den geistlichen wenden, vielleicht wird es besser mit dir. Du weißt ja selbst, daß die letzte heilige Oelung auch die Gesundheit des Leibes wirket, wenn sie zu deiner Seligkeit ist, und ohne dieser verlangest du ja die Gesundheit ohnehin nicht. Du wirst selbst wissen, daß viele wieder gesund worden, so die heilige letzte Oelung empfangen haben, vielleicht wiederfähret dir auch die nämliche Gnade. Beynebst sind auch öfters unsere Sünden Schuld daran, daß wir erkranken, deren Ueberbleibseln aber alle nebst den vergessenen und unerkannten Sünden die heilige letzte Oelung auslöschet, wie der heilige Jakob bezeuget, wenn er sagt: Und wenn er in Sünden ist, so werden ihm dieselben nachgelassen, Jak. 5. Soll es aber der Wille Gottes seyn, dem du dich ja völlig überlässest, daß er dich abfordern soll, so wirst du in der Gnade Gottes gestärket werden, daß dich der böse Feind nicht so sehr wird anfechten, und du ihn leicht wirst überwinden können; auch wird dir Gott deine Schmerzen ringeren, daß du desto leichter bis an das Ende wirst geduldig verharren können. Da also dieses heilige Sacrament so nutzbar, der Seele und dem Leibe so heilsam ist, so wäre mein Rath, wenn du dir dasselbe zeitlich geben ließest, da du noch bey deinem vollkommenen Verstande bist, und selbst deine Andacht dazu machen könntest.

Sollte aber alles dieses nichts fruchten, so sage man es dem Seelsorger, daß er ihn dazu berede.

2.

Zubereitung zur letzten heiligen Oelung.

Bevor der Priester kömmt, bereite man einen Tisch mit weißen Tüchern bedeckt, darauf setze man ein Crucifixbild, einen Weihbrunnkessel, einen Teller mit wenigem Salze, und eine Schüssel mit wenigem Wasser, nebst einem neugewaschenen Handtuche. Man mache auch auf dem Heerde ein Feuer an, die Baumwolle zu verbrennen, und ein wenig Rauch in das Zimmer.

Der Kranke aber kann sich unterdessen besinnen, ob er nichts mehr zu beichten habe; hat er nichts, so mache er doch eine vollkommene Reue, mit dem Vorsatze, alles gern zu beichten, wie er es vor Gott schuldig wäre. Nach diesem erwecke er die drey Haupttugenden, mit der inbrünstigen Bitte, Gott wolle ihm die Gnade dieses heiligen Sacramentes recht andächtig zu empfangen verleihen. Unter der Einsalbung der fünf Sinnen kann er Gott von Herzen um Verzeihung aller jener Sünden bitten, die er in der Zeit seines Lebens durch diese fünf Sinne begangen hat. Sollte er vor Mattigkeit nicht bethen können,

so bethe oder seufze er nur in dem Herzen, Gott ist ein Erforscher der Herzen, und siehet nur auf die Meynung.

3.

Wenn sich allbereit die Gefahr des Todes herannahet, da der Kranke an den Händen und Füßen erkaltet, die Augen erstarren, die Lefzen erbleichen, die Schläfe einfallen, schwer athmet, oder der Athem zu Zeiten unterbricht, sich schon einige Tropfen an dem Gesichte sehen lassen; alsdann säume man nicht, ihm ein geweihtes Crucifixbild in die Hände zu geben, ein Loretahäublein auf das Haupt zu legen, und das Glöcklein ganz still zu läuten, wenn eines da ist; ein anderer kann um das Zügenglöcklein zu läuten gehen; übrigens kann man öfters um das Bett ein Weihwasser spritzen, und still diesen Segen sprechen: **Sehet das Kreuz unsers Herrn Jesu Christi! fliehet ihr böse Geister; der Löwe von Juda hat überwunden. Durch das heilige Kreuzzeichen bewahre diese Seele, die du mit deinem heiligen Blute erlöset hast.** Man hüte sich aber den Sterbenden in Besprengung des Weihwassers auf die bloße Haut zu treffen, denn dieses würde ihm sehr beschwerlich fallen. Auch soll man die Weinende um das Bett nicht herumstehen lassen, damit sie ihn nicht verwirren, sie sollen dafür um ein glückseliges Ende bethen.

Was aber das Zusprechen anbelanget, soll man vor allen andern die drey Haupttugenden nebst einer vollkommenen Reue ihm vorsprechen, wie auch andächtigen Seufzern mit öfterer Wiederholung der heiligsten Namen Jesus, Maria und Joseph. Wobey in dem letzten Ende ein vollkommener Ablaß zu gewinnen. Z. B. Jesus, Maria und Joseph! stehet mir bey. Jesus, Maria und Joseph! verlasset mich nicht in diesem Streite. Jesus, Maria und Joseph! in eure Hände empfehle ich meinen Geist. O Jesu! dir lebe ich; o Jesu! dir sterbe ich; o Jesu! dein will ich seyn todt und lebendig. O Jesu! in deine heilige fünf Wunden empfehle ich meinen Geist. O Jesu! dein heiliges Blut reinige mich, dein Kreuz und Tod sey zwischen dir und meiner armen Seele; ersetze, o Jesu! aus deinen unendlichen Verdiensten, was mir abgehet. O Maria! zeige dich jezt als eine Mutter, nimm mich unter deinem Schutz. O ihr heilige Engel! besonders heiliger Schutzengel! verlaßt mich nicht, helft mir streiten und überwinden. O ihr Heilige Gottes, ihr auserwählte Seelen! bittet anjezo für mich, und nehmet euch meiner an.

Diese und dergleichen Seufzer, die man genug in den Büchern des ehrwürdigen Kaisers Krankenbuche, oder in dem Jungfraubüchlein, oder in dem Himmelsschlüssel findet, kann man

den Kranken zusprechen, jedoch ganz langsam, von Worte zu Worte, nicht zu laut, sondern nur so viel, daß man es auf einen Schritt weit verstehen kann; denn das übermäßige Geschrey verwirret den Kranken, und schadet mit nicht geringer Seelengefahr. Sollte man aber zweifeln, ob der Sterbende höre, so rede man ihm auf die Scheitel des Hauptes. Die übrige aber sollen für ihn um ein glückseliges Ende bethen. Nachdem er verschieden ist, kann man seine Seele Gott auf folgende Weise anbefehlen:

Anbefehlung einer abgeleibten Seele.

O Gott! dessen Eigenschaft ist, allezeit erbarmen und verschonen; wir bitten dich demüthig, du wollest der Seele dieses deines Dieners, (oder Dienerinn) welche jetzt die Schuld der Natur bezahlet hat, gnädig und barmherzig seyn. Laß nicht zu, o Vater der Barmherzigkeit! daß sich der Widersacher, unser Feind rühme, er habe über uns gesieget, sondern gedenke, daß sie ein Werk deiner Hände sey, und durch die heiligen Sacramente, als andere in ihrem Leben von dir empfangene Gnaden dir besonders geheiliget sey. Sollte sie aber dei-

ner Gerechtigkeit noch etwas abzuzahlen haben, so bitten wir dich, ersetze dasselbe aus den unendlichen Verdiensten deines liebsten Sohnes unsers Herrn Jesu Christi, damit sie, und wir mit ihr, und allen Heiligen dich ewig loben und preisen mögen. Amen.

Nach diesem kann man die Umstehende zu einem frommen und christlichen Leben ermahnen; denn diesen Weg müssen wir alle gehen. Die beßte Zubereitung aber zu einem seligen Tode ist ein frommes und christliches Leben; dieses machet uns einen sicheren Zutritt zum Gerichte Gottes, und verschaffet Trost, wenn wir keinen andern mehr hören können. So kann die ganze Handlung beschlossen werden.

Drittes Kapitel.

Von dem, wie man sich verhalten soll, wenn man selbst erkranket.

Vor allen andern übe jenes selbst, was du andern gerathen. Mache eine Richtigkeit mit dem Zeitlichen. Laß dich bey Zeiten mit den heiligen Sacramenten verse-

hen; eine große Ruhe des Gewissens machet auch, wenn man eine Generalbeicht, entweder von dem ganzen Leben, oder doch von der letzten Generalbeicht machet. Alsdann nimm die Krankheit von der Hand Gottes mit Dank an, daß dich Gott so gnädig züchtiget. Opfere die Schmerzen und Ungemach der Krankheit öfters in Vereinigung der Verdiensten Jesu Christi Gott als eine Buß deiner Sünden auf. Ergieb dich gänzlich dem Willen Gottes ohne vieles Nachdenken, wie es dir ergehen wird. Während der Krankheit erwecke öfters die drey göttliche Haupttugenden nebst einer vollkommenen Reue und Vorsatz der Besserung. Sollte dir noch etwas zu beichten einfallen, so berufe einen Priester, könntest du aber keinen erlangen, so bereue es mit dem Vorsatze zu beichten. Besprenge dich öfters mit dem Weihwasser, und sprich: Unser Herr Jesus Christus wolle mich durch dieses Wasser von allen Sünden waschen und reinigen, und von allen Nachstellungen des Teufels bewahren.

Küsse öfters die heilige fünf Wunden, und sprich: O Herr Jesu Christe! durch deine heilige fünf Wunden, die du uns zu Lieb empfangen hast, steh mir bey in meinem Tode, den du mit deinem heiligen Blute erlöset hast. Denn dadurch erlangest du allezeit Ablaß, und in dem letzten Ende einen vollkommenen.

Sprich öfters mit Andacht aus: Jesus, Maria und Joseph! in eure Hände empfehle ich meinen Geist. Solltest du es mit dem Muude nicht können, seufze wenigst in dem Herzen, um den von Benedict XIII. römischen Papste verliehenen Ablaß zu gewinnen. Bitte, wenn du in deinem letzten Ende dieses nicht solltest aussprechen können, daß es Gott wenigstens jetzt solle gelten lassen.

Nimm öfters die Sterbkerze in die Hände, und sprich: Herr! jetzt laß deinen Diener im Frieden fahren nach deinem Worte. Erleuchte mich, daß ich nicht in den Finsternissen des Todes entschlafe.

2.

Von den Versuchungen in dem Todbette.

Wirst du wider den Glauben angefochten, so sag: Ich glaube, was die römische Kirche glaubet, weil es Gott die ewige Wahrheit und Weisheit geoffenbaret hat; in diesem heiligen Glauben will ich sterben. Meine Vernunft soll nicht jenes beurtheilen, was über die Vernunft ist.

Wirst du wider die Hoffnung versuchet, so denk, daß Gott dein Vater sey, der unendlich gütig und barmherzig ist. Gesetzt, du hast viele Sün-

Sünden begangen, dieselbe aber nicht genug bereuet und gebüßet, so ist doch die Barmherzigkeit Gottes noch weit größer als deine Bosheiten. Wenn du auch keine Gnade verdienetest, so hat doch Christus überflüßig für dich genug gethan, er wird den unendlichen Werth seines heiligen Blutes und Todes an dir nicht zu Grunde gehen lassen. Was fürchtest du? du kömmst zu deinem Vater. Jesus dein Erlöser wird dein Richter seyn. Wenn Gott für dich ist, wer wird wider dich seyn.

Solltest du wegen ausgeübten guten Werken zur Hoffart versuchet werden; so denk, daß andere weit mehr als du gethan, und was hast du, was du von Gott nicht empfangen, so du es aber empfangen hast, was rühmest du dich, als ob du es nicht empfangen hättest.

Will sich eine Ungeduld anmelden, so denk, die Zeit zu leiden ist kurz, die Belohnung aber dauret ewig. Das Himmelreich leidet Gewalt, die sich Gewalt anthun, reißen es zu sich. Was hat Jesus aus Liebe für dich gelitten? Willst du ihm zu Lieb nichts leiden? Willst du einen andern Weg gehen, als alle Heilige gegangen sind? Wer bis an das Ende verharret, der wird selig.

Wenn du aus Gebrechlichkeit in eine Sünde gefallen wärest, so beichte dieselbe gleich, wenn du Gelegenheit hast; hast du aber diese

nicht, so bereue es unterdessen, mit dem Vorsatze, dieselbe zu beichten, und dich zu besseren, so wird sie dich an deiner Seligkeit nicht hindern.

3.

Letzte Seufzer eines Sterbenden,

die er sich die Zeit seiner Krankheit wohl soll bekannt machen; damit, wenn er sie mit dem Munde nicht mehr wird aussprechen können, doch in den Gedanken erwecke.

O mein Gott! an dich glaube ich, weil du die ewige Wahrheit bist; auf dich hoffe ich, weil du barmherzig bist; dich liebe ich, weil du das höchste Gut in dir selbsten bist; ich bereue, verfluche und verabscheue alle meine Sünden, weil ich dich mein höchstes Gut beleidiget habe; nicht mehr sündigen, o mein Gott!

Dein Wille geschehe, o Herr! nicht der meine. Ich bin ganz dein, o Jesu! mache mit mir nach deinem göttlichen Willen. O Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Erbarme dich, o Herr! nach deiner großen Barmherzigkeit, und sey mir Sünder gnädig. Geh nicht zum Gerichte mit deinem Diener; richte mich nach deiner Barmherzigkeit; auf dich habe ich gehoffet, o Herr! und ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

O Jesu, mein Heiland! wegen deinem Leiden und Tode mache mich selig, damit ich dich ewig lieben kann. In deine aus Liebe verwundete Hände empfehle ich meinen Geist. Ich verlange aufgelöset, und bey dir zu seyn, du hast mich erlöset.

O Maria, Mutter der Barmherzigkeit! zeige dich jetzt als eine Mutter. Komm mir zu Hülfe in meinem Streite. Durch jene drey Stunden, die du schmerzlich unter dem Kreuze hast zugebracht, bitte ich dich, stehe mir bey.

Heiliger Erzengel Michael! heiliger Schutzengel! und alle heilige Engel! beschützet mich in dem Streite, damit ich in dem Gerichte bestehen möge.

Heilige Maria, und alle Heilige Gottes! bittet für mich, daß mir Gott gnädig sey.

Heiliger Joseph, du sonderbarer Patron der Sterbenden! nimm meine Seele in deine Hände auf, und stell sie deinem Nährsohne Jesu für.

O Jesu! dir lebe ich. O Jesu! aus Liebe zu dir sterbe ich. O Jesu! dein will ich seyn todt und lebendig. Auf dich glaube ich, auf dich hoffe ich, dich liebe ich über alles, und schmerzet mich, daß ich dich so oft beleidiget habe.

Wer also lebet, und also stirbet, der darf nicht zweifeln, daß er nicht mit der Gnade Gottes ein gutes Ende nehmen wird. Denn wie das Leben gewesen, so wird auch das Ende seyn.

Inhalt

über die

vorkommende Andachtsübungen.

Erstes Kapitel.

Von den Morgensandachten.

Erster Absatz.

Ermahnung. Seite 1
Regeln verdienstlich aufzustehen. 2

Zweyter Absatz.

Von den Morgengebethern.

Unterricht. 7
Morgengebeth. 8
Gebeth zur unbefleckten Empfängniß Mariä. 13
Gruß zu Maria. 14
Anbefehlung unter den Schutz Mariä. 15

Gebeth zu dem heiligen Schutzengel. Seite 15
Gebeth zu den heiligen Patronen. 16
Gute Meynung. 17

Dritter Absatz.

Von dem Betrachten.

Unterricht. 18
Wie die Regeln in dem Betrachten zu halten. ebendas.

An dem Sonntage.

Von der Erschaffung des Menschen.

Erster Punkt.

Vorstellung. 19

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich. 20

Dritter Punkt.

Vorsatz. 21

An dem Montage.

Von dem Ziel und Ende des Menschen.

Erster Punkt.

Vorstellung. 22

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich. 23

Dritter Punkt.
Frucht. Seite 23

An dem Dienstage.

Von den göttlichen Gutthaten.

Erster Punkt.
Vorstellung. 24
Zweyter Punkt.
Anwendung auf sich. 25
Dritter Punkt.
Frucht. ebendas.

An der Mittwoche.

Von den Sünden.

Erster Punkt.
Vorstellung. 26
Zweyter Punkt.
Anwendung auf sich. 27
Dritter Punkt.
Frucht. ebendas.

An dem Donnerstage.

Von dem Tode.

Erster Punkt.
Vorstellung. 28
Zweyter Punkt.
Anwendung auf sich. ebendas.

Dritter Punkt.

Frucht. Seite 29

An dem Freytage.

Von dem sonderbaren Gerichte.

Erster Punkt.

Vorstellung. 29

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich. 30

Dritter Punkt.

Frucht. 31

An dem Samstage.

Von der Hölle.

Erster Punkt.

Vorstellung. 31

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich. 32

Dritter Punkt.

Frucht. 33

An dem Sonntage.

Von dem Himmel.

Erster Punkt.

Vorstellung. 33

Zweyter Punkt.

Anwendung auf sich. 34

Dritter Punkt.

Frucht. ebendas.

Zweytes Kapitel.

Von dem äußerlichen Gottesdienste.

Erster Absatz.

Von dem Gebethe insgemein. Seite 35

Zweyter Absatz.

Von dem heiligen Meßopfer. 37
Regeln in dem Meßhören. 39
Die erste Weise die heilige Meß andächtig zu hören. ebendas.
Die zweyte Weise die heilige Meß andächtig zu hören. 47
Meßgebether, auf die Betrachtung des Leidens Christi eingerichtet. 48

Drittes Kapitel.

Von nützlicher Anhörung des Wortes Gottes. 67
Regeln. 68
Gebeth vor der Predigt. 69
Nach der Predigt. 70

Viertes Kapitel.

Von der heiligen Beicht.

Erster Absatz.

Von den Beichtregeln. 72

Zweyter Absatz.

Von der Erforschung des Gewissens. 75

Erforschung über die zehn Gebothe Gottes. Seite 78
Ueber die fünf Gebothe der heiligen Kirche. 82
Ueber die sieben Hauptsünden. 83
Ueber die fremden Sünden. 85
Ueber die besondern Stands- und Amtspflichten. 86
Gewissenserforschung für die, welche öfters beichten. 93

Dritter Absatz.

Von der Reue und Leid.

Unterricht. 95
Reue und Leid für jene, die sich beklagen, daß sie keine haben können, und nicht empfinden. 100

Vierter Absatz.

Von der heiligen Beicht. 101
Gebeth, während als du bey dem Beichtstuhle stehest. ebendas.
Gebeth zu der Mutter Gottes. 102
Zu dem heiligen Schutzengel. 103
Zu dem heiligen Aloysius. ebendas.

Fünfter Absatz.

Uebungen nach der Beicht. 107

Sechster Absatz.

Von der Generalbeicht. 110
Unterricht die Generalbeicht anzustellen. 111

Regeln

Regeln zur Gewissenserforschung bey der Generalbeicht. Seite 112
Von der Reue und Leid zu der Generalbeicht. 115
Von den Mitteln zur Besserung des Lebens. 117

Fünftes Kapitel.

Von dem hochheiligen Sacrament des Altars. 121

Nothwendige Zubereitung dem Leibe nach. 122
Nothwendige Zubereitung der Seele nach. 123
Nächste Zubereitung an dem Communiontag selbst. 124
Uebungen vor der heiligen Communion. ebend.
Uebungen der drey göttlichen Haupttugenden. 128
Verlangen zu dem heiligen Sacrament. 131
Gebeth zur seligsten Jungfrau Maria. 132
Gebeth zu den Heiligen Gottes. 133
Seufzer gleich vor der heiligen Communion. 134
Was während der heiligen Communion zu thun. ebendas.
Was nach der heiligen Communion zu thun. 135
Gebether nach der heiligen Communion. 136
Gebeth zur seligsten jungfräulichen Mutter Gottes Maria. 144
Gebeth zu den Heiligen Gottes. 145
Bittseufzer zu Jesu. ebendas.
Gebeth nach der Communion. 146

Was den Communiontag hindurch zu thun. Seite 149
Von den Abläßen. 151
Ablaßgebeth. 152

Sechstes Kapitel.

Von den Lebensregeln eines Christen.

Von den Tischregeln überhaupt. 153
Tischregeln, dem Leibe und den äußerlichen Sitten nach. 154
Tischregeln dem Geiste nach. 155
Gebeth vor dem Tische. 157
Gebeth nach dem Tische. 158
Von den Ergetzungen und Gesellschaften. ebend.
Regeln in den Ergetzungen und Gesellschaften. 159
Gute Meynung. 161
Mittel wider den Müßiggang. 162
Von der Hauswirthschaft. 163
Hauswirthschaftsregeln. 164
Gebeth um ein glückliche Hauswirthschaft. 167
Von den Schuldigkeiten der Dienstbothen. 168
Tägliche Aufopferung seiner Arbeit. 170
Anweisung zur christlichen Kinderzucht. 171
Gebeth um eine gute Kinderzucht. 175
Von der geistlichen Lesung. 176
Regeln. 177

Siebentes Kapitel.

Von den Abendsübungen.

Regeln bey dem Schlafengehen. 178

Abendgebether. Seite 179
Danksagung. ebendas.
Gebeth um Erleuchtung. ebendas.
Tägliche Gewissenserforschung. 180
Reue und Vorsatz. 182
Uebung der Liebe und Reue. 183
Litaney zu unser lieben Frau. 184
Das Salve Regina. 188
Geistliches Testament. ebendas.
Gebeth zum heiligen Herz Jesu. 191
Seufzer zu den heiligen fünf Wunden Christi. 192
Gebeth zum heiligen Schutzengel. 193
Von dem Ausziehen und Schlafengehen. ebendas.
Gute Gedanken bey dem Schlafengehen. 196

Anhang.

Von der Zubereitung zu einem seligen Ende. 198

Erstes Kapitel.

Von Besuchung der Kranken. 199

Regeln. 200
Tagordnung eines Kranken. 204
Von den Bewahrungsmitteln wider die Krankheiten. 205
Beurlaubung bey dem Kranken. 206

Zweytes Kapitel.

Von der Hülfe der Sterbenden.

Seite 208

Ermahnung, die letzte heilige Oelung zu empfangen. ebendas.

Zubereitung zur letzten heiligen Oelung. 210

Anbefehlung einer abgeleibten Seele. 213

Drittes Kapitel.

Von dem, wie man sich verhalten soll, wenn man selbst erkranket. 214

Von den Versuchungen in dem Todbette. 216

Letzte Seufzer eines Sterbenden, die er sich die Zeit seiner Krankheit wohl soll bekannt machen; damit, wenn er sie mit dem Munde nicht mehr wird aussprechen können, doch in den Gedanken erwecke. 218

Ende.

ZALAVÁRI APÁTSÁG KÖNYVTÁRA

Bayerische Staatsbibliothek München

stätte

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stockmann, Joseph

Der vollkommene Christ. Oder: gewöhnliche Andachten eines rechtglaubigen Christen. Bestehend: In auserlesenen Morgen- Meß- Beicht- Communion- und Abendgebethern nebst vorgesetzten lehrreichen Unterrichten; und einem Anhange von der Zubereitung zu einem seligen Ende

Augsburg 1776

Asc. 5530 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270417-6
VD18 1533144